

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. fl. 14, halbj. fl. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20. Erscheint täglich, auch an Montagen.

Eigentümer: Sigmund Brödy.

Einzelne Nummern in Budapest 4 kr., in der Provinz 5 kr. Redaktion und Administration: 5. Bezirk, Waikner-Boulevard Nr. 34.

Die österreichische Krise.

Jenseits der Leitha sind wieder einmal politische Nebel aufgestiegen, daß man nicht die Hand vor Augen und noch weniger einige Schritte in die Zukunft sehen kann. Sicher ist nur, daß die vereinigten Linke dem Ministerium Taaffe die seit zwei Jahren willig und unentgeltlich geleistete Gefolgschaft aufgesagt, ihr Vertrauensmann, Graf Ruemburg, seine Demission eingereicht hat und die von den Deutschliberalen zum Budgetposten „Dispositionsfonds“ zu haltenden Reden einer Kriegserklärung gegen die Regierung gleichkommen sollen. Wie es dazu gekommen ist, das läßt sich leicht übersehen. Zwei Jahre lang hatte die Partei dem Ministerium unschätzbare Dienste geleistet, hatte die rechtzeitige Erledigung des Budgetgesetzes, die Beseitigung des Defizits, die Einführung der Kronenwährung und so manche für das Wirtschaftsleben werthvolle Reform heraufzuführen helfen, die ohne ihre hingebende Mitwirkung durchzuführen unmöglich gewesen wäre. In den zwölf vorangegangenen Jahren war das österreichische Abgeordnetenhaus zu einer Schacherbude entwürdigt worden; jede einzelne Fraktion des „eisernen Ringes der Majorität“ hatte sich ihr votum für das Budget, das Militär- oder sonst ein wichtiges Gesetz durch nationale oder materielle Zugeständnisse auf Kosten der Einheit und des Wohlstandes des Staates abkaufen lassen. Dieser unwürdige Zustand hörte auf, seit der Waffenstillstand mit den Liberalen geschaffen war; das Budget und die wichtigen Gesetze wurden erledigt, ohne daß der Staat bis zu seiner Erschöpfung angezapft wurde; weit aussehende Unternehmungen, wie die Valutaregulierung, konnten in Folge der gewonnenen Berechenbarkeit und Sicherheit der österreichischen Zustände in Angriff genommen werden. Der Vortheil war augenfällig nicht nur für Oesterreich, auch für dessen Regierung, welche sich im Parlament eines wahren Phäakendaseins erfreute. Anders für die große deutschliberale Partei. Sie hatte beim Abschluß des Kompromisses mit dem Kabinete die Hoffnung auf freirechtliche Erfolge in den Hintergrund stellen, sich mit der Zusage begnügen müssen, daß

die slavische und klerikale Reaktion nicht über die erreichte Grenze fortgeführt, dagegen der böhmische Ausgleich gefördert und die gemeinsame Thätigkeit auf wirtschaftliche Fragen beschränkt werde. Doch ungestraft entwarf Niemand seinen Idealen; die ausschließliche Hingabe an materielle Interessen verlöschte in Einzelnen und Parteien das heilige Feuer, lähmt den Geisteschwung, die Fortschrittskraft. Der österreichische Liberalismus bekam während der letzten Jahre ein greisenhaftes Aussehen. Die Angst vor einigen gewissenlosen antisemitischen Demagogen lähmte seine Muskeln und Nerven; und er war nicht im Stande, die plumpsten, auf die menschliche Dummheit berechneten Agitationen abzuwehren. Weil der Liberalismus nicht vorwärts strebte, waren seine Wurzeln im österreichischen Bürgerthum abgestorben. Für ihn ist die Wiederaufnahme des Ringens um freirechtliche Ideale eine Lebensnothwendigkeit geworden, die nur möglich ist gegen das mit der Hohenwartpartei die engsten Beziehungen unterhaltende Ministerium, nur in der Kraft, wenn auch maßvolles Opposition. Er muß sich selbst und die deutschösterreichische Bürgerschaft aus der bestückenden Leihgarnie aufrufen, soll nicht über ihn hinweg der dann allerdings traurige Entwicklungsgang Oesterreichs führen.

Trotzdem ist nicht von der vereinigten Linken die Krise ausgegangen. Hatte auch der Abgeordnete Plexer den Wunsch nach Herstellung einer festen Majorität, welche aus den Deutschliberalen, den Polen, dem Coroniniklub und allenfalls einigen sich anschließenden Deutschnationalen und gemäßigten Slaven zu bilden war, und nach Vorschlägen der Regierung zur Beilegung des Sprachenschiedes ausgesprochen, so lag in diesem vollberechtigten Begehren keine Feindseligkeit gegen das Kabinete und Niemand hätte an einen Bruch gedacht, wenn Graf Taaffe sein acht Tage gewährtes Schweigen fortgesetzt hätte. Aber daß der österreichische Ministerpräsident, nachdem er die Liberalen keiner Antwort gewürdigt, einen die Plexer'sche Anregung schroff zurückweisenden Bescheid in einer übereifrig dem Prinzen Schwarzenberg erteilten, den reaktionären und staatsrechtlichen Forderungen des Letzteren entgegen-

kommenden Antwort gegeben hat: das läßt die sichere Vermuthung auf eine hochjunkerliche Intrigue zu, bestimmt, die Beziehungen zwischen dem Ministerium und den Deutschliberalen zu zerreißen. Die letzteren konnten sich keinen Augenblick darüber täuschen, daß sie die Opfer eines reaktionären Anschlages würden, wenn sie sich nicht in unabhängiger Stellung verteidigungsfähig machten. Graf Taaffe ist von wahrhaft odhysseischer Wandelbarkeit, aber doch in einem Punkte treu: seine alte Liebe zu dem Grafen Hohenwart und dessen Partei rostet nicht. Er will sich die Dienste der Liberalen weiter gefallen lassen, doch er will nicht mit dem Hohenwart-Klub brechen, für welchen und die vereinigte Linke innerhalb einer festen, auf Grund eines Programms gebildeten Majorität kein Raum wäre. Darum mußte der liberale Klub den Premier durch das nun nicht mehr als schüchternen Wunsch, sondern als unausweichbare Forderung aufzustellende Verlangen nach einer ständigen parlamentarischen Mehrheit vor die Wahl zwischen Hohenwart-Klub und deutschliberale Partei stellen. Graf Taaffe hat sich zu einer klaren und bindenden Erklärung nicht verstanden. Malglatz zog er sich hinter den Dmännern des Polen- und des Hohenwart-Klubs zurück, welche den Vorschlag, behufs Austragung der Krise die Debatte über den Dispositionsfonds zu verzögern, verwarfen, obwohl ihr votum dazu unnötig und die Entscheidung des Präsidenten Smolka ausreichend war. So war der Bruch unabwendbar. In letzter Stunde scheinen Einflüsse angeboten zu sein, ihn vielleicht doch zu verhüten. Das Organ des gemeinsamen auswärtigen Amtes läßt errathen, daß in letzterem ernste Besorgnisse um die Zukunft herrschen. Die hereinbrechende Ungewißheit und Unberechenbarkeit der parlamentarischen Zustände und die Thatsache, daß auf Seiten der Wiener Regierung fast nur Gegner des Dualismus und des Dreibundes stehen würden, rechtfertigt den Pessimismus des Grafen Kalnoky. Dringend mahnt das auswärtige Amt von der Wiederkehr jener Zustände ab, da jedes governementale votum von jeder einzelnen Fraktion erkauft werden mußte; es weist darauf hin, daß die vom Grafen Taaffe

„Bastien und Bastienne.“

Singspiel in einem Akte von W. A. Mozart. Erste Aufführung in der kön. ung. Oper am 29. Nov. 1892.

Zu vielen Hunderten schweben die Anekdoten von Mund zu Munde, welche von den Kindheitsoffenbarungen des Genius Wolfgang Amadäus Mozart's der stannenden Nachwelt erzählen und allgemach zieht sich ein fast legendarischer Schleier von Wahrheit und Dichtung um die Jugendzeit des gottbegnadeten Künstlers, dessen ahnungsloses Kindesstammeln schon von göttlicher Schönheit kündete. Aus dem legendarischen Halbdunkel der Ueberlieferung treten sichtbar die historischen Thatsachen hervor, daß der sechsjährige Knabe kleine Klavierstücke, der siebenjährige Violinsonaten, der neunjährige ein Concerto grosso für Klavier und Orchester, der zehnjährige Symphonien und der zwölfjährige eine italienische und eine deutsche Oper komponirt. Durch die Vorführung des letzteren Werkes, des einaktigen Singspiels „Bastien und Bastienne“, wurde uns heute Gelegenheit geboten, von der ganz unvergleichlichen Genialität Mozart's durch unmittelbare Wahrnehmung Kenntniß zu gewinnen.

Von der Art, wie der junge Komponist zu dem Sujet seines amnuthigen Schäferspiels gelangte, erzählt sein angezeigter Biograph Otto Zahn interessante Details. Die Idee, sowie die erste Vertonung des Inhaltes gehen von keinem Anderen aus, als Jean Jacques Rousseau, der im achten Bande seiner Bekenntnisse ausführlich die Geschichte seiner ungeheuren Erfolge erzählt, welche er durch seinen in wenigen Wochen verfaßten Einakter „Le devin du village“ errungen. Vom Könige an, der mit der schlechtesten Stimme seines Reichthums der ganzen Tag sang: „J'ai perdu mon serviteur“, hatte alle Welt die Complais der Ope-

rette im Munde. Das Wort entging denn auch seinem Schicksal nicht — es wurde parodirt. Die geistvolle Madame Favart selbst übertrug die „arabische Idealität des Rousseau'schen Schäferspiels in eine ungefältschte Realistik des Landlebens“ und just ihre „Bastienne“, welche sie in Holzschuhen auf die Bühne zu bringen wagte, begründete hauptsächlich ihren Ruhm, von dem die Theatergeschichte spricht und Operetten jünger. „Les amours de Bastien et Bastienne“, dies der Name der Favart'schen Parodie, wurde von Franz Weiskern „auf Befehl in einer freien Uebersetzung“ nachgeahmt und zu dessen schlechten Versen komponirte nun Mozart seine liebliche Musik, welche ihre erste Interpretation durch Dietzmann in dem kunstfreundlichen Hause eines Dr. Mezner in Wien fand.

Die Handlung des Schäferspiels ist die denkbar einfachste und harmloseste. Bastien liebt seine Bastienne aus vollem Herzen und sie erwidert seine Neigung mit der gleichen Innigkeit. Aber eine leichte Wolke trübt das sonnige Glück der Leutchen; sie glaubt Grund zur Eifersucht zu haben und sucht den alten Schäfer Colas auf, um von ihm Hilfe zu erbitten. Der Alte, der sich ebenso gut auf Pferdekrankheiten wie auf Liebesleiden versteht, gibt ihr den Rath, sich spröde zu stellen und Bastien's vermeintliche Gleichgültigkeit mit erheuchelter Kälte zu erwidern. Der junge Schäfer kommt und sucht seine entflozene Liebste. Der alte Heilkünstler zaubert Bastienne zur Stelle und die Beiden schmollen sich in einem lieblichen Duett aus, das mit einer seligen Umarmung endigt.

Die Mozart'sche Musik zu dieser kleinen Liebesepisode besteht im Ganzen aus einem kleinen Vorspiel, einer „Introduktion“ von etwa siebzehn Takten, einem kurzen Zwischenspiel, das Bastienne's Abgang von der Bühne und Colas' Auftreten ausfüllt, des Weiteren aus einem Terzett, drei Duettchen und elf

Arien, deren Mehrzahl nicht mehr als acht Zeilen enthält. Dem einfachen, harmlosen Sujet entsprechend, kennzeichnet ein natürlicher schlichter Ausdruck der Empfindung den Charakter der Musik, welche indeß schon den Stempel der lieblichen Amnuth und der entzückenden Naivetät von Mozart's Tonprache trägt. Der instrumentale Theil bewegt sich im engen Rahmen des Streichquartetts, das nur zuweilen zu einiger Charakteristik, meistens aber bloß zur Ergänzung und Verstärkung der Harmonie von wenigen Blasinstrumenten (Oboe, Flöte, Horn) unterfügt wird. Die technische Ausführung ist ebenfalls einfach und durchsichtig. Die Begleitung geht meistens mit der Singstimme, welche sich in schlichter lieblicher Melodiebildung bewegt, dagegen ist die Harmonisirung, zumal mit Rücksicht auf die Zeit der Entstehung des Werkes, interessant zu nennen und es zeigt sich auch bereits Mozart's großes Talent der dramatischen Charakteristik, besonders in den humoristischen Stellen, welche ganz allerliebste die schäferhafte „Dubbelschätzung“ widerspiegeln.

Den Anlaß zu der heutigen Aufführung bot wohl der freundliche Erfolg, welchen das reizende Werk des genialen Knaben bei dem Wiederbelebungsversuch an der Wiener Hofoper vor etwa einem Jahre fand. Die ursprüngliche deutschsprachige Textunterlage Weiskern's, welche fast wie eine Travestie der Favart'schen Parodie amnuthet, wurde durch poetische, lebenswürdige Verse des Wiener Schriftstellers Max K a l b e r ersetzt, dessen textliche Neudichtung für unsere Aufführung übersezt wurde. Obwohl die Repräsentation der amnuthigen Kleinigkeit, welche zu ihrem Studium von musikalischen Interpreten kaum eine Zeit von zweimal vierundzwanzig Stunden in Anspruch nehmen dürfte, doch vornehmlich das Interesse einer musikalischen Kuriosität erregt, müssen wir doch der Direktion der Oper dankbar sein, daß sie uns die Bekanntheit mit dem Jugend-

gegriffene Freiheit des Ministeriums vom Einflusse der Parteien die zum Erstreben von Separatvortheilen führende Freiheit der Parteien bedeute und daß die von der jenseitigen Regierung verhorreszirte geeinte Majorität für jede Regierung „ein besseres Ruhekitzen als drei Minoritäten“ sei. Auch mag die mit großen Entwürfen beschäftigten Fachminister, namentlich den Finanzminister, welcher die Valuta- und die Steuerreform vor sich hat, und den Handelsminister, dessen gleichfalls große Aufgaben harren, und selbst den gemeinsamen Kriegsminister, ein Grauen vor der drohenden Unsicherheit des Parlamentarismus und vor dem Herausbeschwören neuer staatsrechtlicher Kämpfe, sowie der slavischen Unstürme gegen den Ausgleich mit Ungarn, vor weiterer Großzuchtung zugleich des Radikalismus und der Reaktion befallen. Graf Taaffe freilich, der gewohnt ist, in den Tag hineinzuwischen und noch letzten Mittwoch erklärte: „Das Richtige ist, immer für den Augenblick zu sorgen; dann: Gott helfe weiter!“ — er ist zufrieden, wenn er durch die Stimmen der wieder für ihn, den „fischen Minister“, begeisterten Antisemiten den Dispositionsfond votirt erhält. Und wird ihm dieser, wie es schon einmal geschehen ist, verweigert, so wird er wieder versichern, er werde „sich durchsetzen“. Und er kann nicht zurück von der dem Prinzen Schwarzenberg gegebenen Zusage und die vereinigte Linke kann nicht von ihrer einfachen, geradezu selbstverständlichen Forderung zurück. So dürfte der Bruch unaufhaltbar sein. Und hoffentlich nicht zum Schaden Oesterreichs, da die frei werdende Linke endlich wieder ihrer Pflicht genügen und den halb erstorbenen Liberalismus neu befehlen und ihm das alte Heiligtum im Herzen der österreichischen Bürger zurückerobern könnte.

Aus dem liberalen Klub.

Konferenz vom 29. November. — Der heute Abends abgehaltenen Konferenz der liberalen Partei wurde von Seiten der Abgeordneten der Majorität das lebhafteste Interesse entgegengebracht. Es gab sich dies schon äußerlich darin kund, daß sich sehr viele Abgeordnete zu der Berathung eingefunden hatten. Wer in den Konferenzsaal eintrat und daselbst die dicht aneinandergebrängten Gruppen der eifrig miteinander diskutirenden Abgeordneten bemerkte, wurde an die erregten Aender der jüngsten Krise gemahnt. In den verschiedenen Gruppen waltete jedoch ein so ruhiger Ton vor, daß man schon hieraus die allseitig gehegte Hoffnung entnehmen konnte, daß es dem Ministerpräsidenten Weflerle gelingen werde, den Spuk zu bannen. Heute sah man keine Wanderapostel mehr, die eifrig die Abstrünnigen zu befehren suchten, denn dies schien nicht mehr nöthig zu sein. Im Gegentheil hatte es den Anschein, als ob die Dissidenten unter sich selbst uneinig geworden wären, da die Führer der Bewegung eine ziemlich erregte Diskussion mit einigen ihrer Mannen führten. Im Allgemeinen äußerten sich die Walfontenten dahin, daß sie im Falle, als sie nicht provozirt werden

werte Mozart's vermittelte. Aber just der Umstand, daß es Mozart ist, der uns die erste werthvolle, wenngleich Miniatur-Novität der Saison bringt, läßt uns abermals mit Kränkung daran gemahnen, in welcher auffallender Weise der genialste aller Musiker bei uns vernachlässigt wird. Oder ist es etwa nicht eine rügenswerthe Unterlassungsjünde, daß wir „Die Entführung aus dem Serail“, zu deren Interpretation wir geradezu über eine musterhafte Besetzung verfügen (Constance — Frä. Bianchi, Blondchen — Frau Abránzi, Osmin — Herr Meh), noch immer nicht auf dem Repertoire haben? Leider ist ein zweiter Umstand, der auch neben künstlerischen Prinzipien seine Berücksichtigung fordert, noch weit betrübender — auch die idealste artistische Leitung eines Künstlerinstituts hat einen schweren Stand einem Publikum gegenüber, dem Wolfgang Amadäus Mozart nicht als hinlänglich akkreditirter Komponist gilt.

Die Aufführung der heutigen Oper verdient fast durchwegs Anerkennung. Die Darsteller des Liebespaars Bastien und Bastienne, Herr Latt und Frau Abránzi, entledigten sich ihrer Aufgaben mit Geschmack und zumeist mit der Feinheit, welche die Interpretation der Musik selbst des zwölfsährigen Mozart verlangt. Herr Hegedüs fachte den Wunderdoktor von der humoristischen Seite, die bei dem sonst geschäftigen Künstler die Berbe zu sein pflegt. Mozart's komische Figuren verlangen freilich weit eher den Sänger als den Darsteller, indeß — ultra posse nemo tenetur. Das Orchester, von Herrn Székla umsichtig dirigirt, litt wesentlich durch die Tieflegung in den tonverschlingenden Kesseln der Versenkung. Der Vorstellung wohnte nur ein geringes Publikum bei; bei der dem Singpiel folgenden Aufführung von „Biora“ füllte sich allgemach das Haus. — y.

und befriedigende Aufklärungen erhalten, davon abstehe werden, eine abgeordnete Gruppe zu bilden. Mittlerweile waren nacheinander die Minister eingetroffen, die sich ebenfalls unter die Abgeordneten mengten und mit ihnen gemeinsam das heikle Thema erörterten. Um halb 7 Uhr wurde die Konferenz eröffnet und Ministerpräsident Weflerle nahm unter allgemeiner Spannung das Wort zu folgender Erklärung:

Mehrere Mitglieder der Partei haben ihm — so sagte er dem Wesen nach — ihr spezielles Vertrauen zum Ausdruck gebracht und ihm gegenüber gleichzeitig die Erklärung abgegeben, daß sie ganz auf dem Standpunkte jenes Programms stehen, welches er im Namen des Gesamtministeriums im Abgeordnetenbauie entwickelt habe. Die betreffenden Herren drückten gleichzeitig den Wunsch aus, daß das Kabinet sich in der Durchführung dieses Programms durch keinerlei Einflüsse und durch keinerlei Unterstümmung irritiren lasse, und gaben ihrer Hoffnung Ausdruck, daß die Regierung Alles aufbieten werde, um das verkündete Programm voll und ganz zu verwirklichen.

Wenn er diese Aeußerungen hier zur Sprache bringe, so geschieht dies, um den Mißverständnissen zu begegnen, welche von gewisser Seite gerichtlich über diese Angelegenheit in Kurs gesetzt wurden. Weflerle spricht den betreffenden Abgeordneten seinen Dank aus für das ihm insbesondere zum Ausdruck gebrachte Vertrauen. Den Prinzipien einer parlamentarischen Regierung entsprechend, könne er jedoch dieses feiner Person entgegengebrachte Vertrauen für sich allein nicht annehmen. Da er vollkommene Solidarität mit den übrigen Ministern sei, müsse sich das dem Kabinetsschef votirte Vertrauen auch auf das ganze Kabinet erstrecken. (Lebhafte Zustimmung.)

Der Ministerpräsident gibt hierauf die Versicherung, daß sämtliche Mitglieder des Ministeriums Alles aufbieten werden zur Durchführung dieses Programms mit der Unterstützung jener Partei, aus welcher das Kabinet gebildet wurde, eventuell mit Zuhilfenahme anderer, welche sich dieser Partei anschließen. (Lebhafte Beifall.)

Die Besorgnisse, welche in der Beziehung auftraten, daß sich inkompetente Einflüsse in der Partei geltend machen, seien vollkommen unbegründet. Redner versichert unter allgemeiner Zustimmung, daß sich keinerlei wie immer gearteter besonderer Einfluß ihm gegenüber geltend gemacht habe, er habe keine Unterstümmung wahrgenommen, es sei auf ihn nie irgend ein Druck ausgeübt, ja nicht einmal ein hierauf abzielender Versuch unternommen worden. (Beifall.) Er versichert, daß auch bei Niemandem die Absicht bestehe, einen solchen inkompetenten Einfluß auszuüben (Zustimmung), sowie er auch, wenn sich ein solcher Einfluß geltend gemacht hätte, demselben in entschiedenster Weise Stand halten würde. (Stürmischer Beifall.)

Redner versichert nochmals, wie er dies schon gelegentlich der Vorstellung des neuen Kabinetts im Klub gethan, daß die Regierung stets befreit sein werde, in unmittelbarem Kontakt mit den Parteimitgliedern zu verbleiben, um im Vorhinein deren Absichten und Wünsche kennen zu lernen. Das Ministerium will sich nicht mit jener Unterstümmung begnügen, die sich in der bloßen Abstimmung manifestirt, sondern es wünscht, daß die Partei in allen Aktionen der Regierung das Resultat der in harmonischen Einklang gebrachten Ansichten der Gesamtheit zu erblicken vermöge.

Demgegenüber habe er auch das Anrecht, das volle von unbeschränktem Vertrauen eingeebete Entgegenkommen der Partei zu verlangen. Er bittet demnach, alle Erörterungen frei und offen in den Klubräumen selbst vorzunehmen, umso mehr, als die außerhalb des Klubs stattfindenden Konferenzen von gewisser Seite eine tendenziöse Auslegung erfahren. In der Hoffnung, daß seine Ausführung alle etwaigen Zweifel zerstreut zu haben, bittet er, seine Erklärungen zur Kenntniß nehmen und damit den Zwischenfall als erledigt zu betrachten. (Stürmischer Beifall.)

Der Präsident Baron Podmaniczky ernunziert, daß die Konferenz mit größter Freude die Erklärung des Ministerpräsidenten zur Kenntniß nehme. (Allgemeine Zustimmung.)

Die Ausführungen des Ministerpräsidenten bildeten noch lange nach Schluß der Konferenz den Gegenstand einer lebhaften Erörterung. Insbesondere wurden die Worte vielfach kommentirt, die sich auf die eventuelle Unterstümmung von Seiten einer anderen Partei bezögen. Die Dissidenten selbst erklärten im Gespräch, daß sie durch die Ernunziation Weflerle's voll und beruhigt wurden und daß mit

dem Entfallen ihrer Bedenken auch jeder Grund zur Bildung einer besonderen Koalition innerhalb der Partei entfallen sei.

Vorher hatte der Präsident Baron Podmaniczky in warmen Worten des Abgeordneten Weflerle seine Zustimmung mit, daß er im Namen der Partei einen Kranz auf die Bahre niederlegen ließe und daß er ein besonderes Beileid schreiben an die Familie im Namen der Partei richten werde. — Hierauf wurden die Besetzungswürde des Pensionsgesetzes und die Mehrzahlgaben im gemeinsamen Budget von den Referenten empfohlen und von der Partei angenommen. Ein Antrag Julius Komitès wurde mit der Motivirung abgelehnt, daß nur das Kabinet sich geändert, die Partei aber dieselbe geblieben sei.

Budapest, 29. November. — Es zirkulirt in parlamentarischen Kreisen das Gerücht, es werde zum zweiten Staatssekretär im Ministerium des Innern der bereits seit Jahren eine eigene Sektion leitende Ministerialrath Ignaz Székely ernannt werden.

Morgen werden drei parlamentarische Kommissionen stattfinden. Die Finanzkommission des Abgeordnetenhauses wird vor der Plenarsitzung des Hauses zusammengetreten, um die Präsidentenwahl vorzunehmen; wie verlautet, wird Koloman Székely auf diesem Posten der Nachfolger Weflerle's werden. — Die Rechtskommission des Magnatenhauses ist auf 10 Uhr Vormittags zur Berathung der Grundbuchnovelle, die Finanzkommission des Magnatenhauses auf 12 Uhr Mittags zur Berathung der Indemnitätsvorlage einberufen.

In der heutigen Sitzung der Kongregation des Pester Komitès wurde unter lebhaften Gegenstand das Reskript des Ministerpräsidenten Weflerle zur Kenntniß genommen, in welchem er seine Ernennung und die Bildung des neuen Kabinetts bekannt gibt. Es wurde beschlossen, eine Glückwunsch-Adresse an den Ministerpräsidenten zu richten.

In der gestrigen Sitzung hat der in Karlowitz tagende serbische Kirchentag nach langer Generaldebatte den von der Opposition heftig bekämpften Entwurf der neuen Kirchenverfassung bei namentlicher Abstimmung mit 37 gegen 25 Stimmen zur Grundlage der Spezialberathung angenommen.

Zur parlamentarischen Krise in Oesterreich wird heute gemeldet, daß der Bruch zwischen der Regierung und der Linken unheilbar und daß damit ein Zustand parlamentarischer Verwirrung eingetreten sei, dessen Ende nicht abgesehen werden könne. Zur Geschichte des gestrigen Krisentages ist noch nachzutragen, daß vor der Konferenz der Klubmänner ganz im Geheimen eine Besprechung von Männern der Rechten stattgefunden hatte, an welcher feudale Großgrundbesitzer, Polen, auch Junggezeihen und sogar Herr Pataki mit einigen christlich-sozialen Kollegen theilnahmen, und wo beschlossen wurde, die von den Deutschliberalen gewünschte Unterbrechung der Budgetdebatte nicht zuzulassen. Das Organ des auswärtigen Amtes, das Wiener „Fremdenblatt“, läßt sich über die Situation in folgender für den Grafen Taaffe nicht eben günstigen Weise an:

„Ohne die Linke gibt es keine gesicherte Mehrheit mehr. Mit dieser Thatfache hätten alle Theile rechnen müssen. Selbst im gegen sie zu regieren, bedarf es einer Majorität, die aber nirgend mehr zu finden ist. Das Parlament ist wieder gespalten und damit der Boden, auf dem das Staatsweien ruht. Eine solche Situation ist in hohem Maße ungesund und gefährlich, wenn sie nicht beieitigt wird, auch sehr bedenklich. Eine geeinte Majorität ist für eine Regierung ein besseres Ruhekitzen als drei Minoritäten, die oft und im entscheidenden Augenblicke nicht eine einzige Mehrheit beschaffen können.“

Nebrigens schließt man aus dem Umstand, daß heute Graf Taaffe und der deutschliberale Landsmannminister Kuenburg von Sr. Majestät empfangen wurden, und aus der Thatfache, daß Graf Kuenburg auch nach dieser Audienz seinen Platz auf der Ministerbank im Abgeordnetenbauie eingenommen hat, daß die von ihm eingereichte Demission noch nicht angenommen ist. Wie verlautet, hatte Graf Kuenburg heute Vormittags auch eine Unterredung mit dem Minister des Außern Grafen Kálnoky.

Tagesneuigkeiten.

„Neues Pester Journal.“ Mit 1. Dezember beginnt ein neues Abonnement. Wir ersuchen die p. t. Abonnenten, deren Abonnement mit 30. November zu Ende geht, das selbe je eher zu erneuern, damit in der Zufendung des Blattes keine Unterbrechung stattfindet. Die Pränumerationspreise sind am Kopie unseres Blattes ersichtlich. Die Administration.

Budapest, 29. November.

Unsere heutigen Beilagen enthalten: Die Indemnitäts-Debatte (Sitzungsbericht des Abgeordnetenhauses), Auslands- und Städtische Neuigkeiten, Geographische, telegraphische, Marktberichte, Wiener Effektenbörse, Budapest Barren- und Effektenbörse, ferner: Die „Fenilleton- und Giffeltenbörse“ und die Fortsetzung des Romans „Gräfin Walden“, sowie Inserate.

Wetterbericht. Heute Nachts hatten wir einen Frost, das Thermometer sank bis -10 Gr. R. und blieb tagsüber bei heiterem Wetter bis -1 Gr. R. Das Barometer ist stark gefallen und steht Abends auf 773 Mm. Die Luftdruckdifferenzen in Europa haben sich verändert; im hohen Norden ist ein tiefes Minimum eingetreten; im hohen Süden ein gut entwickeltes Maximum. Über Siebenbürgen ein gut entwickeltes Maximum. Die Lage im engeren Zusammenhang steht die Verteilung der Temperatur; im nördlichen Europa ist das Wetter mild und in der östlichen Hälfte Mittel-Europas kalt. Regen wird vom Nordwesten und Norden gemeldet, wo auch stärkere Windströmungen von Westen nach Südwesten wahrzunehmen sind, während in Mitteleuropa das Wetter trocken ist. Bei uns herrscht heiteres, trockenes Wetter mit starken Nachtröfen. Nach der ungarischen meteorologischen Centralanstalt ist vorläufig keine Veränderung des Wetters zu erwarten.

Die Königin reist, wie man uns aus Wien telegraphisch meldet, morgen Abends ein Viertel 7 Uhr mit Separatzug zunächst nach Wliraware, wo die Ankunft Donnerstag um 9 Uhr Vormittags erfolgt und woselbst die hohe Frau jedenfalls mehrtägigen Aufenthalt vor Antritt ihrer Reise nach Norfolc nimmt. Die weiteren Reisebestimmungen wird die hohe Frau später persönlich mitteilen, keinesfalls kehrt Ihre Majestät vor dem Monat Februar zurück. Aus Pola meldet man: Wie hier verlautet, wird die Kaiserin Elisabeth von Norfolc nicht nach Indien, sondern nach Madagaskar reisen. Der Bürgermeister von Karlsbad, Herr Karl Zörkenbörfer, wurde am 21. d. von Sr. Majestät in Audienz empfangen. Wie das „Karlsbader Wochenbl.“ erzählt, hat der Monarch nochmals der allerhöchsten Anerkennung über das erfolgreiche Bemühen der Stadt, Ihrer Majestät den Aufenthalt in Karlsbad zu einem angenehmen zu machen, in huldvollen Worten mit dem Bedenken Ausdruck gegeben, daß der Karlsbader Kurverfolg bei Ihrer Majestät ein merklicher und erfreulicher sei, daß eine Wiederholung der Kur im nächsten Jahre nicht ausgeschlossen sei, wenn auch ein Programm hinsichtlich derselben noch nicht feststehe.

Der Abgeordnete Franz Krajcsik soll — wie „Neuzeit“ erzählt — demnächst zum Senatspräsidenten an der kön. Tafel ernannt werden.

Aus dem Amtsklaff. Sr. Majestät hat dem Sektionsrathe im Ministerium Eugen Kvaszay Titel und Charakter eines Ministerialrathes; ferner dem Reichsstadthauptmann Dr. Ludwig Rajtsits in Anerkennung der von ihm geleisteten Dienste das goldene Verdienstkreuz mit der Krone verliehen.

Von der Honvédarmee. Generalmajor Teodor Bekler, Kommandant der 79. Honvéd-Infanterie-Brigade, wurde auf sein eigenes Ansuchen in den wohlverdienten Ruhestand versetzt. Aus diesem Anlasse wurde dem Genannten der Titel und Charakter eines Feldmarschall-Lieutenants verliehen und in Anerkennung seiner langen und sehr guten Dienste die allerhöchste Anerkennung zum Ausdruck gebracht. — Gm. Franz Joldos, Kommandant der 81. Honvéd-Infanterie-Brigade, wurde in gleicher Eigenschaft zur 79. Honvéd-Infanterie-Brigade versetzt. — Gm. Koloman Bolla, Kommandant der 80., und Gm. Stephan Nedeczky, Kommandant der 78. Honvéd-Brigade, wurden gegenständig versetzt.

Der Winter ist da mit all' der Strenge, die wir erst Ende Dezember ohne Murren hinzunehmen gewohnt sind. Heute Morgens betrug die Kälte -10 Gr. Reaumur, und selbst Mittags hatten wir trotz der freundlich herniederlächelnden Sonne noch einen Grad Minus — das geht schon über den Spaß! Da ist es denn auch nicht zu verwundern, wenn der Donaustrom bereits Treibeis anweist, in Folge dessen heute der Verkehr der Personenschiffe und Proveler eingestellt werden mußte. Des so unerwartet raschen Eintrittes der rauhen Saison freuen sich — außer den Holz- und Kohlenhändlern — die Freunde des Eisports am meisten, die sich denn auch heute schon lustig auf den von Natur und Kunst hergestellten Eisflächen herumtummelten. Die Eisbahn des Bürgerklubs im ersten Bezirke wurde gestern mit Sang und Klang eröffnet und heute wurde auch die Eisbahn im Tiergarten „dem Verkehr übergeben“. Morgen, übermorgen dürfte auch der Stadtwaldgärtlein eine gemüthliche Eisbahn besitzen, zur Freude aller Jener, welche mit Vorliebe diese fashionable Eislaufbahn frequentiren.

Die Vermählung der Erzherzogin Margarethe Sophie, Tochter des Erzherzogs Karl Ludwig und der Erzherzogin Maria Theresia, mit dem Herzog Albrecht von Württemberg ist, wie man uns aus Wien telegraphirt, für Dienstag, den 24. Januar, festgesetzt worden. Aus Anlaß der Vermählung werden mehrere Hof-

festen in Wien veranstaltet. Am Empfangsabend im erzherzoglichen Palais wird sich die Braut von der adeligen Gesellschaft verabschieden. Der Hochzeitsfeier werden alle Mitglieder des Herrscherhauses, der König und die Königin von Württemberg, welche am 19. oder 20. Januar eintreffen und in der Hofburg absteigen, beiwohnen. Am selben Tage findet ein Familienbinder statt, am zweiten Tage eine Festvorstellung in der Hofoper, am dritten Tag ein Galabinder und ein Hofkonzert im Rittersaal der Hofburg. Am vierten Tag erfolgt der feierliche Renunziationsakt. Die Vermählung wird durch Erzbischof Dr. Grusich vollzogen.

Das Alter der Akademiker. Unter jenen Berufsclassen, deren Vertreter sich einer verhältnismäßigen Langlebigkeit erfreuen, nimmt die Junge der Gelehrten und unter diesen wieder die der Akademiker eine hervorragende Stelle ein. Aber vielleicht keine Akademie der Welt erfreut sich einer relativ so großen Anzahl hochbetagter Mitglieder als die ungarische Akademie der Wissenschaften. Während das älteste Mitglied der französischen Academie, Ernest Legouvé, erst 85 Jahre alt ist, hat unsere Akademie zwei 92jährige und ein 90jähriges Mitglied, überdies aber noch fünf Mitglieder, die das 80. Lebensjahr überschritten haben. In dem soeben ausgegebenen akademischen Almanach für das Jahr 1893 finden wir eine dankenswerthe Zusammenstellung der internen (Direktions-, Ehren-, ordentlichen und korrespondirenden) Mitglieder der ungarischen Akademie der Wissenschaften nach ihrem Lebensalter. Danach sind die ältesten Mitglieder: Stephan A. Jedlik, pensionirter Professor der Physik an der Budapestener Universität, geb. am 11. Januar 1800; Samuel Brassai, geb. 13. Februar 1800; die Direktionsmitglieder Baron Nikolaus B. a. n., geb. 29. April 1802, Ladislaus v. Szögyény-Marichsen, geb. 2. Januar 1806, Graf Georg Apponyi, geb. 29. Dezember 1808, ferner August Karvay (pensionirter Professor der juristischen Fakultät in Budapest), geb. 1. Mai 1809, der Maler Nikolaus Barabás, geb. 22. Februar 1810, und Joseph Barasi, geboren einen Tag später, am 23. Februar 1810. Der jüngste von den 216 Akademikern ist der am 12. März 1860 geborene Bernhard Munkácsi, Schulinспекtor der Bester is. Gemeinde. — Bei dieser Gelegenheit sei erwähnt, daß der Antritt nach die ältesten Mitglieder der Akademie die folgenden sind: Nikolaus Barabás und Lorenz Döbly, 10. September 1836, Samuel Brassai, 7. September 1837, Franz Pulsky, 7. September 1838, Joseph Döröfi, 7. Oktober 1843. (Das Datum bedeutet den Zeitpunkt der Wahl zum korrespondirenden Mitgliede.) Die vier Ersten haben ihr 50jähriges Akademikerjubiläum bereits gefeiert, Joseph Döröfi (in Debreczin) begeht dasselbe im nächsten Jahre.

Aufwartungen bei den Ministern. Unter Führung des Ministerialrathes Joseph Steffer machte heute eine Deputation des Landesschauspielervereins ihre Aufwartung beim Ministerpräsidenten Wekerle und beim Minister des Innern Karl Hieronymi. Auf die Begrüßungsansprache Steffer's, welcher hervorhob, daß der Ministerpräsident schon als Finanzminister Zeichen seines Wohlwollens für den Landesschauspielerverein gegeben habe, antwortete Ministerpräsident Wekerle, daß er auch in Zukunft die Interessen des Schauspielereins nach Thunlichkeit fördern werde. — Minister des Innern Hieronymi, dessen Wohlwollen für den Schauspielereins der Führer der Deputation erbat, antwortete, daß er bestrebt sein werde, über die Angelegenheiten der Schauspieler eingehende Informationen sich zu verschaffen und daß er mit Unterstützung des Landesschauspielervereins die Hebung des Provinz-Theaterwesens anstreben werde. Das Theater habe eine wichtige kulturelle Mission und der Minister zweifle nicht daran, daß es dieselbe auch getreulich erfüllen wolle. — Der Ministerpräsident und der Minister des Innern empfingen ferner eine aus den Herren Franz Janyóssy (Präsident), Emerich Sziget (Vizepräsident), Eduard Paulay, Ministerialrath Steffer und Emerich Csábar bestehende Deputation des Nationaltheater-Pensionisteninstituts. Sowohl der Ministerpräsident wie der Minister des Innern stellten dem Institut ihre wohlwollende Unterstützung in Aussicht.

Denkmal-Entscheidung. Im Brunnthal des Obergymnasiums der Evangelischen A. A. findet am 8. Dezember um 10 Uhr Vormittags die feierliche Enthüllung der Denkmal für weil. Paul Hunfalvy statt. Die Eröffnungsrede wird Schulinspektor Dr. Ludwig Králík, die Festrede Direktor Karl Böhm halten.

Das Andenken der Königin Maria Theresia wurde heute, an dem Todestage der Königin, von der Budapestener Universität in der traditionellen Weise gefeiert. An allen vier Fakultäten feierte der Unterricht und um 10 Uhr Vormittags fand in der Universitätskirche ein vom Seminar-Vizepräsidenten Anton Wenzel geleitetes solennes Requiem statt, welchem der Senat und die Professoren der Universität mit dem Rektor Bela Brezauy an der Spitze und die Universitätsjugend beiwohnten.

Verunglückte Sufaren. Der von uns ausführlich gemeldete mysteriöse Fall, welcher sich gestern Nachts in der Nähe der Franz Josephskaserne ereignete und welcher den Tod des Sufaren Alexander Mihály und die schwere Verwundung des Sufarenporpals Walter zur Folge hatte, ist durch die heute stattgehabte Obduktion der Leiche Mihály's beinahe vollkommen aufgeklärt worden. Der Obduktionsbefund ergab nämlich, daß Mihály keinem Verbrechen zum Opfer gefallen, sondern durch einen Eisenbahnzug überfahren worden ist, was aus der Natur seiner Verletzungen mit Sicherheit festgestellt werden konnte. Auch zeugt hiefür der Umstand, daß die Kleider Mihály's ebenso wie diejenigen des Sufarenporpals Walter mit Wagenschmiere beschmutzt sind. Der Zustand des Letzteren ist noch immer lebensgefährlich. Die gestern als verdächtig bezeichneten Gärtnerburschen wurden heute freigelassen. Die im Gange befindliche Untersuchung wird nunmehr feitzustellen haben, auf welche Weise die beiden Sufaren auf das Bahngelände gelangt sind.

Vorlesung. Im Verein der Kaufmannischen Jugend hält Donnerstag, 1. Dezember, halb 9 Uhr Abends Dr. Anton Barady eine Vorlesung.

Jubiläum. Der Abtheilungschef der „Assicurazioni Generali“ Karl Bymenthal beging heute das 25jährige Dienstjubiläum, aus welchem Anlasse demselben seitens der Direktion und der Beamten der Gesellschaft herliche Gratulationen bereitet wurden.

Bewegung unter den Branntwein- und Liqueurfabrikanten. Die Budapestener Branntwein- und Liqueurfabrikanten, sowie die Ausschänker in den Extravillans haben — wie bereits gemeldet — gegen den Vizepräsidenten der Gewerkecorporation der Branntwein- und Liqueurfabrikanten, Emanuel Ehrlich, eine Bewegung initiiert. In einem heute dem Präsidenten der Gewerkecorporation, Karl Adler, überreichten Memorandum verlangen die Unterzeichner desselben die Enthebung Ehrlich's von seiner Stelle als Vizepräsident der Gewerkecorporation, weil er seine Funktion als Mitglied der Kontrollkommission dazu benützt habe, vielen Kaufleuten und Fabriken zu schaden. Schließlich wird die Einberufung einer gemischten Kommission verlangt, um die vorgebrachten Behauptungen zu beweisen. Die Interessenten hatten Donnerstag Nachmittags 4 Uhr im „Café Madrid“ in der Rottenbillerstraße eine Konferenz.

Zu dem gestrigen Eisenbahnunfall wird uns aus Waag-Neustadt geschrieben:

In der Station Waag-Neustadt kreuzt der aus Sillein kommende Zug mit dem aus Budapest-Wien anlangenden Personenzug um 5 Uhr Nachmittags. Am 27. d. erwartete ein nach Budapest bestimmter Lastzug die An- und Abfahrt dieser Züge, das Zugspersonal zögerte in der Restauration und verspätete sich mit dem Verschieben und Rangiren des Zuges, so daß es eingesehen haben mochte, bis zur Einfahrt des Personenzuges nicht fertig zu werden. Troßdem unterließ man es, den Personenzug in der letzten Station telegraphisch zurückzubalten, während der Lastzug auf dem für den Personenzug bestimmten Geleise stand. Der Zug brauste mit der vorgeschriebenen Schnelligkeit daher; der Zugführer bemerkte jedoch weder den Mangel der Lampe an der Scheibe, noch nahm er die von der Lokomotive des Lastzuges gegebenen Signale mit der Dampffarbe wahr. Doch als das Zugspersonal des Lastzuges mit Entsetzen bemerkte, daß seine Mähe vergeblich sei, brachte es die Maschine zum Stehen, ließ den Dampf ausströmen und verließ rasch den Zug, um das Leben zu retten. Währenddessen fuhr der Personenzug auf den Lastzug ein, der Stoß war ein so vehementer, daß die Puffer bei der Lokomotive abgebrochen und die Kohlen- und Gepäckwagen nebst zwei Personenwaggons zertrümmert wurden. Die Panik unter den ahnungslosen Reisenden des Zuges war entsetzlich, doch waren bloß zwei von ihnen leicht verletzt, vom Zugspersonal jedoch zwei lebensgefährlich verwundet. Den Verwundeten leistete der rasch herbeigekommene Arzt Dr. Ludwig Bortschier die erste Hilfe. Nach dem Bekanntwerden des Unfalls in der der Station nahegelegenen Stadt strömte die Bevölkerung in Massen hinaus, um die Katastrophe zu besichtigen. Da das Geleise verammelt war, konnte natürlich von dem Ablassen der fälligen Züge erst nach mehreren Stunden Verspätung die Rede sein und dies bloß mittelst Umsteigens, da aus Trencsin und Galgóc Leopoldstadt Hülfszüge telegraphisch bestellt wurden, welche auch Rettungswagen brachten. Die Schmerverletzten wurden nach Trencsin ins Krankenhaus befördert. Die ganze Nacht vom 27. auf den 28. d. wurde mit Aufwand aller disponiblen Kräfte gearbeitet, um die Geleise frei zu machen, und die Züge verkehrten gestern Vormittags 9 Uhr 30 Minuten wieder regelmäßig. Zur Erutrung der an dem Unfälle Schuldtragenden wurde die Untersuchung eingeleitet.

Lebensmüde. Die Kaufmannsgattin Atele Mauerbauer stürzte sich heute Nachts vom zweiten Stock des Hauses Nr. 43 der Eötvösgasse in den Hofraum und blieb schwer verletzt liegen. Die unglückliche Frau, welche die That wegen eines qualvollen Leidens verübte, wurde ins Nothospital gebracht.

Öffentlicher Dank. Der Unterrichtsminister spricht dem Budapestener Apotheker Karl Kiss v. Csávas anläßlich seines Rücktrittes von der Stelle eines Präsidenten der Budapestener Prüfungs-Kommission für Apotheker-Praktikanten für sein in dieser Stelle durch fünf Jahre betätigtes Wirken Dank und Anerkennung aus.

Die Choleraferien und die Schulen. Unter dem Präsidium des kön. Schulinspektors Dr. Karl Verdy hielten heute die Direktoren der Bürger- und Handelsmittelschulen eine Konferenz, in welcher über die Art und Weise beraten wurde, wie der in Folge der Choleraferien in den erwähnten Schulen verfallene Lehrstoff nachzuholen sei. Es wurden diesbezüglich folgende Beschlüsse gefaßt: Der Unter-

Seite 2.
auch jeder
besonder
Partei entfal.
Baron Bodma-
des Abgeordneten
heute unter allge-
er im Namen der
Bahre niederlegen
es Beileid
Namen der Partei
die Gesandtschaft
Abänderung des
gaben im gemein-
empfohlen und
Antrag Julius
n Exekutiv-
situation abge-
schändert, die
geblieben sei.
29. November.
ntarischen Kreisen
Staatssekretär
bereits seit zehn
e Ministerialrath
mentarische Kom-
Finanzkom-
etenhauses
aufes zusammen-
orzunehmen; wie
auf diesem Posten
erden. — Die
Magna-
gs zur Verathung
anzkommi-
use auf 12
ndemnitätsvorlage
er Kongregation
bbhaften Eisenru-
Wekerle zur
seine Ernennung
bekannt gibt. Es
Adresse an den
at der in Kar-
gess nach langer
tion heftig be-
Kirchenver-
nung mit 37
e der Spezial-
fe in Oesterreich
ch zwischen der
lbar und das
ntarische r
essen Ende nicht
the des gestrigen
af vor der Kon-
Geheimen eine
e hten statt-
roßgrundbesitzer,
ur Herr Pattai
en theilnahmen,
r den Deutsch-
Budgetdebatte
wärtigen Amtes,
sich über die
afen Laaffe
geicherte Mehr-
en alle Theile
regieren, bedarf
mehr zu finden
e und damit der
ht. Eine solche
hütlich und,
hr bedenk-
st für eine jede
se als drei
entscheidenden
rbeit beschaffen
dem Umstande,
deutschliberale
on Sr. Maje-
der Thatsache,
Audienz seinen
geordnetenhanse
im eingereichte
Wie verlautet,
tags auch eine
eußern Grafen
nal.
enes Aboune-
menten, deren
nde geht, das
Zusendung des
e. Die Bräu-
eres Blattes
ministration.

keiten und Kor- glich, so groß war Anwesenden be-

rle, Kultusmini- Szilágyi, Mi- t, Generaldirektor atzsekretäre Sa- romon, Fejer- tenhauses: Baron on Lukács, Karl Laváry, Michael des Abgeordneten- ident Bokros, Albert Apponyi, Ányó, Gottlik, öss, Graf Kolo- öss, Dr. Mar- öss, Friedrich Ignaz Seliv, uft, Kubinyi, fesh Madarás, unich, Anton i, Neumann, aniczky, Thad- ky, Polonyi, ar, Dr. Julius chwickler, Lud- st Urbanovszky, Julius Waj- - Die öster- die Generalkar- hilling, die Savan, Ignaz und Sigmund zahlreiche Stad- Oberbürgermeister die Herren Sig- Ratkoczkó, Georg Niegler, dok, Machlup, Ritter v. Falk, Vorstand und den e litischen rung des Bezirks- i als Vertreter n, eine Deputatio- Gemeindegemeinde, Deputations- tion, bestehend, Anton Wechs- g Klein und imon in Ver- das Komitee der Professorenkon- tators Ghygoz, ath, sowie den z u. Komv. Pannonia- gellant, die gellschaft, eifer, Martin Familien U- sidenten der un- tor Heinrich von handels- und Ge- virektor Eduard a, Oberstadt- und Splényi, rich v. Schösz- n, Adolf Ugal, n, die Mit- Generaldirektor die Richter der Direktors Sig- beiter der Spit- thätigkeitsvereine reinskabine aus- des israelitischen s Herrn Jakob 30 Vereine unter- en waren die reunde der An- wendete die- ten Tochter des Bahraman, ten Vaters gar- hr wurde der- welscher geim- von den Trauer- dort auf eine der Bester ist- u zu Haupten genen folgenden en!" So lasen heiligen Buche Wort an uns n des erlittenen wir an dieser s in ihr "eine eines Lebens. Ganz bezeichnet trauern. eichnung knüpft te Name eines te, gefannt und fall im weiten geachteten in te, dem sännt- on in seltener auch außerhalb autem, hellem

und Mittelkauflente, die „Union“, „Zion“, „Eötvös“, „Hungaria“, „Montefiore“, „Concordia“, „Deat“, „Galadäs“, „Caritas“ und „Boel Zedel“, der Hilfsverein der Handelsdiener, der erste Ofner Krankenunterstützungs- und Leichenbestattungsverein, die Arbeiter der Ganz'schen Fabrik (nahezu tausend Mann), der Baron Hirsch-Verein, der Dienstmänner-Hilfsverein, der Kindergarten-Verein, der Verein der Getreidebesteller, der Hordarverein u. s. w. Nun folgten drei mit Kränzen über und über beladene Wagen.

Neuestens hatten Kränze gesendet: die Beamten der Pannonia-Mühle, Dr. Julius Rosenberg und Frau, Sidor Richter (Berlin), die Direktion der Pannonia-Mühle, Dr. Paul Mandel, Sigmund und Emma (ihrem unvergesslichen Bruder), Emmy und Paula (ihrem lieben Onkel), Richard Wahrmann (dem guten Vater), Alexander Wahrmann (in treuer brüderlicher Liebe), Joseph Wahrmann (in treuer brüderlicher Anhänglichkeit), die reichstädtige liberale Partei (ihrem alten treuen Prinzipiengeossen, die ungarische Handels-Aktiengesellschaft, die ungarische Eskompte- und Wechselbank, die internationale elektrische Gesellschaft in Wien (ihrem verehrten Mitbegründer), der Börse- rath (seinem verdienstvollen ehemaligen Mitgliede), das Leopoldstädter Kasino, das Munizipium der Haupt- und Residenzstadt, die Direktion der Eskomptebank, Baron Berthold von Popper, Dr. Samuel Rothfeld (seinem Jugendfreunde), Robert Meister, die Sabadfaer isr. Gemeinde, das Abgeordnetenhaus, Albertine und Moriz Weismann (Wien), Dr. Sidor Baumgarten.

Nach den Kränzwagen kam der Leichenwagen, hinter demselben schritten die Familienmitglieder, die dem Sarge bis an die Ecke der Kerepeserstraße und Pfeisergasse zu Fuß das Geleit gaben und erst dort die Wagen bestiegen; dann kamen die Minister, die gleichfalls bis zur Kerepeserstraße mitgingen, die übrigen Notabilitäten und die sonstigen nach Tausenden zählenden Trauergäste. Vor dem Tempel in der Tabakgasse standen tausende Personen, da man meinte, daß hier eine besondere Feierlichkeit stattfinden werde. Es entstand eine bedenkliche Stokung und erst der energischen Intervention der Polizei gelang es, die Ordnung wieder herzustellen, worauf der Zug ohne weitere Störung seinen Weg über die Kerepeserstraße fortsetzte. Um Viertel 1 Uhr war der Zug im israelitischen Friedhofe angelangt. Hier wurde abermals ein Trauerchoral ab- gesungen, der Sarg wurde auf eine Bahre gestellt und der Präsident der isr. Landeskanzlei Martin Schmeiger hielt folgende Rede:

Seitens des Vorstandes und des Ausschusses der Religionsgemeinde wurde mir der Auftrag zuteil, in ihrem Namen Abschied von Dir zu nehmen, der Du fast ein Jahrzehnt hindurch unser Präsident gewesen bist. Als unser Führer hastest Du Dich schon früher bewährt. Die hauptstädtische Judenchaft erblickte ihren Führer schon vordem in Dir, als sie daran ging, unsere Institu- tionen im Geiste der modernen Zeit und des Ungar- thums umzugestalten. Deine große Begabung wies uns die Richtung an, in der wir vorwärtsstreben sollten; Deine starke Hand hat uns geleitet, wenn wir auf Hin- dernisse stießen oder äußeren Angriffen ausgesetzt waren. Die Rolle des Führers fiel Dir auch dort zu, wo wir uns um die Erhaltung der Rechte unserer Religion bemühten; allein ehe wir das Ziel erreicht, hat Dich die Vorlesung hinfortberufen aus unserer Mitte, wo Du eine unausfüllbare Lücke zurückläßt. Für Deine aus- dauernden und eifrigen Bemühungen verlangtest Du weder im Leben, noch in Dienste unserer Konfession jemals Dank oder Anerkennung. Am würdigsten glaube ich daher unsere Dankbarkeit, die wir Dir schulden, ab- zustatten, indem ich gelobe, daß wir bestrebt sein wer- den, unsere Gemeinde und ihre Einrichtungen auf jene Stufe der Vollkommenheit zu erheben, welche Dir vor Augen geschwebt. Wir können dies nur erreichen, wenn wir mit gleicher Ausdauer und gleichem Fleiße wirken, wie wir dies bei Dir gesehen, und wenn wir in Deinem Geiste handeln, welcher auch fürderhin unser Leitstern sein soll. Amen.

Nach Schmeiger sprach der Vizepräsident der Budapester Handels- und Gewerbekammer Karl Kát h. Er sagte Folgendes:

Noch ein Lebenswohl, noch ein kurzes Abschieds- wort im Namen jener Kreise, deren Führer Du warst, ohne die Führerschaft zu suchen. Ein kurzes Jahr nur standest Du als Präsident an der Spitze der Handels- und Gewerbekammer; doch hast Du den besten Theil Deines Lebens jenen Interessen gewidmet, zu deren Vertretung unsere Körperschaft in erster Reihe berufen ist. In einer Zeit, da der Sache des vaterländischen Handels im Staatsleben noch eine ebenso untergeord- nete Rolle zuteil wurde, wie dem Kaufmann und dem Industriellen im politischen und sozialen Leben, schraft Du nicht zurück vor den Befangenheiten, welche Dir den Weg verarmelten, sondern entfaltetest als Erster unser Banner, auf welches Du keine hochtönenden Schlagworte setzen liehest. In Deiner Hand bedeutete das Banner allezeit ausdauernde Arbeitsamkeit, bürger- liches Selbstbewußtsein, Liberalismus, reiche Kenntnisse, vor Allem aber wahren Patriotismus und nationalen Geist. Du hast unsere materiellen Interessen, welche gleichzeitig die ersten Faktoren der materiellen Unab- hängigkeit des Landes sind, in die Politik hineingetragen. Unter uns aber hast Du den immer einflussreicheren Politiker mit dem uns gleichgestellten Mitarbeiter ver- tauscht, um zu zeigen, daß auch Jener ein nützlicher Tagelöhner im Dienste der großen nationalen Interessen sein kann, der auch im bescheidensten Kreise seines Be- rufes seine Bürgerpflichten hingebend erfüllt. Die Sympathie Einzelner hast Du nie gesucht und doch hat Dich allgemeine Volkshörlichkeit umgeben. Du warst kein Streber, nach Titel und Rang hastest Du nie Verlangen. Du verhehltest Deine Meinung nie, Du sagtest Deine Ueberzeugung frei heraus, unbedünmert um die Tagesströmungen nach oben und nach unten, und Du wußtest Dir dennoch eine solche Position zu

erlangen, wie sie bloß die vorzüglichsten Söhne der Nation erreichen können. Und weil all das, wofür Du ein Vierteljahrhundert lang erfolgreich gemirkt, Gemein- gut einer großen gesellschaftlichen Klasse geworden, bietet uns in diesem schmerzlichen Augenblicke des Scheidens das Bewußtsein Trost, daß glorreich der Tod eines Bürgers ist, dessen Thätigkeit ein reiches Erbe zurückläßt für künftige Geschlechter. Unser auf- richtiger Dank geleitet Dich zu Grabe. Gott mit Dir! Schließlich widmete Dr. Max Falk im Namen der Bester Lloyd-Gesellschaft dem Verbliebe- nen folgenden Nachruf:

Wenn ich an diesem Orte und in diesem Augen- blicke nur den Eingebungen meiner eigenen Gefühle folgen dürfte, so würde ich schluchzend am Rande Deines Grabes niederfallen, Du lieber, alter Freund, würde Deinen kalten Sarg mit meinen heißen Thränen bedecken, aber meine Lippen würden sich nicht öffnen, denn mein Schmerz ist so grenzenlos, daß ich denselben in Worte zu kleiden nicht im Stande bin. Wie hast Du das auch thun können, Du grauamer, guter Freund, wie hast Du das thun können, daß Du, der Du mit mir zusammen die Kinderpiele spieltest, der Du als Jüngling mit mir zusammen für unsere Jugendideale schwärmtest, der Du als Mann immer an meiner Seite standest, in jenen Kämpfen, welche wir für die Inter- essen des Vaterlandes, der Freiheit, der Menschheit zu kämpfen hatten, daß Du, dessen Wege mit den meinigen immer parallel liefen, daß Du jetzt nach sechs Jah- zehnten mich plötzlich allein liehest, allein liehest in einem Alter, in welchem sich ohnehin die Reichen un- serer Freunde immer mehr lichten, daß Du ohne Ab- scheid einen Weg eingeschlagen hast, auf welchen ich Dir vorläufig nicht folgen kann, und daß Du nicht die ohnehin nur mehr kurze Zeit abwartetest, damit wir dann auch diesen letzten Weg miteinander hätten antre- ten können! Allein meine individuellen Gefühle müssen in den Hintergrund treten und wo ich nur meinen kann, muß ich sprechen, denn ehe wir diesen Sarg der Erde übergeben, habe ich eine Mission zu erfüllen; ich habe von Dir, theurer Dahingegangener, Abschied zu nehmen im Namen der Lloyd-Gesellschaft, im Namen jener Gesellschaft, an deren Gründung Du als ganz junger Mann theilgenommen hast, welcher Du später, als Du an ihre Spitze tratest, Deinen eigenen Geist einhauchtest, welche unter Deiner weisen und ener- gischen Führung immer größer, blühender und ungar- rischer wurde, welche Du, wie der Vater sein Lieblings- kind, unter Deinen vielen gemeinnützigen Schöpfungen vor allen anderen ins Herz geschlossen hastest.

Ich kann es mir auch gar nicht vorstellen und wir Alle, die wir hier stehen, können es uns nicht vor- stellen, daß wir in den prächtigen Räumen unserer Gesellschaft Deiner lieben Person nie wieder begegnen sollen; wir können es uns nicht vorstellen, daß für ewig erstarrt sei jene Hand, welche den Druck der unferigen so warm zu erwidern wußte, daß Dein heiß pochendes Herz nun regungslos da unten liegen soll in dieser geirvornen Erde, daß Dein weithin leuchtender Verstand in ewiges Dunkel versinken und an die Stelle Deiner unermüdeten Thätigkeit endlose Ruhe treten soll. Und dennoch muß es sein. Der Herr hat Dich uns gegeben, der Herr hat Dich genommen und wir segnen den Namen des Herrn dafür, daß er uns nur Deinen Leib nimmt, daß wir der Erde nur Dasjenige zurück- geben müssen, was der Erde angehört, daß wir aber Deinen Geist behalten, daß wir ihn gleich einer heiligen Erbschaft bewahren und unseren Söhnen und En- keln überliefern dürfen, die dann in diesem Deinem Geiste und im Geiste der Vaterlands- und Menschen- liebe weiter fortführen werden, was Du so ruhmvoll begonnen hast. Deine Leiden sind zu Ende, aber Deine Bestrebungen, Deine Kämpfe übernehmen wir Alle und werden sie fortsetzen, bis wir zum vollen Triumphe verholfen haben jenen erhabenen Ideen, für welche Dein edles Herz sich so sehr begeistert hat. Und nun gehe zur Ruhe, kehre wieder ein in des Vaters Schoß und schlummere dort sanft. Gott mit Dir, Du lieber, lieber Freund, Gott mit Dir bis zum Wiedersehen — dort!

Nach der Rede Falk's wurde der Sarg, von den Trauergästen begleitet, nach der Wahrmann- schen Familiengruft getragen und dafelbst, nachdem der Hilfsprediger Dr. Weisburg ein Gebet ge- sprochen hatte, beigesetzt, worauf die Anwesenden in tiefer Ergriffenheit den Gottesacker verließen.

Offener Sprechsaal. *)
Chemisches Laboratorium und techn. Bureau
Dr. Julius Szilágyi,
 Privatdozent, beieiteter kön. Handelsgerichts-Chemiker,
 Budapest, väczikórt 27. szám.

Dr. L. Roheim,
 Eigenthümer des Sanatoriums in Lipik, ordinirt für
 äußerliche und Hautkrankheiten **Theresienring 23.**

Originelle Nicolo
 bei Th. Kertész, Dorotheagasse Nr. 1.

Fakturist mit schöner Handschrift und Fertigkeit im Rechnen für ein hiesiges Fabrikbureau gesucht. Ausgediente Rech- nungs-Untersoffiziere bevorzugt. Offerte unter Angabe der bisherigen Verwendung und Gehaltsanprüche unter Chiffre „A. B. 5476“ an Haasenfein & Vogler (Janus & Komp.), Budapest.

Ein junger Mann,
 der der deutschen und slavischen Sprache mächtig, in der Holzbranche tüchtig und in der Buchführung verirt ist, wird bei der Firma Jakob Braun & Sohn in Bukovar sofort acceptirt. 51807

*) Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Zur Saison empfehlen wir:

- T**ure, Matting, Holländer und Manila-Teppich-Läufer; 70 Cm., 90 Cm. br. v. 22 fr. pr. M. aufw.
- E**ustrias, Kibdermister, Tapestry, Brüssel- und extrafeine Velvet-Läufer; 70, 90 und 110 Cm. breit
- P** Genähte und gewebte Salon-Teppiche, Patent- und Tournay-Bevor in allen Größen.
- P** Lambrequins und Bettvorleger zu billigen Preisen, in schönster, reichster Auswahl.
- I** Angora-Biegenelle von fl. 4.50 aufwärts. In allen Farben, Größen und Qualitäten.
- C** benette, Tunis-, Marokko- u. Gobelin-Portieren.
- H** ässisch- und Bett-Decken von fl. 10 aufw. pr. Garnitur.
- H** ochfeine Tournay-, Velour- u. Emir-Divan-Decken.
- E** Schwere Stambul-Teppiche zu fl. 9 pr. Mtr. alte Smyrna-, Kerahan- und Persan-Teppiche.

Hochachtungsvoll
Josef Kunz & Co.,
Budapest, Deakplatz 1,

51809

Telegramme.

Aus dem österr. Abgeordnetenhaus.

Wien, 29. November. (Privat-Telegramm.) Die heutige Sitzung des Abgeordnetenhauses nahm einen überaus interessanten Verlauf. Zum Kapitel „Reichsrath“ meldete sich zunächst der Antisemit **Schlesinger**, der über den jüdischen Mädchenhandel zu sprechen begann. Er erzählte, daß die österreichischen Lloyd-Dampfer im Orient vornehmlich „Ladies-steamer“ genannt werden. Alle Oesterreicher halte man im Orient für Kuppler. In Ungarn treiben es die Juden noch ärger. Dem Juden Popper gehöre das ganze Neutraer Komitat. Die Juden Königsvarter, Bodianer, Ledesco und Andere haben riesigen Grundbesitz in Ungarn an sich gebracht. Sie find heute schon mit mehr als 25 Prozent im Großgrundbesitz in Ungarn stimmberechtigt. (Lueger ruft: Die haben's gut!) **Schlesinger** fährt fort: Rothschild hat in Böhmen nebenmal mehr Grundbesitz als die kaiserliche Familie. Dazu kommt sein Grundbesitz in anderen Provinzen, ferner in Italien, Frankreich u. s. w. Für geldbedürftige Kavaliere wurden zahlreiche Arten von Spiellosen ausgegeben, wie Waldstein, St. Genois, Windischgrätz, Reglewich, Pálffy, Salm. (Abgeordneter Dr. **Blöchl**: Lauter Juden, nicht wahr?) Nein, Juden sind nicht, aber der jüdische Geist hat sie zum Spiel veranlaßt. (Große Heiterkeit.) Redner kommt dann wieder auf den Mädchenhandel zu sprechen. (Dr. **Blöchl**: Und Schönerer?)

Nach dieser Einleitung ergriff **Dr. Kronawetter** das Wort zu einer für Ungarn überaus sympathischen Rede. Nachdem er zunächst auf die Ausführungen des Vorredners reflektirt hatte, sagte er: Das denkwürdigste Ereigniß der parlamentarischen Session war die Rede des Fürsten **Schwarzenberg**. Wir müssen es feststellen, daß die Geschäftsordnung nicht gleichmäßig gehandhabt wird. Fürst **Schwarzenberg** mußte morgen heirathen oder den Jahrestag der Heirath feiern und man hält heute Sitzung ab, damit er sprechen kann, was zu einer anderen Post gehört. (Hört! Hört!) Bei der Budgetdebatte sind die Ministerfauteuils regelmäßig leer. Bei der Rede eines **Schwarzenberg** sind sie zufällig nicht leer, zufällig ist der Ministerpräsident anwesend, zufällig weiß er, was **Schwarzenberg** reden wird. (Hört! Hört!) In dem, was Graf **Laaffe** unermüdet gelassen hat, liegt der Schwerpunkt der ganzen Angelegenheit. Fürst **Schwarzenberg** hat davon gesprochen, daß „man“ eine Klärung der Verhältnisse herbeiführen müsse. Wer ist dieser „man“? (Abgeordneter **Bernerstorfer**: Die Kamarrilla! Heiterkeit auf der Linken.) Ja, die Kamarrilla. Das Wiedererleben dieser Kamarrilla, welche die Freiheiten des Jahres 1848 vernichtet hat, wird uns hier im Bündnis mit allen reaktionären Elementen proklamirt und darin liegt das Furchtbare in der Rede des Fürsten **Schwarzenberg**. Die freisinnigen Elemente werden aber den Kampf mit dieser Kamarrilla nicht scheuen. Sie werden ihn aufnehmen und mit aller Kraft, gerade so wie 1848. (Lebhafte Beifall links.) Was uns hier geboten wird, ist der Kampf, und zwar der Kampf gegen Ungarn, gegen den Dualismus. Warum mußte jetzt auf einmal der Krieg gegen Ungarn proklamirt werden, und wie kommt es, daß der Ministerpräsident auf diesen Punkt gar nicht geantwortet hat? Das, was Fürst **Schwarzenberg** hier gesagt hat, ist auf keinem anderen Wege als auf dem eines Staatsrechtes möglich und der Ministerpräsident weiß gar nichts Anderes zu sagen, als daß er sich uns hier mit einer leichten Bewegung präventirt und sagt: „Ja, ich auch denn aus, wie ein Mann, der einen Staatsstreik macht.“ (Heiterkeit.) Mit Recht wurde geantwortet: Sie brauchen den Staatsstreik nicht zu machen. Sind Sie aber in der Lage und gewillt, diesen Staatsstreik zu hindern? Der Ministerpräsident kann ganz gut durch Nichthandeln zur rechten Zeit den Staatsstreik vorbereiten. Es werden sich dann schon Leute finden, welche, wenn der Ministerpräsident von seinem Ministerfauteuil fortgeht, diesen Staatsstreik auch ausführen. Wir haben das Alles im Jahre 1848 zum Unheil Oesterreichs erlebt und ich fürchte, daß wir das ein zweites Mal wieder durchkosten und durchkämpfen müssen. So lange Ungarn seine Könige aus der Habsburger Dynastie hat, ist dieser Haß der reaktionären Elemente immer gegen Ungarn hervorgerufen. Alle Monarchen aus der habsburgischen Dynastie haben die ungarische Konstitution beschworen. Es ist ein staatsrechtliches Verhältnis geschaffen worden, das man nicht so ohne weiteres, ohne offensibaren Rechtsbruch, ohne Staatsstreik antasten darf. Die ganze verbissene Wuth, die aus den Reaktionen spricht, ist gegen Ungarn

deshalb gerichtet, weil Ungarn immer der beste Hort der Freiheit gewesen ist und weil von Ungarn aus die in Cisleithanien schon lange verloren gegangene Freiheit immer wieder neu erobert worden ist. Die Reaktionen wollen daher Ungarn und das ungarische Reich mit der Wurzel ausrotten, weil sie wissen, daß sie dann mit einer absoluten religiösen Unzulässigkeit vorgehen können und daß es dann auch mit der Freiheit aller Völker Oesterreichs zu Ende ist. In Ungarn konnten die Religionsgesetze nur mit Zustimmung des Landtages geschaffen werden. Nur ein einziges Mal hat sich ein ungarischer König, **Rudolf II.**, in religiöser Beziehung etwas erlaubt, was weder vor ihm, noch nach ihm ein König sich erlaubte. Er hat dem XXI. Gelehrtenkongress des Reichstages vom Jahre 1604 eigenmächtig einen XII. vom ungarischen Reichstag nicht beschlossenen Artikel beigefügt, welcher die protestantische Religion, die Augsburger und helvetische Konfession, für ganz Ungarn verboten. Die Ungarn haben aber sofort vom jus opponendi und resistendi Gebrauch gemacht und mit bewaffneter Hand ihre Konstitution vertheidigt. Der König mußte nachgeben und alle Maßregeln gegen die Protestanten zurückziehen. Die ganze Macht der Könige hat sich immer an Ungarn gebrochen und das können die Herren heute nicht verwinden. (Lebhafte Beifall links.) Sie können es nicht verwinden, daß es noch eine Grenze gibt, wo Rom's und des Klerus Macht ein Ende hat, brechen kann und brechen wird. (Beifall links.) Darum ist in der flethkalen Parthei der Habs gegen Ungarn so groß. Mit dem Katholizismus hat es in Ungarn ein Ende. So oft man es versucht hat, Ungarn seine Freiheit zu nehmen, so oft hat das Volk vom jus opponendi und resistendi Gebrauch gemacht, dieselbe wieder errungen und erobert. Im Jahre 1848 war es nicht das erste Mal. Das Blutgericht von **Eperies** und Andere wissen davon zu erzählen, mit welcher Ausdauer und Kraft das ungarische Volk für seine Rechte eingetreten ist. Von Ungarn aus ist auch immer auf die Geister von Cisleithanien die Lust ausgegangen, welche hier den freisinnigen Bestrebungen hold war. (Gesamman ruft: Im Wege der „Neuen Freien Presse“.) **Kronawetter**: Ich bitte, diese bunnen Bemerkungen zu unterlassen. Bei einer ersten Sache ist es heinake eine Büberet, mit solchen Sachen zu kommen. (Widerpruch der Antisemiten. Stürmischer Beifall links.) Als 1848 die freisinnigen Bestrebungen in ganz Europa hoch gingen, war es Ungarn, das verlangt hat, daß in Cisleithanien das Volk sich auch konstitutioneller Rechte erfreuen soll. **Roskoth** war es, der in seiner berühmten Rede am 1. März 1848 die im Landtage in der Herrengasse mit jubelnder Begeisterung aufgenommenen Worte gesprochen hat: „Ungarn muß zur Sicherung seiner Zukunft darauf dringen, daß auch die österreichischen Erbländer mit einer konstitutionellen Einrichtung versehen werden.“ (Großer Beifall.) Mit einem absolut regierten Oesterreich will Ungarn nichts zu thun haben, und deshalb wird es von den Reaktionen, deren Viele die Wiederherstellung der Macht des Klerus und des Klerus und des harten Leibeigenenjoches wünschen, auf das Bitterste gehaßt.

Hierauf folgte eine erregte Szene. **Lueger** ruft ein auf der Galerie unverändliches Wort dazwischen. **Dr. Kronawetter**: Herr **Dr. Lueger**, Ihre Vergangenheit ist auch nicht judenrein. **Lueger**: Judenreiner wie Ihre, Sie haben früher von Saujuden gesprochen! **Kronawetter**: Das ist eine Lüge! **Lueger**: Ich kann Zeugen bringen. **Kronawetter**: Ja, falsche Zeugen genug, so viel Sie wollen. (Unruhe.) Die Leute gehen dann zur Beichte und Alles ist abgewischt. **Ebenhoch**: Das ist ein Skandal! **Kronawetter**: Sie haben hier nicht die Ordnung zu handhaben. **Ebenhoch**: Sie haben von der Beichte gesprochen.

Kronawetter: Ich verlange Redefreiheit, ich siehe nicht unter Ihrer Disziplinargewalt. **Ebenhoch**: Aber wir haben den Anstand zu wahren; Sie haben die religiösen Gefühle verletzt.

Kronawetter: Ich kann über die letzten Ursachen der Dinge denken wie ich will, ich lasse mich nicht von jedem Feudal-Klerikalen hofmeistern. Das wäre ein schönes Parlament. **Smolka** ertheilt **Kronawetter** den Drückungsruuf wegen des Wortes von falschen Zeugen.

Kronawetter bemerkt, er könne kein Vertrauen haben. Es werde ein neues Attentat wie 1848 geplant. Man rede schon von einem neuen Dreibunde zwischen Oesterreich-Ungarn, Rußland und Frankreich. Ministerverprechungen sind keine Bürgschaften. Im Jahre 1848 hat der Ministerpräsident wiederholt versichert, man stehe mit **Jellacic**s in keiner Verbindung. Wir wissen, wie wahr das gewesen ist. Am wenigsten darf man einem so zurückhaltend gegebenen Ministerverprechen trauen, wie demjenigen des Grafen **Laaffe**. Redner klagt darüber, daß es Abgeordnete erster, zweiter und dritter Klasse gebe und solche, die gar keiner Klasse angehören. Die Abgeordneten sollten alle das gleiche Recht haben. (Rufe: Sehr richtig! Lueger: Bravo, das sagen Sie dem Herrn von **Plener**!) Redner weist darauf hin, daß in Oesterreich die reaktionären Elemente sich stets der Nationalität als Werkzeug bedienten, wie zum Beispiel im Jahre 1848. Man habe den Glauben die Nationalität verprochen und die Freiheit geopfert. (Rufe bei den Junggehehen: Das waren nicht wir!) Wie hat man aber das Versprechen gehalten? Es ist eine Germanisation eingetreten, die sich über das ganze Reich verbreitete, ohne Unterschied, denn in dem Kampfe zwischen Freiheit und Nation... (Ruf: Wo ist die Freiheit?) **Kronawetter**: Wir werden sie erkämpfen, wenn Sie mit uns halten. Wenn Sie in diesem Kampfe wieder auf Seite der Reaktion stehen, werden Säbel und Krummsab herrschen, wie in den fünfziger Jahren, aber Ihre Nationalität werden Sie böhmische Staatsrecht mit einer ständischen Vertretung gar nicht ins Leben rufen können. (Rufe bei den Junggehehen: Das wollen wir nicht!) Ungarn hatte bereits

eine Konstitution. Redner tritt für die Freiheit ein und beipricht sodann den böhmischen Ausgleich.

Kronawetter wendet sich zum Schluß an die Junggehehen und führt aus, daß die reaktionären Elemente zum Siege zu kommen, sich der nationalen Elemente bediene nur Bedeutung und nur dann folgt man ihr mit großer Idee etwas haben, die sie verächt. Warum die Polen die Sympathie aller freisinnigen Völker geder Ungarn so große Hoffnungen geknüpft? Weil man gewußt hat, was in Ungarn, Italien, Polen man wird, nicht für diese allein erkämpft worden ist, sondern daß es der Sieg der freisinnigen Ideen ist. Wenn aber eine nationale Bewegung nichts Derartiges aufzuweisen hat, werden die Völker ihr nicht mit Begeisterung folgen, besonders wenn sie fürchten müssen, daß der Sieg des nationalen Prinzips zugleich wie 1848 einen Sieg der Reaktion und der freisinnigen Ideen bedeutet. Mit unserem Ministerium bin ich fertig. So lange es nicht die positive Erklärung abgibt, daß es unter allen Bedingungen an dem Ausgleich festhält, so lange man nur sagt: ich für meine Person bin kein Staatsstreichmacher und über alle anderen Personen mit Still-schweigen hinweg geht, die nicht abgeneigt sind, den Ministerium kein Vertrauen haben. Trauen Sie nicht den **Schwarzenberg**s und Konforten, sondern schließen Sie sich der Freiheit an. (Lebhafte Beifall links.)

Hierauf nimmt Abgeordneter **Schneider** das Wort. Die Antisemiten, sagte er, kümmern sich nicht um das, was die hohen Kirchenfürsten sagen, nachdem es unter den Bischöfen Juden gibt, welche die Interessen der Juden vertreten. Daß **Rehling** von dem Prospekt gegen Bloch zurücktrat, daran ist der damalige Statthalter **F.M.L. Kraus** schuld, der ein getaufter Jude war. Wer ist der Referent im Kultusministerium? Ein gewisser **Rittner**, ein getaufter Jude. (Heiterkeit.) Es ist merkwürdig, daß **Kronawetter** und Genossen immer nur die lumpigen paar Millionen, die die Großgrundbesitzer noch übrig haben (Heiterkeit), zum Gegenstand ihrer Angriffe machen und niemals von Rothschild, Königsvarter und Guttmann sprechen. (Heiterkeit.)

Abgeordneter **Pollak**: Das geht hier ja wie beim Nonacher zu.

Der **Präsident** ruft **Schneider** wegen Beleidigung der katholischen Kirche zur Ordnung.

Abgeordneter **Neuwirth**: Das ist zum Lachen. Dafür wird er zur Ordnung gerufen, nachdem er die ganze Rede gehalten hat.

Abgeordneter **Wichler**: Das gehört wahrlich zum Nonacher.

Abgeordneter **Neuwirth**: Das ist schon die reinste Komödie. Das ist ja kein Parlament.

Abgeordneter **Gehmann** ergreift sodann das Wort zu einem vehementen Angriff auf Ungarn. Er sagt: **Kronawetter**'s Schlagwörter stammen aus 1848 und haben sich dieselben in ihrer ganzen Verlogenheit und Väterlichkeit erwiesen. Das Schlagwort von Reaktion und Kamarrilla mag damals eine Bedeutung gehabt haben, jetzt macht es den Eindruck des bekannten eingefrorenen Horns. **Kronawetter** hat über Ungarn gesprochen. Kennt er Ungarn? (**Kronawetter** ruft: Ja!) Er wurde ja selbst mit Gendarmen von dort hinaus-epedirt. (Heiterkeit.) Wenn er im Namen der Freiheit für das ungarische Staatsrecht eintritt, dann ist er der Sache so unfundig, daß man mit ihm politisch nicht rechnen kann. (Dr. **Patta** ruft: So ist's!) Wie man von Freiheit und zugleich von ungarischem Staatsrecht sprechen kann, weiß ich nicht. Weiß er denn nicht, daß die Deutschen, Kroaten, Slovenen, Slovaken, Rumänen im Namen des ungarischen Staatsrechtes gefnebelt und tyrannisiert werden? (Stürmischer Beifall rechts und bei den Antisemiten.) Das wäre vielleicht die Freiheit, die auch diese Herren wollen. Dafür aber bedanken wir uns. (Beifall der Antisemiten.) Ich erinnere an die Prozesse von **Arad** und **Debrecin**. Und für diesen Staat nimmt er das Wort Freiheit in den Mund. **Kronawetter** hat auch sein Herz für die französische Republik entdeckt. (Fürst **Lichtenstein** ruft: Hört! Hört!) Ich gratulire ihm zu der Republik des Panama-Standals, zur Republik der Korruption und des Diebstahls. Da ist mir selbst der Absolutismus lieber als diese Republik der Diebe und Gauner. (Langanhaltende Bewegung.) Weil man in der gegenwärtigen Artie der Unterstützung gewisser Seiten nicht theilhaftig wurde, darum muß **Kronawetter** die Faust jetzt hier im Hause machen, welche die anderen liberalen Herren blos in der Tasche machen, wenn es sich darum handelt, dem Grafen **Laaffe** ein Ministerportefeuille abzugreifen, dann hat der Kampf um die Freiheit etwas Unangenehmes und Schädliches.

Abgeordneter **Neuwirth**: Das ist empörend! Das ist ein Skandal! Das nennt man Debatte im Reichsrath! — **Lueger**: Daran sind ja nur die Herren schuld. Sie müssen ja verhandeln. — Abgeordneter **Neuwirth** (schlägt erregt auf den Tisch): Es ist ein Skandal für Oesterreich, ein Skandal, daß der Präsident es duldet. Wir sollen arbeiten. Es ist eine Schande, dem Hause anzugehören. — Abgeordneter **Lueger**: Sie wollen ja Ministerfauteuils haben. — Abgeordneter **Neuwirth**: Es wird nächstens Entrée gezahlt werden. Abgeordneter **Wichler**: Ganz wie beim Nonacher und die Minister schauen zu wie bei einer Vorstellung im Theater.

Nach thatsächlichen Berichtigungen **Richter**'s und **Blöchl**'s wird das Ersforderniß für den Neubau eines Delegationsgebäudes in Budapest mit 197 gegen 167 Stimmen bei namentlicher Abstimmung, sodann der Titel „Reichstag“ unverbändert angenommen. Der **Präsident** ertheilt nachträglich den Abgeordneten **Schneider** und **Gehmann** für ihre überaus beleidigenden Worte gegen die französische Republik einen zweimaligen Ordnungsruf. Es folgen Interpellationen. Nächste Sitzung morgen.

Die Krise in Frankreich.

Paris, 29. November. Niemand zweifelt, daß das neue Kabinett Brisson heißen werde. Es sind daher Brisson's gestrige Aeußerungen nach der Sitzung von Interesse. „Ich hatte“, sagte dieser, „nicht die Absicht, das Kabinett zu stürzen, um zur Regierung zu gelangen. Wenn ich aber aufgefordert werden würde, die Schwierigkeit der Lage auf meine Schultern zu nehmen, so bin ich bereit.“ Brisson will einige Mitglieder des früheren Kabinetts, namentlich Freycinet und Marineminister Bourgeois, beibehalten. Der radikale Bourgeois soll den Unterricht mit dem Portefeuille des Innern vertauschen, Charles Dupuy Unterrichts- und Gerville-Réache Handelsminister werden. Die Justiz will Brisson mit seinem Präsidium verbinden. Obwohl auch Loubet Brisson dem Präsidenten Carnot als Nachfolger bezeichnete, zögerte Carnot gestern noch, sich auszusprechen.

Der „Parti National“ erfährt, daß Präsident Carnot vor Ernennung eines neuen Kabinetts an das Parlament eine Botschaft richten wolle. Carnot will dem Lande erklären, daß volle Gerechtigkeit geübt werden würde, wie hoch auch die Schuldigen stünden. Nur solle die öffentliche Meinung sich nicht durch die Fälschungen republikanischer Blätter irreführen lassen. Das hiesse, die Versuche ermutigen, die im Jahre 1889 die Republik gefährdeten. Die Kammern würden der Welt das traurigste Schauspiel geben, wenn sie leeren Gerüchten Glauben schenken. Besonders gefährlich wäre eine Verwirrung der richterlichen und gesetzgeberischen Gewalten, die den Staat selber in Frage stellen würde zu einer Zeit, wo die bestehende Gesellschaft von allen Seiten unterminirt wird. Ob Carnot wirklich eine Botschaft erlassen wird, wie der „Parti National“ mittheilt, ist abzuwarten. Sicher ist, daß Carnot mit Loubet vollkommen eines Sinnes ist und das Lebergreifen der Kommission für schädlich hält.

Paris, 29. November. Brisson wurde für Nachmittags in das Palais Ellysé geladen. In den Couloirs der Kammer neigt man der Ansicht hin, daß Brisson schließlich die Mission, ein neues Kabinett zu bilden, übernehmen werde.

Paris, 29. November. Präsident Carnot hatte heute Vormittags mit Loubet eine Unterredung und wird Abends mit dem Präsidenten des Senates Leroyer und dem Kammerpräsidenten Floquet konferiren.

Paris, 29. November. Die Blättermeldung, der Präsident der Republik, Carnot, hätte beschlossen, vor Konstituierung des neuen Kabinetts eine Botschaft an das Parlament zu erlassen, worin die Nation über die Konsequenzen der Panama-Angelegenheit in parlamentarischer Hinsicht beruhigt werden soll, wird offiziös dementirt. — In den Couloirs der Kammern ist das Gerücht verbreitet, der Generalprokurator hätte seine Demission gegeben.

Paris, 29. November. Präsident Carnot hat dem Deputirten Brisson angetragen, die Kabinettsbildung zu übernehmen. Brisson verlangte, vor Abgabe seiner Antwort mit seinen Freunden Berathung zu pflegen.

Die Panama-Affaire.

Paris, 29. November. Charles Lefseps und die beiden Verwaltungsräthe der Panamakanal-Gesellschaft Baron Cottu und Fontane waren heute zum Erscheinen vor der Enquetekommission aufgefordert worden, theilten aber schriftlich mit, daß sie dieser Anforderung nicht Folge leisten könnten. Der Generalprokurator weigerte sich, der Panama-Enquetekommission Einsicht in die auf die Panama-Affaire bezüglichen Akten zu gewähren, weil dies mit den richterlichen Normen in Widerspruch stünde.

Paris, 29. November. Die Panama-Enquete-Kommission vernahm heute den ehemaligen Gesellschafter des Hauses Rohn und Reinach, Robn, welcher erklärte, daß Baron Reinach ein Privatkonto in dem Bankhause gehabt habe, welches im Jahre 1888 um eine Million vermindert wurde. Proppey, Gesellschafter des selben Hauses, machte eine ähnliche Angabe. Der Agent Arton sei es, welchem diese Million in verschiedenen Zahlungen übergeben wurde. Proppey erklärte, er habe Arton in Deutschland seit seiner Flucht nicht wiedergesehen. Wie man versichert, wird der Generalprokurator seine Demission geben.

Paris, 29. November. Der Deputirte Laguerre sagte vor der Enquetekommission aus, daß ihm der Agent des Baron Reinach, Arton, mitgetheilt habe, er hätte zur Zeit der Wahl im Norddepartement durch eine Mittelsperson bei der Regierung in der Panama-Angelegenheit intervenirt und für politische Zwecke 360,000 Francs gezahlt.

Paris, 29. November. Der Präsident des Appelgerichtshofes Perivier veröffentlichte eine Erklärung, derzufolge er den Unterjuchungsrichter Prinet nicht ermächtigt habe, vor der Enquete-Kommission Aussagen zu machen.

Wien, 29. November. (Privat-Telegramm.) Botschafter v. Szögyényi-Warich hatte Vormittags mit dem Minister des Innern, Grafen Kálnoky, eine längere Konferenz.

Berlin, 29. November. Der Empfang des Reichstagspräsidiums sowie die Neuberufung zweier Militärs in den Bundesrath wird allseits als Zeugniß des Optimismus betrachtet, der in Regierungskreisen hinsichtlich der kommenden Tagung des Parlaments vorherrscht. Die Anschauung der Reichstagsmajorität ist dagegen eine pessimistische. Der nationalliberale Parteitag in Heidelberg hat einen die Militärvorlage ablehnenden Beschluß gefaßt. Der Beschluß, den die Fraktion der Freisinnigen gefaßt hat, richtet sich ebenfalls schärfstens gegen die Vorlage. Im Centrum mehrten sich die Anzeichen einer ablehnenden Haltung in Folge der vielfach ungünstig verlaufenen Gemeindevahlen. Schon bei der morgigen Staatsberathung sind scharfe Debatten zu gewärtigen.

Berlin, 29. November. Am demnächst stattfindenden Parteitage der Konservativen ist die Annahme einer Resolution zu gewärtigen, in welcher sich die Partei in Folge des neuesten Interviews von Bismarck förmlich löst. Ein sehr hochstehender Konservativer äußerte sich hierüber in der folgenden Weise: „Gegen die Verleumdungs- und Zerstörungssucht des Fürsten sind energische Mittel unbedingt erforderlich. Die fortgesetzten Lügeereien sind geradezu hochverrätherisch.“

Berlin, 29. November. Wie verlautet, stehe in Utsch-Vothringen ein Systemwechsel bevor; Staatssekretär Puttkamer und Unterstaatssekretär Koller sollen demnächst demissioniren.

Potsdam, 29. November. Großfürst Wladimir von Rußland und dessen Gemahlin sind von Paris in der Station Wildpark eingetroffen und wurden am Bahnhofe von dem Herzog Johann Albrecht von Mecklenburg und dem Kammerherrn v. d. Kneesebeck empfangen. Die Herrschaften begaben sich alsbald nach dem neuen Palais, woselbst sie Wohnung nahmen. Die Großfürstin wurde wegen ihres Fühlens aus dem Wagon gehoben und in die Empfangshalle getragen.

Paris, 29. November. (Privat-Telegramm.) Meldung der „Pol. Kor.“ Die in verschiedenen Blättern verzeichnete Nachricht, daß zwischen den französischen und den italienischen Delegirten auf der internationalen Wankonferenz in Brüssel Besprechungen mit Bezug auf die Handelsbeziehungen zwischen Frankreich und Italien stattgefunden haben, entbehrt jeder Begründung.

London, 29. November. Die „Times“ veröffentlicht eine russische Note an die Pforte in der Frage der rückständigen Entschädigungen für die im letzten Kriege geschädigten russischen Staatsangehörigen. Melidoff dringt auf die prompte, endgültige Regelung der Schuld mit ironischem Hinweis auf die Befreiung der türkischen Finanzlage, welche der Pforte gestatte, beträchtlich höhere Summen, als die den russischen Unterthanen zukommen, für neues Kriegsmaterial zu verausgaben. Die „Times“ erfährt, die Pforte werde zur schleunigen Befriedigung der russischen Gläubiger ihre von der Tabakmonopols-gesellschaft gezahlte Zahresrente verpfänden.

Brüssel, 29. November. Dem „Courrier de Bruxelles“ zufolge wären gegen den 10. September d. J. nach den Stanley'schen Nachrichten überbracht worden, nach welchen Kapitän Jaques und die Begleiter der Antiklaverei-Expedition, sowie Kapitän Bia und Genossen, welche in der Ausforschung Kantapas begriffen waren, niedergemetzelt worden seien und die aufständischen Araber 17,000 Gewehre besäßen sollen. Die Richtigkeit dieser Nachrichten wird hier stark angezweifelt.

Petersburg, 29. November. (Privat-Telegramm.) Meldung der „Pol. Kor.“ Die administrativen Vorschriften betreffend die unter Polizeiaufsicht stehenden Personen wurden in der letzten Zeit in dem Maße verschärft, daß einer großen Anzahl der von dieser

Maßregel betroffenen Leute fast jede Möglichkeit, Substanzmittel zu finden, entzogen wird. Es ist nämlich den bezeichneten Personen untersagt, Privatunterricht zu ertheilen, Handwerkslehrlinge aufzunehmen, Buchhandel, Buchdruckerei, Lithographie zu betreiben, Leihbibliotheken zu halten, Restaurants oder ähnliche Etablissements zu führen, sich an der Gründung von Finanzinstituten zu betheiligen. Außerdem ist diesen Personen das Erscheinen in öffentlichen Versammlungen und jegliche Betheiligung am öffentlichen Leben verboten.

Klausenburg, 29. November. Das hiesige staatliche Lokal-Telephonnetz (mit 66 Stationen) wurde heute dem Verkehr übergeben. Die hiesige Handels- und Gewerbekammer wird in Angelegenheit der Herstellung einer Telephonlinie Budapest-Klausenburg die entsprechenden Schritte unternehmen.

Wien, 29. November. In der heutigen Gemeinderathssitzung gab der Bürgermeister mit Rücksicht auf das Fernbleiben der Antisemiten eine Erklärung ab, in welcher er darauf hinwies, daß Jeder, der ein Mandat annimmt, nicht nur Rechte, sondern auch Pflichten übernimmt. Er habe sich veranlaßt gesehen, die fristenden Gemeinderäthe an ihre Pflichten zu erinnern, doch stehe ihm ein weiteres Mittel nicht zu Gebote. Der Gemeinderath nahm die Erklärungen des Bürgermeisters zur Kenntniß.

Wien, 29. November. Die oberhalb Husiatyn gelegene Grenzortschafft Ochowczok ist ebenfalls koleraerkrankt. Der erste vermeintliche Fall war schon am 15. d. Zusammen sind acht Erkrankungen, wovon vier Todesfälle und zwei Nekrotopeszenten, vorgekommen.

Berlin, 29. November. Heute erschienen im Mittler'schen Verlage als letzter Band von Moltke's Nachlaß die Reden; darunter sind bemerkenswerth drei Gutwörter nicht gehaltenen Reden für das Zollparlament und den norddeutschen Bund, die in Form und Inhalt bedeutungsvolle Gedanken über die deutsche Einheit enthalten und namentlich den Vorzug der vollständigen Einheit vor den damals bestehenden Schutz- und Trugbündnissen hervorheben. Im Schutz- und Trugbündnisse stellen die Verbündeten nur Kontingente, Preußen aber stellt eine Armee; dies sei der Unterschied zwischen dem einheitlichen Heere und einer Koalition. Moltke sagte darin, auch trotz der prinzipiellen dreißigjährigen Dienstzeit würde der Bund in der Praxis nur die zweijährige haben. Weshalb die Reden nicht gehalten wurden, ist nicht bekannt.

Berlin, 29. November. Heute begann vor der Strafkammer des Landesgerichtes der Prozeß gegen Rektor Ahlwardt wegen Beleidigung der Loeweschen Waffenfabrik und verschiedener königlicher Büchsenmacher. Der Verteidiger beantragte die Vertagung der Verhandlung. Der Staatsanwalt sprach sich entschieden dagegen aus, da das nur den Zweck habe, die Affaire zu verschleppen; habe doch Ahlwardt jüngst einem Redakteur gegenüber, der ihn im Gefängniß besuchte, erklärt, daß seine Reichstagswahl den Prozeß verzögern werde. Ahlwardt verwahrt sich gegen die Vernehmung dieses Redakteurs, weil er ein Jude sei, worauf der Staatsanwalt erklärt, es sei ihm ganz gleichgiltig, ob derselbe ein Jude sei oder nicht; er werde Jeden, ohne Unterschied der Konfession, vorladen, dessen Vernehmung er für nothwendig erachtet. Ahlwardt suchte auch sonst durch neuere Denunziationen die Verhandlung zu verschleppen. Der Gerichtshof entschied, daß die Verhandlung sofort zu beginnen habe und eventuell auf Antrag des Oberstaatsanwaltes, so er es für geboten erachten sollte, zu sistiren sei. Nachmittags halb 3 Uhr wurde Ahlwardt vernommen; er meldete sich unwohl, um einer Vernehmung zu entgehen, dies mußte ihm jedoch nichts; er machte seine Angaben mit leiser und mißmüthiger Stimme.

Breslau, 29. November. Der „Schlesischen Zeitung“ zufolge ist heute um 4 Uhr Früh in der Poaksanstalt von Barmba ein Kessel explodirt. Neun Personen wurden getödtet, vier verwundet.

Bückeburg, 29. November. Fürst Adolt Georg von Schaumburg-Lippe, welcher mit dem genesenden Prinzen Hermann noch auf dem Jagdschlosse Steierling weilte, ist daselbst an gastrischem Fieber, verbunden mit Schüttelfrost und Erbrechen, erkrankt.

Köln, 29. November. Der stellvertretende verantwortliche Redakteur der „Kölnischen Zeitung“ Ban Loos wurde heute über Klage des P. Aurelian wegen Abdruckes des Weininger'schen Teufelsaustreibungsprotokolls zu einer Geldstrafe von 50 Mark verurtheilt. Der Staatsanwalt hatte eine Geldstrafe von 1000 Mark beantragt. Das Gericht erklärte, daß objektiv ein Fall von Nachdruck vorliege und daß der Angeklagte nicht im Sinne des Gesetzes in Betreff des Urheberrechtes in gutem Glauben gehandelt habe, daß er aber das Bewußtsein haben konnte, eine Kulturaußgabe zu erfüllen.

Herausgeber: Sigmund Brödy. Verantwortlicher Redakteur: Armin Borheft. Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei u. Verlagsgeellschaft.

Einzig LAMPENFABRIK in Ungarn.

UNGARISCHE METALLWAAREN- und LAMPENFABRIK
AKTIEN-GESELLSCHAFT
BUDAPEST-KÖBÁNYA.

Petroleum-, Gas- und elektrische Lampen.



HÄNGELAMPEN und LUSTER,
TISCHLAMPEN,
WANDARME,
AMPELN,
LATERNEN.



STÄNDERLAMPEN
mit Seidenschirmen.



KÖNIGSLAMPEN
mit Kugelflamme.

Petroleum-, Gas- und elektrische Lampen.

Reichste Auswahl
in
Petroleum-Lampen
mit Brennern von 2-158 Normal-Kerzenstärke.

Lampen für Gas- und elektrische Beleuchtung
in anerkannt geschmackvollster und solidester Ausführung.

Petroleum-Brenner solid konstruirt, mit großer Leuchtkraft und sparsamem Petroleumverbrauch.

Patentirte Königs- u. ungarische Blitzbrenner.

Patentirte Königslampen mit Anzünd- und Auslöschvorrichtung wie bei Gaslampen.

mit voller Kugelflamme

Eigene Niederlagen:

BUDAPEST:
V., Gizella-tér, Havas-palota.
VI., Ecke Königsgasse und Theresienring.
X., Jászberényi-ut.

POZSONY:
Lőrinczkapi-utca.

Musterzeichnungen mit Original, Fabrikpreisen werden von gewünschten Lampenforten in Tisch-, Hänge- und Ständer-Lampen franko eingeschickt.

Sicherheits-Petroleum
„Königsöl“
mit größter Leuchtkraft,
ausschließlich für die ungarische Lampenfabrik erzeugt,
wasserhell, geruchlos, unexplodierbar.

Aufträge für Budapest werden mit Gewichtsgarantie franko ins Haus gestellt.

Einzig LAMPENFABRIK in Ungarn.

Minden kiállitáson legmagasabb kitüntetésekert nyert

GRÖF ESTERHÁZY-COGNAC

mely tiszta borból készül és ezért a közönség legkedveltebb itala,

Központi iroda: Budapesten, külső váczi ut 23.

mindenütt kapható.

GUMMI-

und Filzbl., franz., (auschabl. garant.), von mediz. Kapaz. empfohlen
 Dgd. 80 Kr., 1, 2, 3, 4, 5 fl. Capot. americ. Dgd. fl. 1.50. Sponges,
 Damenpräferb. Dgd. 1, 2, 3, 4 fl. Polyporus. Neuverbessertes
 Damenpräferb. Stück fl. 1.50. Nur durch

LEOPOLD FEITEL,
 gerichtl. protokollirt. Wien, Kärtnerstrasse 63P, Paris,
 Rue p. epicurios 13. 12 St. eutb. Muster-Kollekt. fl. 1.50 gegen
 Bar oder Nachnahme.

Trauer-Kleider werden in 4 Stunden angefertigt.
Erste ungar. Damen-Trauer-Konfektions-Unternehmung
Szöke & Kovács, Budapest, váczi-utca 2.
 Reichhaltige Auswahl in schwarzen Trauer-Kleiderstoffen, fertigen Kleidern,
 Umhüllen, Hüten und Handschuhen ic. zu den billigsten Preisen.
Komplete Trauer-Ausstattungen in 4 Stunden.

Sorsolási Közlöny

(Authentisches Verlosungsblatt)
 im VII. Jahrgang. Billigstes, verlässliches Be-
 leuchtungsblatt und finanzielle Zeitschrift. Erscheint
 2-mal monatlich in deutsch-ungar. Sprache. Veröffentlicht
 alle in- u. ausländischen Verlosungen und
 deren Resultate-Verzeichnisse.

Abonnementspreis **nur 1 fl. = 2 Kronen**
 Neue Abonnenten erhalten das Blatt bis Neujahr
 gratis zugeheftet. — Probennummer gratis.

BEIMEL LAJOS, Bankgeschäft, Administration
 des „Sorsolási Közlöny“,
 Budapest, Kecksméti-utca 6.

Die Indemnitäts-Debatte.

Sitzung des Abgeordnetenhauses vom 29. November.

In seiner heutigen kurzen Sitzung erledigte das Abgeordnetenhause die Spezialdebatte über die Indemnitäts-Vorlage. Als Giza Polonyi ergriff das Wort, um mit großem Applomb nicht etwa gegen die Vorlage, sondern gegen den Präsidenten seiner eigenen Partei Karl Cötvos zu polemisieren. Herr Polonyi kann es nämlich nicht verwirren, daß die Unabhängigkeitspartei den guten Geschmack hatte, nicht Polonyi, sondern Cötvos zu ihrem Präsidenten zu wählen. Darum ergriff Polonyi heute die Gelegenheit, um für die Waffenbrüderlichkeit der Nationalpartei und als verkappter Ultramontaner gegen die besondere Reception der jüdischen Konfession zu plaidieren, weil Cötvos gestern gegen diese Waffenbrüderlichkeit und für die Reception gesprochen hat. Die Unabhängigkeitspartei nahm diesen Ausfall gegen ihren Präsidenten mit sehr gemüthlichen Gefühlen auf, während auf der Rechten dieses Zeichen der im Schoße der äußersten Linken herrschenden rührenden Eintracht mit vergnügtem Lächeln zur Kenntniß genommen wurde. Die Vorlage wurde selbstverständlich unverändert angenommen.

Präsident Baron Vankö eröfnete die Sitzung kurz nach 1 Uhr Nachmittags mit der Anmeldung einer eingeladenen Petition. Als Szöll referirte, daß die Verifikationskommission den in Befes gewählten Abgeordneten Ladislaus Meskó, dessen gestern eingereichtes Wahlprotokoll nach Form und Inhalt in der Ordnung ist, mit dreifertägigem Vorbehalte verifizirte. Der Tagesordnung gemäß folgte dann die Spezialberatung des auf das Budgetprovisorium bezüglichen Gesetzentwurfes. Gleich beim Titel ergriff Giza Polonyi das Wort. Er wies zunächst die geführte Bemerkung des Referenten zurück, als stünde Redner auf dem Standpunkte der Kirche, Cötvos auf dem Standpunkte des Staates. In dieser Frage habe zwischen Beiden keine Differenz bestanden, das selbe gelte hinsichtlich der im Parteiprogramm festgestellten Punkte. Aber außerhalb dieses Kreises gebe es allerdings Fragen, in denen Redner und Cötvos abweichende Ansichten hegen. Hieher gehöre zunächst die Reception der jüdischen Religion. Polonyi wiederholt, was er schon in der Generaldebatte gesagt, daß, wenn die allgemeine Religionsfreiheit eingeführt werde, ein spezielles Rezeptionsgesetz, durch welches übrigens jedenfalls das jüdische Glaubensbekenntnis inaktiviriert werden müßte, überflüssig sei. Dies entwerfe einem noch in Gültigkeit stehenden Parteiprogramm die von diesem Beschlusse abweichende Ansicht des Abgeordneten Cötvos könne nur als dessen individuelle Privatansicht, zu der er jedoch jedenfalls berechtigt sei, betrachtet werden.

Der zweite Differenzpunkt betreffe das Verhältnis zwischen den parlamentarischen Parteien. Redner habe schon bei den letzten Wahlen in der Parteiversammlung des Szolnaker Komitees als einer der Ersten die Waffenbrüderlichkeit mit der Nationalpartei befürwortet. Darunter verstehe er durchaus nicht, daß irgend eine Partei ihre Prinzipien aufgebe, daß die Nationalpartei um diesen Preis zur Rechten übergehe oder zur Unabhängigkeitspartei herüberkomme. Die Waffenbrüderlichkeit empfehle sich aus politischen Motiven. Die Regierung erkläre die Ausgleichsgesetze für unantastbar, die Nationalpartei dagegen will die gemeinsamen Institutionen in nationaler Richtung weiter entwickeln und Institutionen ins Leben rufen, die mit Recht gefordert werden können, jedoch noch nicht ins Leben gerufen sind. Da schwande denn Redner keinen Moment, mit der Nationalpartei ein Bündniß zu schließen. Habe doch ein derartiges Bündniß den Sturz Tisa's und den Sturz Szapary's herbeigeführt und auch in der konulardebatte habe sich die Nationalpartei als treuer Verbündeter bewährt. Solche Fälle, wie jüngst in Befes, dürfen nicht mehr vorkommen. Sehr würde es den Redner freuen, wenn unter voller Aufrechthaltung der Prinzipien der Nationalpartei die Fuzion bereiten mit der Regierungspartei zustande käme und zwei so große Kapazitäten wie Apponyi und Bekerele, mit denen Gott die Nation begnadete, im Unvereinbaren mit einander wirken würden; denn dann würde es sich herausstellen, daß selbst zwei so große Geister das Land auf der Ausgleichsbasis nicht vorwärts bringen können, und dann würde das Land einsehen, daß nur die Prinzipien der Unabhängigkeitspartei die Zukunft des Landes sichern. Aus diesen Gründen wünsche er die Waffenbrüderlichkeit, doch würde er sich einem anders lautenden Parteibeschlusse bereitwillig unterordnen. Den Gesetzentwurf nehme er auch in den Details nicht an. Viele Stellen der Rede Polonyi's wurden von den zwei oppositionellen Parteien mit großem Beifalle angenommen. Die Majorität nahm hierauf ohne weitere Diskussion die einzelnen Paragraphen der Vorlage unverändert an. Schluß der Sitzung kurz vor 2 Uhr. — Morgen wird die dritte Lesung des Gesetzentwurfes stattfinden, dann aber die Debatte über die Kanalverfertigung beim Gierner Thor beginnen.

Ausland.

Budapest, 29. November.

Der Sturz des französischen Kabinetts.

Der gute alte Loubet hat augenscheinlich die Krise selber provoziert, indem er gestern anlässlich der Interpellation über die nicht erfolgte Obduktion der Leiche des Barons Reinach, welche Frage direkt nur den Justizminister anging, die Kabinettsfrage stellte und bereitwillig seine Demission gab, weil er sah,

daß die Regierung sich ohnehin nicht mehr lange halten könne. Wie es heißt, wird wahrscheinlich Briffon, der Präsident der Panama-Untersuchungskommission, die Kabinettsbildung übernehmen. Ueber die gestrige entscheidende Kammeritzung wird noch gemeldet:

Der konservative Marquis de La Ferronnays interpellirte den Justizminister unter großer Spannung des Hauses. Er beginnt mit der freundlichen Versicherung, daß die Rechte keinerlei neue Erregung in die ohnehin vorhandene Gereiztheit bringen wolle. Aber, sagt der Redner, wir Alle sind Depositäre der Würde der Nation. Wir Alle wünschen, daß Licht gemacht werde, erbarmungslos helles Licht. Baron Jacques de Reinach wurde am vorigen Sonntag tödtlich in seinem Bette aufgefunden. Am Tage vorher war bekannt geworden, daß er in die Panama-Anlage einbezogen sei. An den angegebenen natürlichen Tod glaubte Niemand, wohl aber an einen Selbstmord, an einen Mord und sogar daran, daß Reinach überhaupt nicht gestorben sei; man sagte, der Sarg enthielt Steine, Bleigewichte. (Rufe links: Enten!) Das will ich nicht glauben, doch wie kommt es, daß keine Obduktion vorgenommen wurde, während man sonst so schnell damit vorgeht, wenn sich in der Nachbarschaft Gerüchte über einen unnatürlichen Tod verbreiten? Warum begnügte der Polizeikommissär sich mit der einfachen Versicherung, der Tod sei in Folge eines Schlaganfalles eingetreten? Was ist da vorgegangen? Man sagt, der Witter aller Geheimnisse sei mit Reinach von der Erde verschwunden. Warum wurden nicht seine Papiere sofort versiegelt? All diese Unregelmäßigkeiten konnten sich nur mit Vorwissen — ich will nicht sagen: Mithuld — der Regierung abspielen. Gedankt der Minister, die Leiche exhumiren zu lassen und dem Lande die Genehmigung zu geben, die es verlangt? (Beifall der Rechten und der Boulangisten.)

Justizminister Ricard, der Urheber aller Verwirrung, antwortete wenig glücklich. Seine ersten allgemeinen Redensarten rufen Gelächter hervor, seine juristische Argumentation Born und Widerspruch. Er sagt: Wie? Man vermutet, daß wir in einer Zeit leben, wo man die Rechte der Staatsbürger verletzen kann? (Gelächter.) Wie? Unter Verletzung aller Prinzipien sollen statt einer Leiche Steine in diesem Sarge liegen? (Übermüthiges Gelächter über das verfehlte Pathos.) Um einen Sarg zu schließen, bedarf es gewisser Formalitäten. (Heiterkeit.) Es ist wirklich peinlich, die französischen Behörden gegen Angriffe verteidigen zu müssen, deren Zweck nur zu deutlich durchschimmeret. — Konservativer Graf Bernis schreit: Welcher Zweck? — Justizminister Ricard: Man will unsere Behörden, unser Regime verächtlich machen. Der Polizeipräsident mußte ja seine Erlaubniß geben, damit die Leiche nach einem anderen Departement überführt werde. Vorher hatte der Staatsanwalt den Bezirksarzt kommen lassen und den antiken Leichenbefund erhalten, den ich dem Hause vorlege. (Der Minister liest.) Bei Untersuchung des ganzen Körpers waren keine Leichenzeichen eines gewaltsamen Todes wahrzunehmen. Die Ergründungen beim Hausarzte ergaben, daß Reinach schon früher Schlaganfälle gehabt. (Unruhe. Boulangisten und Konservative lärmen ein wenig, das Centrum und die Linke sind gespannt auf den weiteren Verlauf der Dinge und bekunden Unbehagen.) Ricard (fortsetzend): Der Staatsanwalt that seine Pflicht. Was nun die Exhumierung betrifft, so bin ich dagegen. Das Gesetz erlaubt nicht, Gräber zu schänden, wenn nicht der Verdacht eines Verbrechens vorliegt. (Unruhe.) Ohne eine eingeleitete Strafuntersuchung darf der Sarg nicht geöffnet werden. Ich bin entschlossen, nichts Geheimes zu thun. Bisher ist uns kein Verdacht zu Ohren gekommen. (Ironische Zurufe.) Sie sagen nur, daß ein Selbstmord vorliegt; ich habe diese Ueberzeugung nicht. Vielleicht morgen oder in acht, in vierzehn Tagen, in einem Monat (großer Lärm), wenn beispielsweise herauskommt, daß Baron Reinach einen Selbstmord beging, wird man erst das Recht haben, Verdacht zu schöpfen. Ricard spricht hierauf von der unterlassenen Versiegelung. Reinach starb, bevor er vom Appellhofe förmlich angeklagt war, demnach konnte er auch nicht als Angeklagter behandelt und konnten seine Papiere nicht beschlagnahmt werden. Ich wollte und will volles Licht für Alle, gegen Alle; ich habe mein Wort eingelöst. Hätte ich es nicht getan, Sie fänden heute nicht genug Sämannungen für mich. Ja, es ist Ihnen nicht angenehm, daß Ihr Wunsch erfüllt wurde. Man soll aber wissen, daß ich gewillt bin, volles Licht in die Sache zu bringen, und mit mir die übrige Regierung. (Der Minister verläßt die Tribüne, ohne daß irgend ein Beifallszeichen laut wurde.)

Der Präsident der Untersuchungs-Kommission, Briffon, erklärt: Die Kommission war der Ansicht, daß die Leiche des Barons Reinach zu exhumieren und die Papiere zu versiegeln seien. Die öffentliche Meinung verlangt heute, daß man nicht im Gehe nach Bestimmungen suche, welche das Einschreiten der Behörden verhindern. Baron Reinach starb in dem Augenblicke, wo er vorgeladen werden sollte. Bei ihm befand sich das Geheimniß vieler Bürger. Briffon, der mit zitternder Stimme und pathetisch spricht, und dessen Worten die Kammer in tiefer Stille lauscht, schließt: Die Regierung verspricht uns, dazu beizutragen, daß Licht gemacht werde, sie soll es nun aber auch thun! (Applaus im ganzen Hause.)

Millevoe bringt eine Ricard-tabelle in die Tagesordnung ein, Briffon eine etwas mildere gefaßte.

Ministerpräsident Loubet bestieg zum allgemeinen Erlaunen die Tribüne. Bisher war nur Ricard engagirt; plötzlich wird die Stimmung fröhlicher. Eine Frage durchfließt das Haus: Ob Loubet sich selbst werfen will? Einen anderen Stimm kann sein Einschreiten in diesem Momente nicht haben. Loubet sagt: Herr Briffon meinte ungefähr, er wolle nicht untersuchen, ob wir uns innerhalb oder außerhalb des Gesetzes stellen. — Briffon steht auf und spricht von seinem Blau mit seiner zitternden Stimme: Nein, das habe ich

nicht gesagt, ich deutete Ihnen nur die Geize an, deren Sie sich bedienen mögen. — Ministerpräsident Loubet: Aber so, wie ich's sagte, wird man außerhalb des Hauses Ihre Worte deuten. (Einige mächtige Zwischenrufe rechts, Loubet wird zornig.) Wenn Sie glauben, daß man so regieren kann, habe ich Ihnen nichts mehr zu sagen! Loubet läuft dann in großer Erregung die Treppe hinunter und ruft noch von seinem Plage, vor Zorn roth, einige Worte in den Lärm hinein.

Loubet gibt hierauf ruhig die Erklärung ab, daß die Regierung, die der Enquete-Kommission die größte Unterstützung habe angedeihen lassen, ihre bisherige Haltung nicht aufzugeben gedente. Ungeachtet des Vertrauenszuwaches könne die Regierung die Tagesordnung Briffon's zu ihrem Bedauern nicht annehmen, nur die einjache Tagesordnung. Diese wird jedoch mit 304 gegen 219 Stimmen abgelehnt. Die Minister verlassen nun den Saal, in welchem große Verwirrung und Bestürzung herrscht. Die Kammer genehmigt hierauf mit 393 gegen 3 Stimmen die Tagesordnung Briffon-Montjean, welche besagt, daß sich die Kammer dem Wunsche der Enquete-Kommission, Licht in die Panama-Angelegenheit zu bringen, anschließe.

Wie einzelne Pariser Blätter melden, hätte Präsident Carnot beschlossen, vor Konstituierung des neuen Kabinetts eine Botschaft an die Kammer zu erlassen, worin die Nation über die Konsequenzen der Panama-Frage in parlamentarischer Hinsicht beruhigt und gleichzeitig erklärt wird, daß die Schuldigen, wenn auch noch so hochstehend, der Strafe nicht entgehen würden, doch dürfe der Ernst der Panama-Affaire nicht übertrieben werden. Das könnte zu Agitationen, wie sie im Jahre 1889 die Republik bedrohten, ermutigen. Eine parlamentarische Korruption existirte in Frankreich nicht und werde nie existiren. Die Handlungen einer Handvoll Individuen können die Nation nicht besteden.

Lokal-Anzeiger.

Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 29. November.

* Der hauptstädtische Verein hielt heute unter dem Präsidium des Bürgermeisters Kamernayer eine Konferenz, in welcher vor Paul Tencer vor Allen zur Kenntniß brachte, er werde in der morgigen Generalversammlung beantragen, zum Angeordneten Moriz Wahrmann's, dessen Name seit dem Jahre 1867 mit dem öffentlichen Leben der Hauptstadt aufs Innigste verknüpft war, eine Gasse im fünften Bezirk (am besten die Göttergasse) nach seinem Namen zu benennen. (Allgemeine Zustimmung.) Bürgermeister Kamernayer bemerkt hierauf, er, der dem Bewegigen so nahe stand, wisse es am besten, wie sehr Wahrmann die Interessen der Hauptstadt am Herzen trug. Der Bewegigte war einer Derjenigen, welche die 40prozentige Partizipation der Hauptstadt an dem Ertragniß aus dem Schanfrage erwirkten und hienmit das Einkommen der Hauptstadt um eine halbe Million erhöhten. Auch dann, als Kontroversen zwischen der Hauptstadt und den Organen der Regierung aufzutauchen, unterstützte er aufs Eifrigste die Interessen der Hauptstadt, deren Berechtigung schließlich auch Finanzminister Weyerle anerkannte. Als Mitglied des Munizipalausschusses brachte er in der Legislatur seinen großen Einfluß stets zu Gunsten der Hauptstadt zur Geltung. Er sei daher überzeugt, daß sowohl die Repräsentanz als der Bauath dem Antrage Tencer's bereitwillig zustimmen werden. — Franz Bálint wies auf die zunehmende Unsiherheit in der Umgebung des Bloasberges hin und bittet im Namen der dortigen Villenbesitzer um ausgiebigeren polizeilichen Schutz; der Vorliegende macht eine entsprechende Zusage. — Schließlich gibt Dr. Alois Szabó dem Wunsche nach einer reicheren Bepflanzung der Gassen und Straßen mit Bäumen Ausdruck und der Vorliegende erwidert, der Magistrat werde dafür sorgen, daß die Bepflanzung der Ringstraße und ihrer Umgebung im nächsten Frühjahr ihren Anfang nehme.

* Die Viehmarkt-Fleischkassen. Die hauptstädtische Approvisionungskommission hat unter dem Vorsthe des Magistratsrathes Moiz Mataska die Verhandlungen mit der Industriekass in Angelegenheit der Errichtung der Fleischkassen eingeleitet. Die Bank verlangt, daß sie nach dem ganzen Auftriebe Gebühren einheben könne, was dem Beschlusse der Repräsentanz widerspricht, nach welchem nur nach jenen Thieren Gebühren einzubehalten sind, deren Verkauf die Fleischkassen vermitteln. — Die Approvisionungskommission wird das Offert der Industriekass in ihrer Sitzung am nächsten Montag verhandeln. Unter den weiteren Verhandlungsgegenständen befindet sich auch das Reiskript des Handelsministers in Angelegenheit der Einfuhr von frischem Fleisch.

* Offertverhandlungen. An der heute gehaltenen Offertverhandlung betreffend die Ausfuhr des Haus- und Straßenkehrschicks haben sich 28 Offerten betheiligt. Die billigsten sind auch zur Annahme empfohlenen Offerte hatten:

- I. Bezirk: Georg Freisinger mit 400 fl. für den Hauskehrschicht und 220 fl. für den Straßenkehrschicht per Monat; II. Bezirk: Anton Ritter mit 500 fl. und 210 fl.; III. Bezirk: Johann Kramer mit 358 fl. und 174 fl. 40 kr.; für den IV. Bezirk wird eine neue Lizitation ausgeschrieben; V. Bezirk: Stephan Krell zusammen mit 1430 fl.; VI. Bezirk: Stephan Stachó und Sohn mit 1200 fl. und 800 fl.; VII. Bezirk: Karl Haringás mit 1130 fl. und 890 fl.; VIII. Bezirk: Jaf Brandstädter mit 1200 fl. und 800 fl.; IX. Bezirk: Stephan Krell mit 530 fl. und 310 fl.; X. Bezirk: A. Valogh mit 58 fl. und 319 fl. — Die Beistellung der Bepflanzung der Rehrichmaschinen erstand Wilhelm Berger mit 2 fl. 9 kr. per Tag und Bepflanzung. — In Betreff der Macadamisirung der neuen Gasse zwischen der

Petroleum-, Gas- und elektrische Lampen. mit voller Auegelamme. ing. frei- lich. I. ugt. ból t a ed. Ste- emt- ent- und en Jahr tion y.

Reitig- und Füllergasse (1541 fl.) hatte Johann Sperr mit 28 Prozent Nachlaß und betreffs der Pflasterung der Kmetzergasse (1942 fl.) hatte Joseph Obendorfer mit 31 1/2 Prozent Nachlaß das billigste Dffert.

Neuer Park. In der jüngsten Sitzung der Promenadenkommission stellte Paul Luczenbacher den Antrag, es möge schon jetzt in der Leopoldstadt ein größerer Grundkomplex für eine Parkanlage sichergestellt werden. Da jedoch diesbezüglich in dem allgemeinen Regulierungsplan bereits vorgesorgt ist und diese Angelegenheit in den Ressort des Baurathes gehört, mußte dieser Antrag, sowie die Entsendung einer Kommission zur Ergrünerung eines Parkgrundes fallen gelassen werden.

Gerichtshalle.

Budapest, 29. November. (Die Pflicht des Vertheidigers.) Wegen Verweigerung der Ausübung der Vertheidigerpflicht hat die Debrecziner Advokatenkammer gegen den dortigen Advokaten Dr. M. L. das Disziplinarverfahren eingeleitet und ihn nach durchgeführter Unteruchung wegen Disziplinarvergehens unter Anklage gestellt. Raut den Motiven dieser Entscheidung hat der beschuldigte Advokat dadurch, daß er gelegentlich der gegen eine wegen vorjährlicher Tödtung angeklagte Partei stuttaghabende Schlußverhandlung die Vertheidigerbank verließ und die Ausübung der Pflicht des Vertheidigers verweigerte, seine Berufspflicht verlehrt, weil der Angeklagte ohne Vertheidigung blieb und die Verhandlung verjagt werden mußte. Dieser Handlung des beschuldigten Advokaten scheinen die Kriterien eines Disziplinarvergehens innewohnen, weshalb er unter Anklage gestellt werden mußte. Die kön. Kurie hat diesen Beschluß der Debrecziner Advokatenkammer bestätigt.

(Vertraute Direktoren.) Die Direktion der Aktiengesellschaft „Farina“, Fabrik zur Herstellung chemischer Produkte, hielt am 16. April l. J. ihre Generalversammlung, unterließ es aber, dem §. 180 des Handelsgesetzes zu entsprechen, wonach das Protokoll der Generalversammlung unverzüglich dem Handelsgerichte zu unterbreiten ist. Das Protokoll gelangte erst nach zwei Monaten vor das Handelsgericht und die Aktiengesellschaft rechtfertigte diese Saumlässigkeit damit, daß ein Mitglied der Direktion längere Zeit von der Hauptstadt abwesend gewesen sei. Das Handels- und Wechselgericht fand diese Rechtfertigung als nicht annehmbar und verurtheilte jedes einzelne Mitglied der Direktion in die Bezahlung von je zwanzig Gulden Geldstrafe. Gegen diese Entscheidung wurde an die kön. Tafel rekurrirt, doch wurde der Rekurs zurückgewiesen, weil derselbe nicht von den zur Bezahlung der Geldstrafe verpflichteten Mitgliedern der Direktion, sondern von der Aktiengesellschaft als juristischer Person eingereicht worden war.

(Wählerreklamationen.) Der kön. Kurie als kompetenter Gerichtsstelle sind in der jüngsten Zeit zahlreiche Reklamationen gegen die vom hauptstädtischen Centralwahlamt festgestellte Liste der Reichstagswähler zugekommen. Bei der Kurie werden diese Reklamationen von zwei besonderen Senaten erledigt, in denen der Präsident der Kurie Nikolaus v. Szabó und der Vizepräsident Alois v. Daruvary den Vorsitz führen. Diese Senate haben heute mit ihrer Wirksamkeit begonnen und wurden im ersten Senat 76, im zweiten Senat 43 solcher Reklamationen erledigt. Die restlichen Reklamationen sollen in den am nächsten Montag stattfindenden Senatssitzungen erledigt werden.

(Presseprozeß.) Gegen den Redakteur der „Allgemeinen jüdischen Zeitung“, Leopold Gröbner, hat H. Dornbusch, der Redakteur eines anderen hiesigen jüdischen Wochenblattes, einen Presseprozeß wegen Ehrenbeleidigung angestrengt.

Der Kapitalist.

Budapester Leopoldi-Markt.

Budapest, 29. November. Der nunmehr beendete Leopoldi-Markt hat im Allgemeinen ein sehr bescheidenes geschäftliches Resultat geliefert. In der Mehrzahl der Landesprodukte waren die Umsätze gering. In Manufakturwaaren hat die seit einigen Tagen herrschende strenge Kälte eine Belebung des Absatzes in Winterartikeln herbeigeführt, im Ganzen war aber auch in dieser Branche der Verkehr wenig belebt.

Manufakturwaaren. Die Trägheit im Geschäft, welche von Ende September bis vor Kurzem noch so wohl am Tage als in der Provinz herrschte, ließ auf irgend welche Besserung der Lage, die der Leopoldi-Markt herbeiführen sollte, keineswegs rechnen, und wenn eine solche dennoch — in den letzten Tagen erst — eingetreten ist, so kann selbe lediglich der kalten Witterung zugeschrieben werden, welche das Detailgeschäft in der Provinz und am hiesigen Plage belebt hat, was in dem Einlaufen zahlreicher Nachbestellungen auf Winterwaaren Ausdruck fand. Wenn nun der Ausfall im Waarenabfah, den die hiesigen Engroßisten zu beklagen haben, in diesem Jahre kaum zum kleineren Theile hereingebracht werden kann, so ist doch die Hoffnung nicht unberechtigt, daß bei anhaltend kalter Witterung die Provinzfunden noch ansehnlichere Nachordres senden, was aber die Hauptsache ist, ihre Lagerbestände von Winterwaaren noch in dieser Saison räumen werden. In diesem Falle wird es dann möglich sein, daß die Reklenden, welche im kommenden Monate mit den Frühjahrskollektionen ins Land hinausziehen, ein befriedigendes Geschäft machen werden und daß das Frühjahr die Befürchtungen der Pessimisten widerlegen wird, welche diese bezüglich der Märzabwickelungen hegen.

Wollmarkt. In der Zwischenzeit zwischen dem August- und dem November-Markt war der Verkehr zeitweise etwas lebhafter, namentlich waren Kammerwollen mehr gefragt und wurden auch mitunter um

einige Gulden höher bezahlt, während andere Sorten in den Preisen ziemlich unverändert blieben. Sehr zu bedauern ist, daß durch die in Folge der Cholera entstandenen Verkehrshindernisse namentlich der Export wochenlang unmöglich gemacht wurde. Trotzdem betrug der Umsatz von Ende August bis Mitte November circa 9000 Meterzentner. Im nunmehr beendeten November-Wollmarkt war der Umsatz, trotzdem derselbe nur von wenigen Lieferanten besucht war, doch ein umfangreicher, weil viele Ordres von hiesigen Kommissionshäusern theils hier, theils in der Provinz ausgeführt wurden. Die Tendenz ist in Folge der steigenden Preise in Sidney, Buenos-Ayres und auf den Terminmärkten eine angenehme, von einer Erhöhung unserer Preise ist jedoch noch nichts zu verspüren. Der Umsatz in der letzten Woche betrug inklusive einiger in der Provinz gefausten Partien circa 2400 Mtr. Wir notiren: Kammerwollen von 100 fl. bis 111 fl., Mitteleinwollen von 98 fl. bis 107 fl., etwas fehlerhafte Einwollen von 89 fl. bis 91 fl., Gebirgsweidwollen und Sommerwollen von 105 fl. bis 107 fl., Theißweidwollen und Sommerwollen von 89 fl. bis 91 fl., Zigawollen von 82 fl. bis 83 fl. (Alles per 100 Kilogramm.)

Trockene Häute. Zum Markte wurden 4000 bis 5000 Stück diverse Rindshäute zugeführt, da aber schon die Trocknung mangelhaft war, so fand ein Preisrückgang mit 3 fl. bis 4 fl. per 100 Kilogramm statt. Es kostete schwere ungarische Ochsenhäute 82 fl. bis 85 fl., mittel 78 fl. bis 80 fl., ungarische Kuhhäute 82 fl. bis 84 fl., deutsche Kuhhäute 84 fl. bis 88 fl., Pittlinge 90 fl. bis 92 fl., prima Kneipen 125 fl. bis 130 fl., Alles per 100 Kilogramm. Von Rindshäuten wurde das wenige Zugeführte zu 9 fl. bis 10 fl., etwas mindere zu 8 fl. bis 8 1/2 fl. per Paar verkauft.

Felle. Der diesjährige Leopoldi-Markt entsprach den erwarteten Hoffnungen nicht. Man gab sich allgemein der Ansicht hin, daß durch die große Stodung, welche die Cholera-Epidemie in diesem Artitel verursachte, und gestützt darauf, daß die Fabrikanten während dieser Zeit ihre Lager räumten und zur Deckung schreiten müssen und trotz der großen Zufuhren, die man zu erwarten hoffte, eine Preissteigerung unabweislich wird und es durch diese Preisavance endlich einmal gelingt, dem Geschäft eine gesunde, lebhaftere Lage zu verschaffen. Alle Hoffnungen täuschten, da wir weder große Zufuhren noch eine Preissteigerung zu verzeichnen haben, bis auf eine, daß die Epidemie erloschen. Vieleicht verschafft dies dem Geschäft eine günstigere Wendung. In Schaffellen wurden circa 10,000 Stück deutschwollige von 35-50 fl. per 100 Kilogramm, Konstantinopler 58 fl., serbische 68 fl., Alles per 100 Kilogr. mit 2 Prozent, verkauft. Lammfelle sind circa 35,000 Stück aus dem Markte genommen und erzielten kroatische 100-105 fl., bösnische 80-85 fl., Stogoi 110-115 fl., Alles per 100 Stück; deutschwollige 45 fl. per 100 Kilogramm, Alles mit 2 Prozent. In Gaisellen war wenig Geschäft. Für leichte Siebenbürger wurden 152-155 fl. per 100 Stück bezahlt. Handschuhfelle 65 fl., Sackfelle 110 fl., Siebenbürger Heberlinge 145-147 fl., Sackheberlinge 116-118 fl.

Gearbeitetes Leder. Wie vorauszusehen, war in gearbeitetem Leder sehr wenig Geschäft, der Markt war von Fremden nur schwach besucht und die Wenigen kauften unbedeutend. Es kostete: schwere Terzen 150 fl. bis 152 fl., Mittelgewicht 142 fl. bis 146 fl., Prima Zweifelh 138 fl. bis 142 fl., Prima Einfaß 142 fl. bis 144 fl., leichte 134 fl. bis 138 fl., Landwaare 125 fl. bis 130 fl., Büffelsterzen 130 fl. bis 132 fl., Prima Büffelbents 136 fl. bis 140 fl., Media 126 fl. bis 130 fl., Sekunda 115 fl. bis 120 fl., Tertia 80 fl. bis 100 fl. Abfall für Brandsohlen 130 fl. bis 140 fl., für Fleck 80 fl. bis 85 fl., Prima Blankleder 146 fl. bis 150 fl., minderes 130 fl. bis 140 fl., Prima schwere Narbenhäute 165 fl. bis 170 fl., leichte 175 fl. bis 185 fl., Prima braune Kuhhäute 165 fl. bis 175 fl., Prima braunes Kalbleder 400 fl. bis 440 fl., Media 300 fl. bis 350 fl., Prima schwarze genarbte 300 fl. bis 330 fl., schwere 260 fl. bis 280 fl. Zum Bargmarkt wurden circa 2500 Stück Narbenhäute zugeführt, der größte Theil blieb unverkauft und erzielten Debrecziner 22 fl. bis 24 fl., Köröser 21 fl. bis 23 fl., netto Kaffe, Alles per Paar.

Wettievern. (Original-Bericht von Moriz Bloch.) Der nunmehr beendete Leopoldi-Markt war von auswärtigen Käufern gut besucht und fand das herangebrachte Quantum von 2600 Meterzentnern flotten Abfah. Die Cigner glaubten nach Aufhebung der achtwöchentlichen Grenzsperr auf bessere Preise rechnen zu dürfen; indeß fanden sich diese in ihren Erwartungen getäuscht, da der auswärtige Bedarf nicht im entsprechenden Maße vorlag. Die Preise blieben in Anbetracht der hellen und leichten Qualitäten unverändert, bis auf Flaumen, die sich in Folge der schwachen Nachfrage brühten. Die Schleißzufuhr war unbedeutend. Die Preise stellten sich für Rusp Prima 150 fl. bis 170 fl., Sekunda 130 fl. bis 150 fl., Tertia 110 fl. bis 130 fl., Mittel 60 fl. bis 80 fl., 80 fl. bis 100 fl.; Flaumen Prima 230 fl. bis 260 fl., Sekunda 180 fl. bis 230 fl., Tertia 115 fl. bis 150 fl. Alles per 56 Kilogramm. Der nächste Markt beginnt Freitag, den 6. Januar 1893.

Sanf. Bei stillem Geschäftsgange und gänzlich stodendem Exporte haben die Hanpreise weitere Einbußen erfahren und sind dieselben gegenwärtig so niedrig, wie dies schon seit langen Jahren nicht der Fall gewesen. Das Vorhandensein mehr als genügender Vorräthe und die geringe Aussicht auf ein schwinghafteres Geschäft sind Ursachen der überwähnten Preisdepression. In diesjährigem Spinnhanf schwächerer Absatz. Wir notiren: Rohhanf 24 fl. bis 25 fl., gehackten Hanf 33 fl. bis 47 fl., Börtlorten 26 fl. bis 32 fl., Spinnhanf 52 fl. bis 72 fl.

Flanmenunns. Verkauft wurden 2000 Mtr. und es stellten sich die Preise von flavonischem, serbischem in Transito und Banater gleichmäßig auf 20-21 fl., zu welsch lehterem Preise noch Käufer blieben; ungarische Waare wurde mit 19 fl. 50 kr. bis 20 fl. abgesetzt.

Sonig. Die inländische Produktion wird größtentheils ab Stationen verkauft. Hier wurden nur kleine Posten zugeführt und mit 38 fl. bis 39 fl. verkauft.

Wachs. Die Preise von Rosenauer Wachs stellten sich auf 141 fl. bis 142 fl.

Rüffe. Von Wallnüssen wurden 600 Meterzentner zugeführt. Die Preise waren: Hochprima Siebenbürger 28 fl. bis 32 fl., Prima 23 fl. bis 25 fl., Grobwardeiner 24 fl. 50 kr. bis 25 fl., bösnische 19 fl. bis 20 fl.

Weinsteine. Kleine Posten gingen mit 42 fl. bis 45 fl. je nach Gradhaltigkeit ab.

Paprika. Es wurden 60 Mtr. zugeführt. Wir notiren: Hochprima 52 fl. bis 55 fl., Prima 42 fl. bis 44 fl., Sekunda 30 fl. bis 34 fl., Tertia 10 fl. bis 14 fl.; Schoten wurden mit 42 fl. gehandelt und blieben 44 fl. B.

Santhariden wurden en detail mit 3 fl. 30 kr. per Kilo bezahlt, blieben 3 fl. 40 kr. B.

Pfirichlerne kamen mit 26 fl. bis 27 fl. in Verkehr; Cigner verlangen zuletzt 29 fl.

Budapest, 29. November

(Zur Lage des Versicherungsgeschäftes.) Der Monat November nahm für unsere Versicherungs-gesellschaften im Ganzen einen recht befriedigenden Verlauf. In der Feuerversicherung waren die Brandschäden geringer als im gleichen Monat des Vorjahres, während die Prämien-einnahmen recht bedeutend waren. Das Gesamtergebnis im Feuerversicherungsgeschäft während der abgelaufenen elf Monate dieses Jahres war aber dennoch etwas ungünstiger als in der gleichen Periode des Vorjahres. Eine mehr als hinreichende Entschädigung hiesfür bieten aber die Ergebnisse der Hagelbranche; denn während im Vorjahre fast alle Gesellschaften diese Branche mit ziemlich bedeutenden Verlusten abschlossen, haben im heurigen Jahre einige Anstalten mäßige Gewinne erzielt, während auch bei den übrigen Gesellschaften sich nur unbedeutende Verluste ergeben. Die Lebensversicherung hat auch im Monat November trotz der Cholera sehr befriedigende Resultate ergeben, indem die Mortalität nicht größer war als zu normalen Zeiten, weil die Cholera ihre Opfer größtentheils aus den ärmeren Schichten der Bevölkerung holte, welche von der Versicherung nur selten Gebrauch machen, während durch die herrschende Seuche doch Viele veranlaßt wurden, ihr Leben zu versichern. Im Ganzen war die abgelaufene elfmonatliche Geschäftsperiode für die Versicherungsanstalten günstiger als im Vorjahre und es ist sonach auch Aussicht auf bessere Dividenden vorhanden.

(Landesrath für den gewerblichen Unterricht.) Der Handelsminister ernannte zum Präsidenten des Landesrathes für den gewerblichen Unterricht den Reichstagsabgeordneten Dr. Ignaz Daranyi, zu Vizepräsidenten: den Ministerialrath Dr. Julius Schriener und den Polytechnikums-Professor Edmund Jónás; zum Sekretär: den Gewerbe-Inspektor Joseph Szterenyi; zu Mitgliedern, und zwar in Vertretung des Unterrichtsministeriums: den Lehrlings-schulen-Inspektor Stephan Bernáth, den Ministerial-Konzipisten Dr. Franz Sorba, den Oberberg-rath und Reichstagsabgeordneten Stephan Farbak, den Kustos des Gewerbemuseums Kamill Fittler, den Lehrreparanden-Direktor Stephan Gyertyány, den Mittelgewerbeschul-Direktor Karl Hegedüs, den Direktor der Kunstgewerbeschule Gustav Keleti, den Sektionsrath Franz Léva, den Ministerialsekretär Dr. Emerich Morli, den Direktor des Kunstgewerbemuseums Eugen Radjics, den Polytechnikums-Professor Alexander Rejtö, den Kustos des technologischen Museums Alexander Straub, den Präparanden-Direktor Wilhelm Supán und den Ministerialrath Emerich Szalay; ferner in Vertretung des Handelsministeriums: den Ministerialrath Emil Abonyi, den Gewerbe-Inspektor Dr. Alexander Békessy, den Direktor des Diöszögörder Eisenwerkes Ferdinand Köröf, den Sekretär des Landes-Industrievereins Moriz Gelléri, den Polytechnikums-Professor Alois Gáman, den Leberfabriks-Direktor Viktor Jordan, den pensionirten Staatssekretär Dr. Alexander Attelkovits, den Budapester Kaufmann Joseph Mörzmer, den Direktor des Landes-Industrievereins Kornel Udrony, den Ministerialsekretär Ludwig Péterffy, den Professor der staatlichen Gewerbe-Mittelschule Ludwig Petri, den Direktor der Kaiserl. Gewerbe-Mittelschule Karl Tetmayer, den Großindustriellen Andreas Thel und den Genossenschaftspräsidenten Georg Döröf.

(„Eagle“, französische Lebensversicherungsgesellschaft.) Diese Gesellschaft hat in Folge ihres in Ungarn sich stetig entwickelnden Geschäftes beschloffen, in Budapest eine Direktion zu errichten, und ernannte ihren bisherigen Vertreter Herrn Mag. Barthá zum Direktor für Ungarn.

(Internationale Münzkonferenz.) Aus Brüssel, 28. d., wird telegraphirt: Die in der Münzkonferenz heute nachmittags zur Mittheilung gelangenden Anträge des Baron Rothschilb legen eingehend dar, daß der Bimetallismus für England eine absolute Unmöglichkeit sei. Es frage sich jedoch, ob es nicht möglich wäre, der Verwendung des Silbermetalls eine größere Ausdehnung zu geben, um derart eine abermalige unheilvolle Silber-Baisse hintanzuhalten. Der Antragsteller bemerkt weiter, daß seine Vorschläge eher ein Palliativ als eine endgiltige Lösung der Frage seien. Die Regierung der Vereinigten Staaten von Nordamerika kaufe jährlich 54 Millionen metallischen Silbers an; Rothschilb schlägt nun vor, die verschiedenen europäischen Staaten mögen unter der Bedingung, daß die Vereinigten Staaten fortfahren, dasselbe Silberquantum zu kaufen, sich über eine Kombination einigen, welche den jährlichen Anlauf von ungefähr fünf Millionen Pfund Sterling Silber durch fünf Jahre zum Gegenstande hätte. Der Preis des anzukaufenden Silbers dürfe 43 Pence per Standard-Unze nicht überschreiten und die

600 Meterzentimeterprima Siebenbis 2 1/2 fl.; Grobbosnische 19 fl. mit 42 fl. bis zugeführt. Wir Prima 42 fl. bis 10 fl. bis 14 fl.; mit 3 fl. 30 fr. bis 27 fl. in 29. November (Schluffkurs) Der (Ansolvenzen.) Der Wiener Kreditorenverein meldet folgende Insolvenzen: Sander Friedmann, protokollierter Kaufmann in Munkacs; Mayer Grünberg, Schneider in Gemowitz; Samu Cifer, Kleiderhändler in Neuzepes; János Forgách, nichtprotokollierter Kaufmann in Budapest, 7. Bezirk, Harszagasse Nr. 24; Jakob Schleglinger, Kaufmann in Kun-Szt. Mártón; S. Stolics, Kaufmann in Neuzepes; Joseph Perwanger, Handelsmann in Bozen; Wilhelmine Schmarda, Handelsfrau in Wien, 17. Bezirk, Praterstraße Nr. 18; Adolf Mosler (Verf.), Papierhändler in Wien, 18. Bezirk, Herrngasse Nr. 67; Hermann Hoffmann, protokollierter Kaufmann in Dur; Alois Bischoff, Kürschner in Pilsen; Johann Kaufmann (Verf.) in Josephthal; Jesto S. Ristic, protokollierter Kaufmann in Modric; Ludwig Ribits, Krämer in Fünfkirchen; Hedwig Ribits, Handelsfrau in Wien, 1. Bezirk, Stadiongasse Nr. 4; M. Chlachich (Inhaber Ermidio Chlachich, Handelsfirma in Fiume; Helena Kocis in Dollona und Julius Ferner in Mured.

58.75, per Dezember 58.50, per vier ersten Monate 59.50, per vier Monate vom März 60.25. — Spiritus per laufenden Monat 46.25, per Dezember 46.50, per vier ersten Monate 46.50, per vier Monate vom März 46.25. — Weizen behauptet, Mehl still, Del matt, Spiritus Baiffe. — Wetter: Bedekt. Stettin, 29. November. (Produktenmarkt.) Weizen per November Rm. 148.—, per April-Mai Rm. 153.50, Roggen per November Rm. 127.50, per April-Mai Rm. 132.—. — Rüböl per November Rm. 51.—, per April-Mai Rm. 51.50. — Spiritus mit 70 Rm. Konsumsteuer loco Rm. 30.—, per November Rm. 29.60, per April-Mai Rm. 31.50. Wien, 29. November. (Produktenmarkt.) Weizen per November Rm. 16.10, per März Rm. 16.50, Roggen per November Rm. 14.90, per März Rm. 14.30. — Rüböl per März Rm. 53.50 per 100 Kilo. Newyork, 28. November. Petroleum Type live Certif. in Newyork 5.60, in Philadelphia 5.55, Mehl loco 3.10, rother Weizen loco 77 1/2, per November 76 1/2, per Dezember 77 1/2, per Mai 83 1/2, Getreidefracht 2.—, Mais per Dezember 50 1/2. Wien, 29. November. (Spiritus.) Die Preise behaupten sich. Prompter Kontingent-Spiritus wurde zu 14 fl. 50 fr. verkauft und liegt 14 fl. 50 fr. Gelb, 14 1/2 fl. Brief. (Wiener Fruchtbörse vom 29. November.) [Privat-Telegramm.] Bei sehr kleinem Geschäft war die Tendenz heute wieder etwas schwächer; die anhaltend streng winterliche Witterung wurde durch die klaren Berichte von den englischen Märkten paralysirt, und auch im Uebrigen waren die fremden Meldungen nur wenig animirend. Steinbruch, 29. November. (Original-Telegramm.) Bericht der Vorsteviehändler: Halle in Steinbruch. Wegen Mangels an Käufen ist der Verkehr gering. — Vorrath am 27. November 105,123 Stück, am 28. November wurden 3436 Stück zugeführt und 923 Stück abgetrieben, demnach verbleibt am 29. November ein Stand von 107,636 Stück. — Wir notiren: Mastschweine: Ungarische prima: Alle schwere von 42 bis 43 fr., mittlere von 41 bis 42 fr., junge schwere von 43 1/2 fr. bis 44 fr., mittlere von 44 fr. bis 44 1/2 fr., leichte von 42 fr. bis 43 fr. Ungarische Bauernwaare, schwere von 41 fr. bis 42 fr., mittlere von 41 1/2 fr. bis 42 1/2 fr., leichte von 39 bis 40 fr. Rumänische, schwere von — fr. bis — fr., mittlere von — fr. bis — fr., leichte von — fr. bis — fr. Rumänische Original (Stachel), schwere von — fr. bis — fr., leichte von — fr. bis — fr. Serbische, schwere von 41 1/2 bis 42 1/2 fr., mittlere von 41 fr. bis 42 fr., leichte von 39 fr. bis 40 fr. (Preise per Kilogramm-Gewicht in Kreuzern. Wancemäßiger Abzug nur bei Mastschweinen vom Brutto-Lebendgewicht per Paar 45 Kilogramm. Bei Mast- und mageren Schweinen Abzug von vier Prozent vom Kaufpreise zu Gunsten des Käufers.) (Wiener Vorsteviehmarkt vom 29. November.) [Privat-Telegramm.] Zum heutigen Markte waren 9180 Stück angemeldet und hienon zu Beginn desselben 2837 Stück Jungschweine und 5444 Stück ungarische Festschweine, zusammen 8281 Stück aufgetrieben. Die Nachfrage war nur für Primasqualitäten lebhafter, mittel und leichte Sorten dagegen waren ziemlich vernachlässigt. Es notiren: Primaschweine von 40 fr. bis 41 fr., mittel von 36 fr. bis 38 fr., leichte von 31 fr. bis 35 fr. und Jungschweine von 30 fr. bis 40 fr. per Kilogramm lebenden Gewichtes exklusive Verzehrungssteuer.

Berlin, 29. November. (Schluff.) 4 1/2proz. Papierrente 82.80, 5proz. österreichische Papierrente 85.50, 4 1/2proz. Silberrente 82.50, österr. Goldrente 97.90, 4proz. ungar. Goldrente 95.90, 5proz. ungar. Papierrente 85.40, ungar. Ostbahn-Obligations —, 5proz. Ostbahn-Prioritäten —, Kreditaktien 168.40, Südbahnaktien 40.—, Karl Ludwigbahn-Aktien —, Kaiser-Oberberger Bahn 79.70, rumänische Bahnaktien —, russische Banknoten 200.60, Wechsel per Wien 169.75, orientalische (russische) Anleihe 2. Emission —, ungarische Landesbank-Aktien —, Elbthalbahn-Aktien 97.40, Eskompte und Wechselbank 102.70. Behauptet. — Trübsaliges Geschäft bei abmildernder Haltung wegen der französischen Ministerkrise und Verschlechterung der argentinischen Finanzen. Gegen Schluss gute Behauptung der Renten und Montanwerte. Fonds ruhig. Russen stetig. Berlin, 29. November. (Nachbörse.) 4proz. ungarische Goldrente 95.90, österreichische Kreditaktien 168.25, Südbahnaktien 39.90, Karl Ludwigsbahn-Aktien 92.25. Gedrückt. Frankfurt, 29. November. (Schluffkurs.) 4 1/2proz. Papierrente 83.20, öst. Papierrente 85.30, Silberrente 82.50, vierprozentige österr. Goldrente 98.05, vierprozentige ungarische Goldrente 95.90, fünfprozentige ungarische Papierrente 85.10, österreichische Kreditaktien 268.—, österreichisch-ungarische Bankaktien 84.—, Karl Ludwigsbahn-Aktien 183.50, Südbahn-Aktien —, Elbthal-Westbahn —, ungar. gal. Bahn 169.—, Theißbahn-Prioritäten —, Wechsel per Wien 169.80, 4 1/2proz. Bodencredit-Pfandbriefe —, ungar. Waffenbrief —, ungar. Hypothekbank-Aktien —, Alpine 45.30, Unionbank —, Elektrizitäts-Aktien —, Schwach. — Nachbörse: Österreichische Kreditaktien 267.87, Südbahnaktien 82.25. Frankfurt, 29. November. (Abendverkehr.) Österreichische Kreditaktien 267.62, Südbahnaktien 81 1/2, 4proz. ungar. Goldrente —, 4proz. österr. Goldrente —, 4 1/2proz. österr. Papierrente —, Alpine —, 4 1/2proz. Silberrente —, Karl Ludwigsbahn —, Wiener Wechselkurs —, Still. Hamburg, 29. November. (Schluff.) 4 1/2proz. Silberrente 82.40, österreichische Kreditaktien 267.25, 1880er Loie 128.50, Südbahn —, Italiener 195.—, österreichische Goldrente 92.80, 4proz. ungarische Goldrente 95.90, russische Noten 95.90. Unverändert. Paris, 29. November. (Schluff.) Dreiproz. Rente 99.42, 4 1/2proz. Rente 105.07, österreichische Staatsbahnaktien 638.75, Südbahn 216.25, französische amortisierbare Rente 99.30, ungar. Eisenbahn-Anlehen —, 4proz. ungar. Goldrente 96.72, Ottomanbank 595.—, österreichische Bodenkredit 1190.—, österreichische Länderbank 491.25, Türkenloie 90.37, Banque de Paris 85.—, Alpine 123.12, türkische Tabak-Aktien 354.37, Italiener —. Behauptet. London, 29. November. (Consols 97 1/2.) (Schluff.) Weizen per November-Dezember Rm. 153.—, per April-Mai Rm. 154.50, Roggen per November-Dezember Rm. 133.50, per April-Mai Rm. 134.50, Hafer per November-Dezember Rm. 141.25, per April-Mai Rm. 136.50, Rüböl per November-Dezember Rm. 51.40, per April-Mai Rm. 51.50, Spiritus per November-Dezember Rm. 31.10, per April-Mai Rm. 32.75. — Weizen flau, Roggen fest, Hafer und Del matt, Spiritus Baiffe. Paris, 29. November. (Produktenmarkt.) Weizen per laufenden Monat 21.30, per Dezember 21.50, per vier ersten Monate 22.10, per vier Monate vom März 22.60. — Weizen mehler per laufenden Monat 47.90, per Dezember 48.30, per vier ersten Monate 49.—, per vier Monate vom März 49.75. — Rüböl per laufenden Monat

Budapester Waaren- und Effektenbörse. Effetengeschäft. Die Spekulation verhielt sich Anfangs reservirt; im weiteren Verlaufe belebte sich aber der Verkehr etwas und es wurden namentlich Staatsbahn-Aktien zu höheren Kursen gekauft. Von Lokalpapiere blieben Ziegeleien gefragt. Die Vorborrie war in Folge des Leichenbegängnisses Moriz Wahrmann's nur von sehr kurzer Dauer. Es wurden bloß Rima-Muränger zu 181 gehandelt. An der Mittagsbörse kamen in Verkehr: Ungarische Papierrente zu 100.42 1/2, bis 100.60, 4proz. Grundentlastungs-Obligations zu 95, Bankverein-Aktien zu 134.50 bis 135, Gewerbank-Aktien zu 201, kroatische Hypothekbank-Aktien zu 120 1/2, elektrische Stadtbahn-Aktien zu 142.50 bis 143.50, Straßenbahn-Aktien zu 383, Asphalt-Aktien zu 218 bis 219, Drahtseile zu 515, Hungaria-Ziegelei zu 165 bis 167, Ziegel- und Cementfabrik zu 146 bis 150, Neustifter Ziegelei zu 322 bis 326, Elektrizitäts-Gesellschaft zu 239.50, „Jo sziv“-Loie (mit österreichischer Ueberimpelung) zu 2.95. — Auf Lieferung wurden geschlossen: Vierprozentige ungarische Goldrente zu 113.45, österreichische Kredit-Aktien zu 316 bis 316.40, Hypothekbank-Aktien zu 187.50, ungarische Eskompte- und Wechselbank-Aktien zu 114.50 bis 114.75, österreichisch-ungarische Staatsbahn-Aktien zu 294.75 bis 296 1/2, Rima-Muränger zu 180 bis 180.25. — Zur Erklärungszeit notiren: Österreichische Kredit-Aktien 316.15, vierprozentige ungarische Goldrente 113.45. — Primaschweine auf morgen 1 fl. 50 fr. bis 2 fl., auf acht Tage 5 fl. bis 5 fl. 50 fr., auf einen Monat 10 fl. bis 11 fl. — Liquidationskurse: Österreichische Kredit-Aktien 316, ungarische Kreditbank 363. — Devisen und Valuten: Zwanzig-Francs-Stücke 9.54 bis 9.58, Reichsmark 58.85 bis 59.—, London 119.85 bis 120.35. Die Nachbörse war geschäftslos. Österreichische Kredit-Aktien wurden zu 316 bis 316.40, vierprozentige ungarische Goldrente zu 113.42 1/2 bis 113.45, österreichisch-ungarische Staatsbahn zu 296 bis 296 1/2 gemacht. — Schluss: Österreichische Kredit-Aktien 316.30. Getreidegeschäft. Das Ausgebot in Weizen war heute mäßig, am Einkaufe beteiligten sich nur einige Mühlen, die Stimmung blieb fest; es wurden 10,000 Meterzentner und zu unveränderten Preisen bezahlt. In anderen Körnern war der Verkehr belanglos, Tendenz und Preise blieben unverändert. Verkauft wurden: Weizen, Theiß: 500 Mztr. 79 K. zu 8 fl. 25 fr., 200 Mztr. 79 K. zu 8 fl. 10 fr., 200 Mztr. 79 K. zu 8 fl. 15 fr., 500 Mztr. 78 K. zu 8 fl. 15 fr., 100 Mztr. 76 K. zu 8 fl. 5 fr., 100 Mztr. 76 K. zu 7 fl. 60 fr., Alles per drei Monate. — Bester Boden: 100 Mztr. 80 K. zu 8 fl., 100 Mztr. 79 K. zu 8 fl. 10 fr., 100 Mztr. 77 K. zu 7 fl. 70 fr., 100 Mztr. 76 K. zu 7 fl. 60 fr., Alles per drei Monate. — Weissenburger: 400 Mztr. 79 K. zu 8 fl., 200 Mztr. 79 K. zu 8 fl. 15 fr., Beides per drei Monate. — Banater: 100 Mztr. 78 K. zu 7 fl. 55 fr., 100 Mztr. 77 K. zu 7 fl. 42 1/2 fr., 100 Mztr. 78 K. zu 7 fl. 55 fr., Alles per drei Monate. — Bácskaer: 100 Mztr. 74 K. zu 7 fl. 32 1/2 fr., per drei Monate. — Obertheiß: 100 Mztr. 79 K. zu 8 fl. 10 fr., per drei Monate. — Wlachaicher: 700 Mztr. 76.5 K., 600 Mztr. 75.7 K., 300 Mztr. 75.5 K., 900 Mztr. 75.2 K. zu 6 fl. 70 fr. tranjito, 1400 Mztr. 74.8 K. zu 6 fl. 20 fr., Alles per drei Monate. Hafer: 200 Mztr. zu 5 fl. 50 fr., 100 Mztr. zu 5 fl. 45 fr., 200 Mztr. zu 5 fl. 65 fr., 100 Mztr. zu 5 fl. 65 fr., 100 Mztr. zu 5 fl. 75 fr., 100 Mztr. zu 5 fl. 80 fr., 100 Mztr. zu 5 fl. 60 fr., Alles per Kaffe. Vermene blieben bei äußerst bescheidenen Umsätzen nahezu unverändert. Gehandelt wurde Vormittags: Weizen per Herbst zu 7 fl. 68 fr., 7 fl. 66 fr., Weizen per Frühjahr zu 7 fl. 54 fr., 7 fl. 52 fr., 7 fl. 54 fr., und Mais per Mai-Juni zu 4 fl. 90 fr., 4 fl. 86 fr. — Nachmittags wurde Weizen per Frühjahr mit 7 fl. 53 fr. und 7 fl. 51 fr., Weizen per Herbst zu 7 fl. 67 fr. und 7 fl. 65 fr., Mais per Mai-Juni mit 4 fl. 88 fr. und 4 fl. 87 fr., Hafer per Frühjahr mit 5 fl. 52 fr. geschlossen. — Abends blieben: Weizen per Frühjahr 7 fl. 51 fr. bis 7 fl. 52 fr., Weizen per Herbst 7 fl. 65 fr. bis 7 fl. 66 fr., Mais per Mai-Juni 4 fl. 86 fr. bis 4 fl. 88 fr., Hafer per Frühjahr 5 fl. 52 fr. bis 5 fl. 54 fr., Kohle- und repp per August-September 11 fl. 70 fr. bis 11 fl. 80 fr. Produktengeschäft. Die Tendenz für Fettwaare ist ruhig; Schweinefett wurde zu 54 fl., dreifüßiger Tafelspeck prompt und per Dezember zu 45 fl. geschlossen. Pflaumen etwas ruhiger; effektive bosnische Wancewaare kam zu 20 fl., 30 fr. bis 20 fl. 53 fr., 100füßige zu 24 fl. 10 fr., 80füßige zu 25 fl. 89 fr. und serbische Wancewaare zu 19 fl. 86 fr. in Verkehr, per November serbische Wancewaare zu 20 fl. 53 fr. und 100füßige zu 24 fl. 10 fr. geschlossen. Pflaumenmus geschäftslos. Die amtlichen Getreidenotirungen der hiesigen Kornhalle sind per 100 Kilo Weizen: Qualität Banater: Theiß: 75 K. fl. 7.25—7.35 fl. 7.35—7.45 76 " " 7.30—7.45 " 7.40—7.60 77 " " 7.40—7.55 " 7.55—7.75 78 " " 7.40—7.60 " 7.80—7.90 79 " " 7.60—7.65 " 7.85—8.— 80 " " 7.65—7.80 " 7.95—8.05 Dual. Bester Boden: Weissenburger: 75 K. fl. 7.30—7.40 fl. 7.30—7.40 76 " " 7.35—7.55 " 7.35—7.55 77 " " 7.50—7.70 " 7.50—7.70 78 " " 7.65—7.85 " 7.75—7.85 79 " " 7.80—7.95 " 7.80—7.95 80 " " 7.90—8.— " 7.90—8.—

Table of market prices for various goods including flour (Weizen), rye (Roggen), and other commodities with their respective prices in florins and kreuzers.

Auszug aus dem „Közlöny“.

Notice regarding court proceedings and legal matters, mentioning names like Jakob Schlegel and various court officials.

Budapester Todtenliste.

Obituary list for Budapest, listing names of deceased individuals, their ages, and their districts.

Wasserstand.

Table showing water levels (Wasserstand) for various locations like Donau, Zsigmond, and others, with measurements in centimeters.

Znaimer Gurken

Advertisement for Znaimer Cucumbers, describing the product and providing contact information for S. M. Zeisel in Znaim.

Advertisement for a lottery or prize draw of 240,000 Gulden, including details about ticket prices and the organizing bank.

Advertisement for GUMMI-Spezialitäten u. Fischblasen, listing various types of gum and their prices.



Advertisement for 'Hohe Provision' (High Commission) services, mentioning agents and locations.

Advertisement for GUMMI (Gummi) products, highlighting quality and price, with contact information for Ludwig Fischer.

Advertisement for Regalepächter (Leasehold) services, offering various types of leases and services.

Large advertisement for Dr. Kajdacsy's medicine, featuring the word 'GUT' and describing the benefits of the treatment.

Large advertisement for DIETRICH & GOTTSCHLIG, a company established in 1865, specializing in tea and coffee.

Large financial table titled 'Budapester Börse' (Budapest Stock Exchange) listing various stocks, bonds, and exchange rates.

NEMZETI SZINHÁZ.

Hári bérlet 26. szám. A vasgyáros. Szémi 4 felvon. 1. tá. Ohnet Gy...

Magy. kir. operaház. Ma zárva marad.

Népszínház. Az igmandi kispap. Eredeti népszínmű dalokkal 3 felvonásban, 1. tá. Bererik...

Folies Caprice.

Heute: Romeo Kohn u. Julie Lewi. Vorher: Familie Kraloveck.

„IMPERIAL“.

Váci-körút 48. Ein neueröffnetes Buffet à la Ronacher glasweiser Ausschank von Champagner, Cognac etc. Hochkomisches Programm.

Armin

hat sensationellen Erfolg. — Komödien: „Bekanntschaft vom Purimball“, „Ein rabiater Chemann“, „Ghichten aus der Franzstadt“, „Die Menschentreffer“.

Hotel-Uebernahme.

Beehre mich, dem B. L. reisenden Publikum zur höf. Anzeige zu bringen, daß ich mein „Hotel National“, in Liptó-Szent-Miklós aufgelassen habe, und das Hotel „zum schwarzen Adler“ in Liptó-Szent-Miklós mit 1. Dezember übernehme...

Bernhard Weiser, Hotel „Schwarzer Adler“, 51704. Eßt importirt: Brasilianer Rum.

Brasilianer Rum

in Original-Flaschen 1 1/2 Liter, (besonders geeignet zum Thee, a fl. 1, Jamaica-Rum feinst, in Literflaschen zu 90 kr., Jamaica-Rum superfein zu fl. 1.20 u. fl. 1.60...

MARKUS M. WEISZ, Budapest, VI., Szondy-utca 62 szám. Meine direkten Verbindungen mit den größten Häusern des Auslandes versehen mich in die angenehme Lage...

Reperitoire des Nationaltheaters. Donnerstag (Monats-Abonnement Nr. 1), Osongor és Tünde. — Freitag (Monats-Abonnement Nr. 2) „Kapivár“ (Sum erien Male) — Samstag (Monats-Abonnement Nr. 3) „Kapivár“.

Erstes hauptstädtisches ORPHEUM.

Grosze Feldgasse 17. Auftreten der reizenden Liedervängerin Fräulein Dora Parnes, ferner Auftreten aller engagierten Künstler und Künstlerinnen...

Herzmann's Orpheum

Hajós-utca 13, vis-à-vis der kgl. Oper. Abjancs-Benefize des hier so beliebten französischen Excentrique-Quartetts Les Diéz's.

Le Cornette.

Musique de Bernicat, im Originale dargestellt von den Les Diéz's. Nur noch einige Tage Auftreten der unübertrefflichen Willy-Troupe.

GEORGES and EVELINE

mit ihren elektrischen Demonstrationen, ferner Auftreten des berühmten Angely-Gesangs-Trio.

Neuengagirtes Damen-Ensemble.

Reichhaltiges, täglich wechselndes Komödien-Repertoire. Morgen, 1. Dezember: Wiederauftreten der reizenden Duettistinnen Schwestern Lucilla, zum ersten Male nach ihrer krankheit. Erstes Auftreten der berühmten norddeutschen Chansonette Henry Montag.

Villányer-Weine

garantiert naturrein, aus unserer eigenen Kellerei in Villány, Ungarn. Weißweine: 1886 Tafelwein 24, 28, 30 fr. 1887 Tafelwein 30, 35, 40 fr. 1888 Tafelwein 40, 45, 50 fr. 1889 Tafelwein 40, 45, 50 fr.

Trinken Sie russischen Thee?

Die Thee-Grosshandlung des Mor. Schnitzer Budapest, VI. Váci körút 9, empfiehlt russischen Thee letzter Ernte, u. zw.: Familien-Thee, stark 1/2 Kilo fl. 2.— Kaiser-Melange 1/2 „ fl. 3.— Mandarin-Thee, sehr fein 1/2 „ fl. 4.— Melange „Exquisite“ 1/2 „ fl. 5.— Alle Sorten chinesischen Thee von fl. 1.50 per 1/2 Kilo aufwärts bis zu den allerfeinsten Sorten.

Mor. Schnitzer

Thee-Grosshändler, Budapest, váci-körút 9, Ecke Mohrengasse.

Verschlafen ausgeschlossen!

WECKER-UHR

1 fl. 95 kr. Mit Kalender fl. 2 1/2, Nachts leuchtendes Zifferblatt 50 kr. mehr. 6 Stück auf einmalbezogen mit 10% Rabatt.

SACK-UHREN.

Herren- u. Damen-Remontoir, massives Gehäuse, Marke „Dauerhaft“ mit 2fach gedecktem Mantel, versilbert fl. 4, mit 3fachem Mantel fl. 5 1/2, Unter-Werk, schwer punztirtes 12zähl. Silber-Gehäuse, 15 Rubis, 2fach gedeckt fl. 7 1/2, 3fach gedeckt fl. 8 1/2.

Kukuk-Uhr

schwarzes Stahl-Gehäuse fl. 6, 3facher Mantel fl. 9, reich geschmücktes, Schild, fast 2 Mtr. lang, Schlagwerk, fl. 6. Kukuk- u. Wachtelschlag- und Repetierwerk, fast 1 Mtr. lang, Preis fl. 18 1/2. Bei Aufträgen über fl. 50 werden 5% vergütet. Garantie 2 Jahre. Fabriksblatt, illustriert, gratis.

E. MAYER, Wien, I. Bez., Schottenring Nr. 33.

Table with 2 columns: Price (fl. 95 kr.) and Description of coffee/tea services and products.

Böhm, Glaswaren-Fabriks-Lager, Budapest, Csengerygasse Nr. 48.

Kein Kopfschmerz mehr

Dr. Götz' Migraine-Pulver. Seit 25 Jahren gegen halbseitige nervöse, rheumatische, sogar vom Magen herrührende Kopfschmerzen mit bestem Erfolge angewendet, wie Tausende von Dankschreiben beweisen, in letzterer Zeit am Hofe von Madrid u. von Ihrer Erzlehen Frau Gabriel Baroff's mit erlatantem Erfolge angewendet.

TAMAR INDIEN GRILLON

Gegen VERSTOPFUNG Hemorrhoiden, Congestion, Leberleiden Magenbeschwerden Paris, E. GRILLON, 33, rue des Archives IN ALLEN APOTHEKEN • Budapest, J. v. Török, Apotheker.

Vertical table on the left margin with columns 'Geld' and 'Waare' containing various prices and items.

157431/92. szhoz Magyar királyi államvasutak.

Pályázati hirdetmény

műhelyi fák szállítására.

A magyar királyi államvasutak igazgatósága az 1893. évben az alábbi táblázatban foglalt műfákat szükségelven, azoknak, esetleg a következő 1894. évben szükségelendő mennyiségeknek is szállítására nyilvános pályázatot hirdet.

Az 1893-ik évben szükségelt fákrol szóló részletes jegyzékek, melyekben a fának méretei és a mennyiségek kitéve vannak, a magyar kir. államvasutak anyag és leltár beszerzési szakosztályánál (Andrássy-ut 73/75. sz. a., 2. emelet), vagy pedig üzletvezető-segeinknél megtekinthetők, illetve megszerzethetők.

A részletesjegyzékek egyszerűsített ajánlati mintáknak is használandók.

A mennyiben azonban a szállítási ügylet nem egy, hanem két évre kötötnék, akkor a szállítandó fákrol szóló jegyzékek a további évre, a megelőző év november havában fognak szállítónak kiadni, Megjegyezzük, hogy az 1894. évre megrendelendő mennyiségek az 1893. évi jegyzékben kitéve mennyiségeknél korlátlanul nagyobbak vagy kisebbek lehetnek és hogy ezeknek méretei az 1893-ra szóló jegyzékekben kitéve legnagyobb és legkisebb méretek (u. m. hosszúság, szélesség és vastagság, illetve átmérő) határain belül a szükség szerint változhatnak.

Szükségleti kimutatás az 1893. évre.

| A fának neve | Egység | Műhely | | | | | | Összesen | Jegyzet |
|----------------------|----------------|-----------|---------|------------|-------|---------|-------|----------|---------|
| | | Északi fő | Nyugoti | Kolozsvári | Piski | Szegedi | Pécsi | | |
| I. Keményfák: | | | | | | | | | |
| Vágott tölgyfa | m ³ | 202 | — | — | — | — | 28 | 230 | |
| Tölgyfa padló | » | 870 | — | — | — | — | 152 | 1022 | |
| Gyertyánfa padló | » | 7 | — | — | — | — | — | 7 | |
| Erdei bükkfa padló | » | 23 | 10 | — | — | — | — | 33 | |
| Diófa padló | » | 13 | — | — | — | — | — | 13 | |
| II. Puhafák: | | | | | | | | | |
| Lucfenyő deszka | m ³ | — | 75.5 | 58 | — | — | — | 133.5 | |
| Erdei fenyő deszka | » | — | 392 | — | — | — | 102 | 494 | |
| Erdei fenyő padló | » | — | 716 | — | — | — | 115 | 831 | |
| Hársfa padló | » | — | 15 | — | — | — | — | 15 | |
| Nyársfa padló | » | — | — | 60 | 33 | — | — | 93 | |

Az igazgatóság fentartja magának a jogot, hogy az egy évre tényleg megrendelt köbméter vagy darab összmennyiségből a méretjegyzékben előforduló legkisebb és legnagyobb hosszúság, szélesség és vastagság, illetve átmérő határain belül az illető szállításvég feljebb átmegy további 30%-ot ugyanazon árak és feltételek mellett megrendelhesen, miből folyólag a nyertes szállítók megfelelő fakészletet tartani kötelesek.

A szállításnál következő feltételek irányadók:

1. A szállítás az anyagok szállítása iránt fenálló 129381/91. számú általános, valamint az a műhelyi célokra való műfák szállítására vonatkozó 134417/92. sz. különleges feltételek alapján eszközöndő.

A fent említett szállítási feltételek a pályázati határidőig az anyag- és leltár-beszerzési szakosztályánál és az üzletvezetősegeknél naponként a hivatalos órákban megtekinthetők, vagy a megállapított vételár lefizetése mellett posta útján is megszerzethetők.

Mindegyik ajánlóról feltételeztetik, hogy a vonatkozó szállítási feltételeket ismeri és azokat a jelen határozományok folytán szenvedett változtatások tekintetbe vételével egész terjedelmükben kötelezőnek elfogadja.

2. A pontosan megtartandó szállítási határidők az ajánlati mintaképen használandó, méretjegyzék végén vannak kitéve.

3. A műhelyi célokra való műfák bérmentve a magy. kir. államvasutak valamely állomására szállítandók be, s e célból az ajánlatban a beszállítási állomások pontosan kiteendők.

4. Az 50 kros bélyeggel ellátott ajánlatok lepecsételve ezen külcimmal: «Ajánlat épület és műfára a 157431/92. számhoz» 1892. évi december hó 20-án déli 12 órájáig a magyar kir. államvasutak anyag- és leltár-beszerzési szakosztályánál benyújtandók vagy posta útján beküldendők.

Bánatpénz gyanánt az ajánlott mennyiség értékének megfelelő 5% készpénzben vagy állami letétekre alkalmas értékpapirokban 1892. évi december hó 19-én déli 12 órájáig a magyar kir. államvasutak budapest főpénztárájánál letendő, megjegyezvén, miszerint az értékpapírok a budapesti, illetve bécsi tőzsdén legutóbb jegyzett, tizennégy napnál nem régebb árfolyam szerinti értékben számíthatnak, de névértékben felül soha számításba nem vétetnek.

Az ajánlatban a megtörtént letéti megemlítés, az arról nyert letéti elismervény azonban nem csatolandó az ajánlatban.

Az ajánlati árak az ajánlati mintában kitéve egységek szerint számban és szóban teendők ki.

Az esetben, ha ajánló a magyar kir. államvasutaknak szükségletét több éven át kívánna szállítani, akkor ajánlatában ez, valamint az egy évi szükségletre szóló ajánlati árból való leengedés %-okban pontosan kitéve.

5. Az ajánlat az említett műhelyek közül csupán egynek szükségletére is szólhat és bármely részmenyiségre is.

Az ajánlattevők ajánlatukban kitéve tartoznak, hogy az ajánlott fákat usztatott vagy nem usztatott darabokból állítandók-e elő és hogy a fát mely erdőben fogják vágatni.

6. Ajánló cég ajánlatával az e feletti határozat hozatalig köteles felelősségben maradni.

7. Ezen feltételektől eltérő ajánlatok, továbbá olyanok, melyek nem a kitéve tartozó határidőig, vagy táviratilag tételnek, vagy melyekben vakarások fordulnak elő, végre oly ajánlatok, melyekre nézve az előirt bánatpénz le nem tétel, figyelembe vételt egyáltalán nem igényelhetnek.

8. A magyar királyi államvasutak igazgatósága fentartja magának a jogot, hogy az ajánlok közt, tekintet nélkül az árra, szabadon választhasson, továbbá, hogy az ajánlott mennyiségből tetszés szerinti mennyiség szállítását is átengedhesse az esetben, ha rész-mennyiség elfogadása az illető ajánlatban világosan ki nem zárott és végre, hogy a cél elérésére bármely más irányú intézkedést is teheszen.

Budapest, 1892. november havában.

A m. kir. államvasutak igazgatósága.

Französische Spezialität!
Gummi und Fischblasen.
 Präservativs per Dhd. 3, 4, 5, 6, 6, und 8 fl.
 Pariser Schwämme per 4, 5 fl. Capotte americain
 per Dhd. 4 fl. Damenpräservativs zu mehr
 als 100maligem Gebrauch per Stück fl. 2.50 bei
Moritz Pollitzer & Sohn,
 f. u. f. pr. Sandgäßl, Budapest, Deafgasse 10.

Niemand versäume die seltene Gelegenheit.
 Nachdem ich mein Geschäft Andrássystrasse Nr. 9 verlege, verkaufe ich, insofern der Vorrath reicht, meine geaminten
Glas-, Porzellan-, Lampen-, Majolika- und Fayence - Waaren
genau zum Einkaufspreis.
J. Bolváry, Karlsring 9, vis-à-vis der Karlskaserne.


Fő-üzlet: V., Váci-körút 12. sz.
Cognac-Árjegyzék
SZIMON ISTVÁN,
 fűszer-, csemege-, bor-, cognac-, rum- és t. a. kereskedéséből
BUDAPEST.

| | |
|---|---|
| Martell J. F.-től | Tricoche és Társától. |
| Carte blanche... 1/1 üveg frt 10.— | *** ... 1/1 üveg frt 3.50 |
| V. S. O. P. ... 1/1 " " 6.50 | ***lajos utazó üvegekben ... -65 |
| V. S. O. ... 1/1 " " 6.— | |
| V. O. ... 1/1 " " 5.— | Renault és Társától. |
| *** ... 1/1 " " 4.50 | *** ... 1/1 üveg frt 3.— |
| Fine Champagne ... 1/2 " " 2.50 | *** ... 1/1 " " 1.50 |
| " " " " 1/2 " " 2.— | |
| " " " " 1/2 " " 2.— | |
| Hennessy Jaques-tól | Magyar cognacok. |
| Extra ... 1/1 üveg frt 12.— | Saj. tölt. «Excelsior» ... 1/1 üveg frt 3.— |
| X. O. ... 1/1 " " 8.— | " " V. S. O. ... 1/1 " " 2.50 |
| S. O. ... 1/1 " " 6.50 | " " V. S. O. ... 1/1 " " 1.30 |
| *** ... 1/1 " " 5.— | " " 3 koronás ... 1/1 " " 2.20 |
| *** ... 1/1 " " 2.50 | " " 3 koronás ... 1/1 " " 1.10 |
| " " " " 1 " " 4.50 | " " 2 koronás ... 1/1 " " 1.80 |
| " " " " 1 " " 4.— | " " 2 koronás ... 1/1 " " 1.—90 |
| " " " " 1 " " 2.— | " " 1 koronás ... 1/1 " " 1.50 |
| " " " " 1 " " 2.— | " " 1 koronás ... 1/1 " " 1.70 |
| F. Courvoisier & Curlier Frères-től | Cognac ipar részvény-társaságtól |
| V. S. O. P. ... 1/1 üveg frt 6.— | Ezen cognacot következő lapoztatók |
| V. O. ... 1/1 " " 5.50 | mint gyógyhatásu renélik betegeknek: |
| A A A ... 1/1 " " 4.80 | Dr. Ángyán, Dr. Kéty, Dr. Kézvárszky |
| *** ... 1/1 " " 2.— | Dr. Korányi, Dr. Kovács, Dr. Müller, |
| Márie Brizard & Roger-től | Dr. Réczey, Dr. Stiller, Dr. Tauffer |
| S. V. F. V. O. ... 1/1 üveg frt 8.50 | tanár urak. |
| V. F. V. O. ... 1/1 " " 7.— | Fine champagne*** ... 1/1 üveg frt 2.90 |
| *** ... 1/1 " " 4.50 | Superieurs ... 1/1 " " 2.50 |
| *** ... 1/1 " " 2.25 | Vieux ... 1/1 " " 1.90 |
| Buteleau és Társától | Fine ... 1/1 " " 1.70 |
| " " " " 1/2 " " 2.— | |
| " " " " 1/2 " " 1.— | Gróf Keglevich Istvántól. |
| " " " " 1/2 " " 1.— | *** ... 1/1 üveg frt 3.50 |
| " " " " 1/2 " " 3.50 | *** ... 1/1 " " 2.60 |
| Jules Robin & Társától | ** ... 1/1 " " 2.— |
| *** ... 1/1 üveg frt 5.— | * ... 1/1 " " 1.20 |
| Sicard L. O.-tól | * ... 1/1 " " 1.60 |
| Fine Champagne ered. töltés ... 1/1 üveg frt 4.50 | Czuba Durozier és társától. |
| " " " " 1/2 " " 2.25 | *** ... 1/1 üveg frt 2.— |
| Meukow-tól. | *** ... 1/1 " " 1.10 |
| *** ... 1/1 üveg frt 4.— | * ... 1/1 " " 1.60 |
| *** ... 1/2 " " 2.— | * ... 1/1 " " 1.—90 |
| Comandon & Társától. | Világosi |
| Igen régi ... 1/1 üveg frt 4.50 | " " " " 1/1 " " 1.60 |
| | " " " " 1/1 " " 1.—80 |

Valódiság és jó minőségért kezeskedem.
 Vidéki megrendeléseknél pósiacsomagokat 3 nagy, vagy 6 kis üveggel bérmentve és ingyen csomagolással.

Fióküzlet: V., Váci-körút 60. sz.

BÉNÉDICTINE.
 LIQUEUR DES ANCIENS BÉNÉDICTINS
 De L'ABBAYE DE FÉCAMP (France)



Vortrefflich, tonisch, den Appetit und die Verdauung befördernd.
 Man achte darauf, dass sich auf jeder Flasche die vier-eckige Etiquette mit der nebenstehenden Unterschrift des General-Direktors befindet.
 Nicht allein jedes Siegel, jede Etiquette, sondern auch der Gesamteindruck der Flasche ist gesetzlich eingetragen und geschützt. Vor jeder Nachahmung oder Verkauf von Nachahmungen wird mithin ernstlich gewarnt und zwar nicht allein wegen der zu gewärtigenden gesetzlichen Folgen, sondern auch hinsichtlich der für die Gesundheit zu befürchtenden Nachteile, deren sich der Konsument aussetzen würde. Am Schlusse jeden Monats werden wir das Verzeichniss derjenigen Firmen veröffentlichen, welche sich schriftlich verpflichtet haben, keine Nachahmungen unserer Liqueurs zu verkaufen.
HANS HOTTENROTH, General-Agent, HAMBURG.
 Samuel Bauer, Andrássy-ut; L. Édeskúty, Elisabethplatz 7; Karl Fanta, Badgasse 5; Kintzly Gyula, Fördögasse 4; Neruda Nándor, Hatvani utca 11; Szenes Ede, Dorottya-utca 5; Szimon István, Hauptgeschäft váci körút 12, Filiale váci körút 60; Szenes & Vogel, Andrássy-ut 29; Josef Seidl, Kronprinzgasse.
 Carl Barthonek, Hofl., kleine Brückgasse; Rabsch Sándor, Deák-gasse 8; Radanovitz Brüder, Kalvin-tér 11; Gyula Schuster, VI., Andrássy-ut 61, Filiale I., Döbrentetér 2; Schuller István, Hauptgasse 31; Vághy Lajos, Nádor-utca 17; Weninger Mihály, II., Hauptgasse 28; K. J. Gräßl, Nádor-utca 21.
 Joh. Müller in Nagy-Szent-Miklós.

Billiger und besser als in jedem

AUSVERKAUF

Herbst-, Winter- und Weihnachts-Saison 1892.

Farbige Barchente Waschkleider-Stoffe.

| | | | | | | | |
|--------------------|-------------|-------|-------|--------|-----------|------|----------|
| Valerie-Flanell | 1 M. früher | 30 | jetzt | 20 fr. | Ein Kleid | 8 M. | fl. 1.50 |
| Wäsche-Barchente | 1 " | 45 | " | 30 | " | 9 " | fl. 2.50 |
| Mode-Barchente | 1 " | 55 | " | 40 | " | 8 " | fl. 3.50 |
| Oxford-Barchente | 1 " | 50 | " | 35 | " | 8 " | fl. 2.50 |
| Flanell-Barchente | 1 " | 60-65 | " | 45 | " | 8 " | fl. 3.50 |
| Frans. Flanelle | 1 " | 1.25 | " | 90 | " | 7 " | fl. 6.- |
| Einfarb. Damentuch | 1 " | 1.- | " | 65 | " | 7 " | fl. 4.50 |

Unerreichte Muster-Auswahl.

| | | | | | | | |
|--------------------|-------------|----|-------|--------|-----------|------|----------|
| Farbiger Creton | 1 M. früher | 30 | jetzt | 20 fr. | Ein Kleid | 8 M. | fl. 1.50 |
| Phantasia-Levantin | 1 " | 40 | " | 30 | " | 8 M. | fl. 2.- |
| Frans. Levantin | 1 " | 55 | " | 40 | " | 8 M. | fl. 3.- |
| Frans. Battist | 1 " | 65 | " | 45 | " | 9 M. | fl. 3.50 |
| Engl. Zephyr | 1 " | 65 | " | 40 | " | 8 M. | fl. 3.- |
| Frans. Satin | 1 " | 85 | " | 55 | " | 9 M. | fl. 4.50 |
| Atlas-Satin | 1 " | 65 | " | 45 | " | 8 M. | fl. 3.50 |
| Cachemir-Satin | 1 " | 65 | " | 45 | " | 8 M. | fl. 3.50 |
| Send, Creton | 1 " | 45 | " | 35 | " | 3 M. | fl. 1.- |
| Send, Oxford | 1 " | 45 | " | 35 | " | 3 M. | fl. 1.- |
| Send, Serge | 1 " | 50 | " | 40 | " | 3 M. | fl. 1.15 |

Seidentücher. Umhängtücher

| | | | | |
|-------------------------------------|-------------------------------|----------------------|-------------|----------------------|
| Seiden-Taschentücher, große Auswahl | fl. -50, -60 bis 1.50 | Schafwoll-Kopftücher | 100-128 Cm. | fl. -65, -75 bis 3.- |
| Graue „Sicilienne“-Kopftücher | früher fl. 1.50, jetzt 90 fr. | Herbst-Umhängtücher | 170-180 " | fl. 2.50, 3.-, 7.- |
| CACHENEZ weiße Kragenschüher | fl. 1.50, 2.- bis 3.- | Winter-Umhängtücher | 100-200 " | fl. 4.-, 5.-, 12.- |
| CACHENEZ feine, in allen Farben | fl. 1.50, 2.- bis 6.- | | | |

Josef Kollarits & Söhne

Leinen-, Wäsche- u. Wirkwaren-Niederlage, Budapest, IV. Bez., Váci-utca Nr. 5, „zum Ypsilanti“.

A. Latzkovits Herrenhemden-Spezialist **Waltznergasse 22.** **Grösstes Lager**

in Herrenwäsche, Kravatten, Handschuhen, Taschentüchern, Hemdknöpfen, Socken, Strümpfen, Unterkleidung in Seide, Fil d'écosse, Schafwolle und Baumwolle, Reiseartikeln, Kappen, Plaids u. Wagendecken etc. zu auffallend billigen Preisen.

MOST JELENT MEG:

PALLAS NAGY LEXIKONA

I. KÖTET.
A szövegben 235 ábra; külön mellékletül 35 kép, ezek közt 8 színnyomat, 16 térkép és 3 városi tervrajz.
Ára díszes félbörkötésben 6 frt = 12 kor.

2. Füzet.
Mellékletek: Alarcok (színnyomatú kép). — Aphrodite (színnyomatú kép). — Alakfák.
Ára: 30 kr = 60 fillér.

Kapható a **PALLAS** Irodalmi és nyomdai részvénytársaság könyvkiadóhivatalában Budapest, IV., Kecksméti-utca 6 valamint minden könyvkereskedésben.

Suche Stelle
als Inassant oder Kassier.
Kaution 3000 fl. Abz. in der Exp. 62416

(Eingefendet.)
Denen, die eine schnelle, radikale, sichere Heilung suchen, ohne Berufshinderung, wird der ausgezeichnete Spezialist bestens empfohlen.

Dr. ANTON GARAI,
Dr. d. Medizin Chirurgie, Genburshilfend Augenheilkunde, emeritierter k. k. Abtheilungs-Chefarzt, heilt nach der neuesten wissenschaftlichen Methode alle

Geheimen Krankheiten,
sowie neuzeitliche, als auch veraltete Hornröhrenentzündungen, Schwüre, alle Folgender Selbstschwächung.

Mannesschwäche,
Blut bei Frauen, wie auch alle Hautkrankheiten.

Ordnation
täglich von 10 bis 4 und von 7-8 Uhr Abends.

Wohnung: Budapest, 4. Bezirk, Schlangengasse (Kigyó-utca) Nr. 1, 2. Stock, Eingang an der Treppe. Sonntags Briefe werden mit der grössten Aufmerksamkeit beantwortet und Medicamente befristet.

COGNAC
Czuba-Durozier & Co.
franz. Cognacfabrik
PROMONTOR.
General-Repräsentanz
Ruda & Blochmann Budapest.
Überall zu haben.

Böhmischer Granaten-Schmuck.
Preisreicant mit 1000 Abbildungen neuester Muster, gratis und franko.
August Goldschmid & Sohn,
k. u. k. öferr. Hoflieferanten,
Prag (Böhmen), Berlin, Seifergasse 15 Friedrichstr. 176.

Sichere Hilfe bei Gicht, Rheumatismus
allgemeiner Nervenschwäche, Neuralgie, Fieber, nervöser Magen Schwäche, Kopfschmerzen, Sämung, Schlaflosigkeit, Kreislaufstörungen, Rückenmarksstörungen, Berührung zc. Leitet der von ersten mediz. Autoritäten geprüfte privilegierte und reguläre galvanoelektrische

Frottir-Apparat
zum Selbstgebrauch.
System Prof. Dr. Volta.
Ausgezeichnet mit Ehrendiplom auf der Ausstellung zu Köln am Rhein 1890. — Prämiert mit der grossen silbernen Medaille in Wels 1890. — Mit der goldenen Medaille auf der hygienischen Ausstellung in Stuttgart 1890. — Mit der grossen silbernen Medaille auf der Ausstellung zu Prag 1891.

Versandt nach allen Ländern gegen Nachnahme. Prospekte mit Attesten gratis zu beziehen vom Privileg.-Inhaber

J. AUGENFELD, Wien,
I., Schulerstrasse 18.

SZ. zék
beskedésből
ársától.
üveg frt 3.50
" " " 1.80
" " " " .65
ársától.
üveg frt 3.-
" " " 1.50
macok.
üveg frt 3.-
" " " 2.50
" " " 1.30
" " " 2.20
" " " 1.10
" " " 1.80
" " " .90
" " " 1.50
" " " .75
társaságtól
kapacitások
belegknd.
Kézmárszky
s. Dr. Müller,
Dr. Tauffer
üveg frt 2.90
" " " 2.50
" " " 1.90
" " " 1.70
vántól.
üveg frt 3.50
" " " 2.60
" " " 2.-
" " " 1.20
" " " 1.60
társától.
üveg frt 2.-
" " " 1.10
" " " 1.60
" " " .90
" " " 1.60
" " " .80
M.
üveg frt 2.-
SZ. zék
E.
TINS
P (France)
Verdaunng
af, dass sich
die vier-
nschrift des
ndern auch
h eingetra-
er Verkauf
warnt und
resetzlichen
e Gesund-
der Kon-
das Ver-
pflichteten.
arl Fanta.
Hatvani
Haupt-
ogel, Au-
Radanovitz
Döbrentei-
Weninger
ber Borrath
Waaren
serne.

Kleiner Anzeiger des „Neuen Bester Journal“

Anstünfte werden ertheilt und Anträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einreichung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon)

Gebrachte u. neue feuerfeste und einbruchsfichere Kassen
offerirt billigt **Wiener Kassen-Fabrik-Niederlage**, Budapest, 5. Bez., Göttergasse 6. 62221

Kaffeehaus
mit 60-70 Pl., Restauration mit 120-150 Pl. Durchschnittslohnung, Konjert- und Tanzlokalitäten (Redoute), trägt die Hälfte Zins, in einer größeren Provinzstadt Ungarns zu verkaufen. Kapitalsträchtige Käufer wollen ihre Offerte unter „M. S. 1001“ an die Exp. d. Bl. richten. 10795

Geprüfte ungarische u. deutsche Kindergärtnerinnen und Frauen
mit guten Wirkungsgewissen empfiehlt zum sofortigen Eintritt **Frau Anna Gerson, Budapest, Andrássy-ut 21, Rezzanin.** 10809

Seltener Gelegenheitskauf.
Elisabethring Nr. 15. Wegen Raummang des Lokales werden die in reicher Auswahl noch vorhandenen **Salon-, Schlaf- u. Speisezimmer-Möbel, Stoffe, Teppiche** etc. etc. tief unter dem Einkaufspreis gegen Baarzahlung verkauft. **Elisabethring Nr. 15.** Dasselbst ist auch das Lokal zu vermietthen. 10621

Magazineur oder Aufseher, der in der Getreidebranche 25 Jahre thätig ist, sucht ähnlichen Posten. Abt. in der Exp. 62298

Hausverkauf.
Ein Stockhohes, noch 15 Jahre steuerfreies Palais mit Stallungen und Wagen-Remise, nahe der Andrássystrasse, trägt für das investirte Kapital 10% rein, mit Anzahlung von 35000 fl. zu verkaufen, wegen dringender Abreise und Familienverhältnisse. Nur direkte Käufer ertheilt Auskunft auch brieflich, VII. Bezirk, Elisabethring 16, I. St. 9, bei E. Reich. 10801

Stallung
für ein Reitpferd in der Nähe des Elisabethringes, eventuell sammt Verpflanzung, zu vermietthen. Abt. in der Exp. 10693

Zu vermietthen
ist ein schön möblirtes 2stüdiges Hofzimmer mit separirtem Eingang in der Leopoldstadt. Abt. in der Exp. 10685

Lehrer
diplomirt, ledig, sucht Stelle von Dezember bis September. Zuschriften unter „M. 50“ an die Exp. 62667

Ich kaufe in einer belebten, volkreichen Gegend ein Haus,
in welchem sich Geschäftslokale befinden; ich leiste eine Anzahlung von 800 bis 10,000 Gulden. Schriftliche Anträge sind zu richten unter Chiffre „P. 2.“ an die Exp. 62650

Möbel,
auch komplette Wohnungseinrichtungen in einfacher und eleganter Ausstattung werden den Herrschaften gegen Mietgebühren geliehen. **Möbelhandlung, IV. Donaugasse Nr. 15** 0789 Bogler, Budapest. 10683

3 1/2 Liter echten Trencoiner Borovicska
oder 3 1/2 Liter alten Syrmier Sitovits verlandet in sehr netten Korbfässchen per Nachnahme zu 3 fl. 40 kr. Hermann Weil in Trencoiner-Deplith. 61988

Lar. okleveles tanító
ke estetik puztára, két fü és egy leány mellé, kiket az 1-ső gimnázium, illetve 4-ik elemi és 3-ik polgári osztályra kell előkészíteni és vizsgáztatni. A német nyelv-tani előkészítés esetleg a kisasszonyra is átruházható. Kikészülési minőségben már munködtek és zeneértök, előnyben részesülnek. Fizetés 33 ffr havonként és teljes ellátás. Az állás a orsz. elg. lalandó, írásbeli ajánlatok tanítói oklevél és bizonyítvány-másolatokkal **Lamau Pál, Felső-Nyék, u. p. Város Hídvegh** czimén in ézendők. 10793

Restaurations- und Bierhalle,
am schönsten Plage Budapests gelegen, elegant eingerichtet nach Wiener Stil, viel Konsum in Wein und Bier. Tageslohnung 200 fl. nachweisbar, ist wegen Zurückziehung ins Privatleben sofort zu verkaufen. Näheres zu erfragen **Waisnerboulevard Nr. 41, I. St. 12, J. Hans.** 62503

Beamtin
zu engagiren, welcher auch vollkommene Qualifikation für die Reise besitzt. Reflektanten aus der Branche belieben ihre Anträge mit Gehaltsansprüchen unter „Beamtin“ an die Exp. d. Bl. zu senden. 10810

2 St. Cornwallkeffel
je 60 □ Mtr. Heizfläche, bestens erhalten, komplet, sammt Armatur, noch im Betriebe zu sehen, sind billigt abzugeben. Dasselbst sind auch **„Werndl“-Infanterie-Gewehre** in tadelloß gutem Zustande auffallend billig zu haben. **A. M. Kohn, Eisen- u. Metall-Engros-Geschäft, Budapest, V. mozsár-utca 9.** 10489

Erzieherinnen
mit fremden Sprachen und Musikkenntnissen, **Kindergärtnerinnen** und jeder Nationalität **Frauen** empfiehlt und placirt gewissenhaft **Frau Schwarz-Spiegel, Budapest, Andrássy-ut 28.** 10785

Ein Knabe
wird bei einer Doktorswitwe in ganze Verpflegung genommen. Näheres in der Exp. 62652

Eine größere Partie Samentonsktion,
bestehend aus Mänteln, Jacken, Umhüllen etc., wird sofort im Ganzen oder auch einzeln billigt verkauft. **IV., Bäckergasse 6, im Cassengewölb.** 10806

Kisebb kaveház népes utcában, teljes berendezessel azonnal kiadó. Csak a kiadó hivatalban. 62602

Los-Agenten.
Eine hiesige Bank sucht Agenten zum Verkauf von gesetzlich gestatteten Losen gegen Monatszahlung und gewährt hohe Provision. Offerte unter „P. S.“ 5465 an Gajanschein & Vogler, Budapest. 10683

Nur echte von Herrschaften abgelegte Herren- und Knabenkleider in bestem Zustande, feinst und allerbilligt 4. Bez., Universitätsplatz 5, Hofmagazin I. Auch Kleider-Verkaufsst. 10522

2000-3000 Heflo leichter Weiß- und Schillerwein
für Ausland zu kaufen gesucht. Abt. in der Exp. 62604

Weinlager
guter Provenienz jedes Quantum zum besten Preis zu kaufen gesucht. Abt. in der Exp. 62605

Gute Greislerei
billig zu verkaufen. Näh. in der Exp. 62614

Egy nagy jóvedelmet hozó, biztos vállalathoz,
melyhez 10-15 ezer forint befektetés szükséges, nyilvántáros vagy csendes társ keresetetik. Ajánlatok „S. B.“ alatt a kiadóhivatalba kéretnek. 62629

Gebrachter Svarherd
für ein Gasthaus wird zu kaufen gesucht. Abt. in der Exp. 62618

Abolvirter Handelsakademiker
mit schöner Handschrift wird für ein Holzgeschäft zum sofortigen Eintritt mit 30 fl. Anfangsgehalt und freier Wohnung gesucht. Deutsche und ungarische Sprache bedingt. Offerte zu richten an **Mag Saas, M.-Sziget.** 10804

Zu kaufen gesucht 400 bis 500 Stück alte Gerüstpfosten
und Gerüstbölzer. Abt. in der Exp. 62599

Drehbänke
für Eisen- und Metallbearbeitung in jeder Größe und für jeden Zweck, Bohrmaschinen, Hobel- und Spingmaschinen, auch sonstige Werkzeuge sofort zu haben bei **Joseph Sturzer, Maschinenfabrik, Budapest, IX., Tuzó-utca 7.** 10502

Klaviere,
Pianinos u. Harmoniums, sachmännlich sorgfältig ausgetucht, derzeit am billigsten zu verkaufen oder auszuliehn im Salon Klinger, Kerepeserstrasse 39. Dasselbst Kauf und Umtausch alter Klaviere gegen neue. Stimmungen und Reparaturen billigst. 10 57

Bücher,
einzelne, sowie ganze Bibliotheken und sonstige Antiquitäten werden zu den höchsten Preisen verkauft in der **Filial-Verhandlung von G. Eisler, Váci korut 48.** 10726

Wederuhren
à fl. 2.65, Nickel-Taschen-Reumontoir à 4.50 bei Albert Ellinger, Kerepeserstrasse Nr. 12. Lager von Juwelen, Gold-, Silber- u. Schweizer-Taschenuhren. 10517

Kriston, Manopon,
sowie alle anderen Gattungen mechanischer Musikwerke, Klaviere, Harmoniums werden zur Reparatur und Stimmung angenommen und bestens ausgeführt bei **Franz Hesse, Orgelbauer, V., Arpad-utca 9.** 62573

Praktikant
mit schöner ungarischer und deutscher Handschrift für das Stadtbureau einer hiesigen Fabrik gesucht. Offerte unter „M. 2.“ an die Exp. 62465

Von Herrschaften abgelegte elegante Herrenkleider, Salon- u. Frack-Anzüge, Stadt- u. Reisepeize, feine Mikado, wie auch deutsche u. ungarische Herren-, Sämmelliches im besten Zustande, zu sehr billigen Preisen zu haben: 5. Bezirk, Elisabethplatz 12, im Hofmagazin rechts. Dasselbst werden sehr feine Salonanzüge, Fracks billigt geliehen. 10519

Kapitalist
gesucht zur Uebernahme einer im vollen Betrieb befindlichen **Bestrenomirten und rentablen Maschinenfabrik in Wien** (mit Eisenherd), die wegen Kränklichkeit des Eigenthümers aus freier Hand zu verkaufen ist. Abt. in der Exp. d. Bl. 62637

Theilhaber
mit 5000-6000 fl. zu einem bestehenden gut eingeführten Industrie-Unternehmen wird gesucht. Antr. unter „Fabrikation“ an die Exp. erbeten. 62631

Ans der Varner Domäne des Grafen Geza von Andrássy, Ulrich Gerber, Käsefabrikant, Zuffal-fala, I. B. Varno (Kom. Zemplén), verleiht nach allen Poststationen franko gegen Abnahme: **Prima ung. Groner-Käse** in 5 Ko.-Postpaketen à fl. 3.60, **prima ung. Emmenthaler-Käse** in 5 Ko.-Postpaketen à fl. 4.50. **Engros-Käufer erhalten entsprechende Rabatt.** 102-2

Dampfmaschinen
neuester Konstruktion, von 2 bis 30 Pferdekraft, sofort unter Garantie zu haben bei **Josef Sturzer, Maschinenfabrik, Budapest, IX., Tuzó-utca 7.** 10501

Theer-Decken
mit 50%, billiger als überall, naturimprägnirt, neue und gebraucht. Dasselben werden **leibweise** zu sehr mäßigen Preisen überlassen. **S ä d e,** neue und gebrauchte, zu stauenden billigen Preisen, ebenso **Reps- u. Einfuhrplanken** mit 3 fl. 20 kr. zu haben bei **Wolf Nagel, Budapest, Arany Jánosgasse Nr. 10** 10516

Dampfkräft.
Eine Provinz-Nach-Lohn-dampf-mühle, nahe zur Bahn und zur Hauptstadt, fruchtbare Gegend, an der Kohlengrube gelegen, wäre geneigt, die überflüssige Dampfkräft sammt vorhandenen Lokalitäten durch Erzeugung eines beliebigen Industrie-Artikels auszunützen, würde sich eventuell mit einem Fachmann, der über etwas Kapital verfügt, associiren. Gef. Antr. unter „Dampfkräft“ an die Exp. 62444

Lohnende Nebenbeschäftigung
finden intelligente Damen und Herren. Wo? sagt die Exp. 10795

Strohhusen
für Flaschenpackung werden in jeder Größe und Quantität sofort geliefert und billigt berechnet. Preis-courante und Musterzeichnungen werden auf Verlangen franko und gratis gelandt. Adresse **Bernhard Klein, Strohhusenfabrik, Arab.** 10774

Die feinsten Cigarettenhüllen
billigt zu haben bei **Sigm. Liebner, V., Kronengasse Nr. 11.** 10398

Billiger als überall! Von Kavaliere abgelegte Herren-Kleider
bei **Grünbaum Gustav, Paivanergasse 15, I. Stock.** Kleider-Verkaufsst. 10523

Den billigsten und besten Thee, Rum, Cognac, Liqueur
bekommt man bei **Joseph Reismann, Budapest, Trommelgasse 2, Ecke Karlsring. (Gebrüder 1883.)**

Preis: 1 Literflasche Rum sammt 1 Packet Thee 90 kr., 1 Flasche 1/10 Liter Rum ohne Flasche 70 kr., feinste Sorten Rum per Liter 1 fl. und 1 fl. 20 kr., allerfeinster Jam.-Rum von 1 fl. 50 kr. bis 3 fl. Beste Sorte russischer Thee, neueste Ernte, in Packeten à 20, 30, 40, 50 u. 70 kr. per Kilo und 200 u. 300 gr. per Kilo zu den billigsten Engros-Preisen. Bei Bestellungen von fl. 5 aufwärts wird Verpackung nicht gerechnet. 10682

Zu verkaufen
ein 112 Joch und 949 □ Klafter (1200) großer 18jähriger Fichtenwald, der im nächsten Jahre zum Schlag kommt und zum Schalen geeignet ist, in dem Mairagebirge, 1/4 Stunden von der Eisenbahn gelegen. Nähere Auskunft ertheilt der Eigenthümer **Vorhy György in Gyöngyös.** 10739

Wechselkredite, Intabulationsdarlehen
coulant. Beh. Konz. Es-kompte-Agentur, Furdó-u. 4. 10783

Ich erlaube mir,
dem geehrten Publikum die höfliche Anzeige zu machen, daß ich abgetragene Herrenkleider überraschend schön, wie neu herzurichten im Stande bin. Ich übernehme jedes Kleidungsstück zu renoviren und gebe mir redliche Mühe, den abgetragenen Kleidungsstücken die ursprüngliche elegante Form wiederzugeben. Indem ich recht zahlreiche Aufträge mir erbitte, will ich noch bemerken, daß ich recht billige Preise mache. Hochachtungsvoll **Bernat Fischer, 7. Bez., Sip-utca 8, 2. St., Th. 16.** Einer Bestellung mittelst Korrespondenzkarte komme ich sofort nach.

Von Gustav Klinger's Romanen
ist nur noch ein Werk zu haben: **Freunde der Klinger'schen Romane** werden hiermit eingeladen, das noch vorrätige Werk sich anzukaufen. Zu haben ist noch: **Der Todengräber aus der Franzstadt**, drei Bände stark, 40 kr., mit Postverendung 45 kr. Dieses Werk wird zu dem oben notirten Preise auch einzeln abgegeben. Zu beziehen durch die Expedition des „Politischen Volksblattes“.

Ein anständiger Mann
(Christ) in guter Kondition wünscht sich zu verheirathen mit einem älteren Fräulein oder Witwe mit Gehalt oder Vermögen. Ernstgemeinte Anträge unter „Größte Discretion“ an die Exp. 62362

Öffertauschreibung
Die Direktion der kön. ung. Staatsbahnen verfügt im Central-Haupt-Depot (Budapest-Josephstädter Frachtenbahnhof) über 11 Stück 5 Meter lange, theilweise in ganz gutem Zustande befindliche, theilweise kleine Reparaturen bedürftige Brückenwagen und beabsichtigt, dieselben im öffentlichen Offertwege zu veräußern.

Diese Brückenwagen, welche mit den Nummern 1, 2, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12 u. 13 bezeichnet sind, können im genannten Depot mit Ausnahme der Sonntag- und Feiertage täglich von 9-12 und 3-5 Uhr besichtigt werden. Der Verkauf derselben geschieht ohne jedes Obligo für deren Qualität und Zustand und hat das Offert nebst genauer Bezeichnung der Nummern der zu kaufen beabsichtigten Brückenwagen und Benennung der Station, auf welcher dieselben zu übernehmen gewünscht werden, nicht per Gewichtseinheit, sondern per Stück zu lauten, und sind die Einheitspreise in Zahlen und Buchstaben auszudrücken.

Außer den hier angeführten Bedingungen hat sich der Offertent den bei den k. ung. Staatsbahnen sub Zahl 129,381,91 für den Verkauf von Altmaterialeen gültigen, also auch für diesen Verkauf und zur Abwicklung dieses Geschäftes maßgebenden Bedingungen zu unterwerfen, welche durch den Offertenten eigenhändig zu unterfertigen und dem Offerte beizufügen sind.

Diese Bedingungen können durch unser Druckortens-Depot gegen Einreichung von 15 kr., eventuell auch per Post bezogen werden. **Jeder Offertent bleibt mit seinem Offerte bis zur Entscheidung im Worte.**

Die Direktion der kön. ung. Staatsbahnen behält sich das Recht vor, unter den Offertenten - ohne Rücksicht auf die offerirten Preise - frei zu wählen oder zur Erreichung des Zweckes ihre beliebigen anderweitigen Verfügungen zu treffen.

Die auf diese Brückenwagen Reflektirenden werden ersucht, ihre versiegelten, mit einer ungarischen 50 kr.-Stempelmarke und mit der Couvert-Aufschrift: **„Offert zur Zahl 136,140,92 für Verkauf von Brückenwagen“** versehenen Offerte bis zum 28. Dezember 1892, Mitttags 12 Uhr, bei der Material- und Inventar-Anschaffungssektion (Andrássystrasse 73, 2. Stock) einzureichen.

Als Badium sind 5% des Kaufpreises der zu kaufengewünschten Brückenwagen, zum Offertpreise berechnet, bis 27. Dezember 1. J., 12 Uhr Mittags, bei der Hauptkasse im Baaren oder in für Staatsposten geeigneten Wertpapieren zu erlegen.

Ohne unterfertigten Bedingungen, ohne Badium oder it ungenügendem Badium eingereichte Offerte, als auch solche, welche nach dem vorgeschriebenen Termin einlangen, werden nicht berücksichtigt.

Budapest, im Monat November 1892.

Die Direktion.

1892.

Allerlei.

(Frau Duse in Lebensgefahr.) Aus dem Berliner Leistungstheater wird berichtet, daß am Freitag Abends die große italienische Künstlerin, welche dort augenblicklich gastirt, beinahe einem Unglücksfalle zum Opfer gefallen wäre. In der Pause zwischen dem ersten und zweiten Akte der „Nora“ betrat die Künstlerin ihre Garderobe, um ein Glas Limonade zu trinken. Sie ergriff statt der Limonaden-Flasche eine ähnliche, die mit Brennspiritus für die Kaffeemaschine gefüllt war. Die Signora trank ein ganzes Scherzglas der alkoholreichen Flüssigkeit. Von einem Augenzeugen wird die Wirkung als jeder Beschreibung spottend geschildert. Nach längerer Pause ermannte sich die Künstlerin so weit, daß die Vorstellung ohne Störung zu Ende geführt werden konnte. Dem Publikum blieb der Zwischenfall verborgen. So meldet höchst unverbürgt der sozialdemokratische „Vorwärts“ in Berlin, während sonst kein einziges britisches Blatt dieser Episode Erwähnung thut.

(Der Omnibus-Sport.) Die Amerikaner haben einen Sport ausgeheckt, und die Pariser haben es ihnen wie sich das beinahe von selbst versteht, rasch nachgeahmt. Es ist dies der Omnibus-Sport, welcher in der vornehmen Gesellschaft immer größere Ausbreitung findet. Beim Wettrennen und im Boulogner Waldchen tauchen immer mehr dieser Fahrzeuge auf, welche früher bloß dem Kleinbürgertum als Beförderungsmittel dienten und jetzt mit Vorliebe von der vornehmen Gesellschaft benützt werden. Es kann auch in der That keinen reizenderen Anblick geben, als so einen großen Wagen voll junger, schöner Comtesseu oder Herzoginnen, die sich zu einem kürzeren oder längeren Ausfluge zusammenfinden und sozusagen ihren Jour im Omnibus halten. Freilich sind das nicht Omnibusse von der Art der gewöhnlichen Befehle dieser Sorte, sondern wahre

Prachtstücke von auf Rädern rollenden Salons, mit der ganzen eleganten Einrichtung eines solchen, mit Spiegeln, Divans und Gemälden ausgeschmückt; sogar das sämmtliche Zugehör zu einem Theatrische und Alles, wessen man dazu bedarf, findet man in manchen dieser Wagen, und eine Reise in einer dieser prächtigen Maschinen mit einer dieser fröhlichen Gesellschaft mag in der That eine sehr angenehme Sache sein. Die Mode der vornehmen Omnibusfahrten greift in der Pariser vornehmen Welt dergestalt um sich, daß den armen Leuten schließlich nichts Anderes übrig bleiben wird, als — in Equipagen zu fahren.

(Wie umfangreich der Wohnungswechsel in Berlin sich jetzt zu gestalten pflegt, dafür sprechen überzeugender als alle Schilderungen folgende amtlichen Zahlen. Bei dem zum 1. Oktober d. J. stattgehabten Wohnungswechsel haben nämlich nahezu hunderttausend Umzüge stattgefunden, genau 99,197! — Ferner sind 28,176 Wohnungen und 462 anderweitige miethsteuerpflichtige Gekasse unbesetzt geblieben. Immerhin haben aber noch bei 4694 Wohnungen Miethsteigerungen stattgefunden, denen allerdings Miethsermäßigungen in 5081 Fällen gegenüberstehen. Rechnen wir im Durchschnitt auf jeden Umzug nur 10 Mark, so ergibt dies schon allein beim letzten Quartalswechsel nahezu eine Million Mark.

(Der Schauspielerverb.) scheint in Amerika einen goldenen Boden zu haben. Frau Modjeska erhielt vor drei Jahren vom Direktor Frohmann ein Gehalt von 1750 Dollars wöchentlich. Die Schauspieler Booths und Barrett hatten nach Verlauf der ersten Saison ihres Erscheinens auf den amerikanischen Bühnen zusammen 362,000 Dollars geerntet. Der englische Schauspieler Irving heimte während seiner ersten Tournee von 27 Wochen in Amerika unter dem Direktor Abbey die schöne Summe von 405,000 Dol-

lars ein. Sarah Bernhardt hatte in einer Saison in Amerika einen Gewinn von 300,000 Dollars erzielt und der vielbewunderten englischen Schönheit Lily Langtry wurde während ihres ersten Auftretens eine wöchentliche Summe von 4000 Dollars garantiert. Komödienpielen ist einträglicher, denn als tragischer Held zu erscheinen. Am allererträglichsten jedoch ist, ein berühmter Sänger oder Sängerin zu sein. Abolina Patiti singt, wie berichtet wird, nie unter 5000 Dollars des Abends und Jean de Reske erhielt während seiner amerikanischen Tournee im letzten Jahre für jedes Auftreten 1500 Dollars und außerdem einen Antheil von zwanzig Prozent von der Einnahme des Hauses.

(Eine Schreckensszene beim Stierkampf.) Eine fürchterliche Szene spielte sich gestern bei einem Stierkampf in Arpega (Mexiko) ab. Ein Stier, welcher durch während des Kampfes empfangene Wunden toll geworden, veranlaßte eine wilde Flucht unter einer Anzahl anderer Stiere außerhalb der Arena. Derselben jagten über die sie von der Arena trennenden Schranken und stürzten sich wild auf das entsetzte Publikum. Um den wüthenden Thieren zu entgehen, flüchteten die Zuschauer nach einer Seite des Amphitheaters, welches, etwas leicht gebaut, einstürzte. Ueber fünfzig Personen wurden durch den Sturz verletzt. Die Stiere tödteten mehrere Personen und verwundeten fünfzehn Leute.

(Während der Aufführung von „Shylock“) im Theater San Carlo in Neapel, in dem Augenblick, als der gefeierte Schauspieler G. Novelli eine lange Tirade beendete, trat der Regisseur vor die Rampe und verlas ein Telegramm des Ministers Martini, nach welchem Novelli zum Kommandeur des italienischen Kronenordens ernannt wurde. Das Publikum bereitete dem Künstler eine stürmische Ovation.

Gräfin Walden.

Roman nach dem Englischen von M. v. Weikenthurn. Zweiter Band.

Beiläufig ein Jahr, nachdem Claire von Walden den Schauplatz ihrer Schmerzen und ihrer Niederlage verlassen, befand sie sich noch immer in der stillen, ruhigen Stadt Dresden, während sich in dem Leben der in England zurückgebliebenen Personen wenig verändert hatte; Antonie Golden hatte noch immer die Villa in der Nähe des Kensington-Gartens inne, vermietete noch immer ihre Zimmer an Frau Stepany und deren junge Schutzbefohlene und verköstigte die Damen auch.

Eines Morgens nun, als sie wie gewöhnlich auf den Markt ging, um ihre Einkäufe zu besorgen, fuhr rasch ein Wagen an ihr vorüber, der gleich darauf zu jähem Stillstande gebracht wurde; eine Dame stieg aus und vertrat Antonie Golden den Weg.

— Gott im Himmel, Eva, wie kommst Du her? rief sie, über und über erröthend.

— Komm mit mir und ich will Dir davon Mittheilung machen! entgegnete Eva ruhig.

— Nein, das thur' ich nicht, ich will mit Dir nichts zu schaffen haben! erwiderte Frau Golden, rasch vorwärts schreitend. Eva Nepton aber wich nicht von ihrer Seite.

— Du sollst, Du mußt mich hören, Tony! Der ärgste Verbrecher hat ein Recht, sich zu vertheidigen!

Sie hatten inzwischen den Wagen erreicht und Frau Nepton legte entschlossen die Hand auf den Arm ihrer Tante.

— Steige ein, Tony, und zwar gleich, sonst mache ich eine Szene und rufe die Polizei herbei, was Dir unlieblich sein dürfte! Ich bin fest entschlossen, mit Dir zu voller Klarheit zu kommen!

Frau Golden blickte hilflos in die dunklen Augen ihrer schönen Nichte; sie ärgerte und war durch dieses Jögern schon verloren.

Eva schob sie in den Wagen, stieg nach ihr ein und warf den Schlag zu.

— So, sprach sie, dabei die Vorhänge zuziehend, Niemand kann jetzt sehen, in welcher rüchiger Gesellschaft meine hochverehrte Tante sich befindet!

— Daß ich je solche Worte von Deinen Lippen vernehmen muß! rief Frau Golden, in Thränen ausbrechend, indem sie geschäftig nach dem Taschentuche suchte und bei der Gelegenheit eine Citrone und einen angebissenen Mandelkuchen aus dem Sack zog.

— Ich kann nicht mit Dir sprechen, bevor Du nicht Deinen Nervenansatz überwunden hast! meinte Frau Nepton ungeduldig; aber ich freue mich doch, Dich zu sehen, Du gute, alte Seele!

Ihre Augen nahmen plötzlich einen weichen Ausdruck an, während sie die feinschwebende Rechte auf den Arm der Tante legte.

— Ja, ich glaube es und das macht die Sache nur noch schlimmer; wie kann ich ein solches Benehmen unterstützen?

— Ich verlange Deine Unterstützung nicht, höre auf zu weinen und laß mich mit Dir sprechen.

Frau Golden schluchzte jetzt recht ein paar Minuten ganz laut, dann aber gebot sie ihren Thränen Einhalt und blickte ihre Nichte erwartungsvoll an.

— Du siehst gut aus, bemerkte Frau Nepton, es scheint Dir auch besser zu gehen; werden Deine Zimmer immer noch von jenen hochanständigen Damen bewohnt, für welche Du so sehr schwärmst?

— Gott sei Dank, es war nie eines meiner Zimmer leer, seit Du von mir gegangen bist; die oberen Gemächer hat ein sehr netter, junger Mann gemiethet.

— Von dem Du mir nie zuvor gesprochen, doch nun laß mich von mich selber reden. Das war ein grausamer Brief, den Du mir im Vorjahre geschrieben!

— Wie hätte ich anders schreiben sollen, Eva?

— Von Deinem Standpunkte aus magst Du allerdings im Rechte gewesen sein, ich will Dir deshalb auch nicht grollen, umso weniger, als mir Dein Schreiben nützlich war; wir kamen in der verflochtenen Woche so ziemlich gegen meinen Willen nach London, aber Walden ist geschäftlich dazu gezwungen gewesen, folglich konnte ich ihn nicht allein reisen lassen; er wohnt bei Mirwart, ich in einem Hotel der Doverstraße, es ließ sich nicht anders vereinbaren.

— Ich wundere mich über Deine Unbefrorenheit, Eva!

— Ich muß so und nicht anders sein, sei kleine Märrin Tony! Ich habe meinen Weg gewählt und verharre auf demselben! In mancher Hinsicht liegen schöne Zeiten hinter mir; es ist etwas eigenes um den Reichthum, die Bönne der schönen Kleider, der feinen Kost, die Sorglosigkeit für den kommenden Tag! Die Männer beten uns an, wenn sie uns von Luxus umgeben, stets in der Gold- und Juwelenfassung sehen; ich entbehre nichts von all der Hochachtung, welche die Poeten nur der unantastbaren Tugend zollen; glaube mir, in den Frauen wird nichts so sehr verehrt als der Erfolg. Die bedeutendsten Männer von Paris, Berlin und Wien sind gerne in meinem Salon erschienen.

— Die bedeutendsten Männer? wiederholte Frau Golden. Wegelagerer ohne Ehre und Rechtsgefühl, die es ruhig mitansehen würden, wenn Du in einem Straßengraben zugrunde gingest, ohne Dir Hilfe zu bieten.

— Das mag sein, wenn ich thöricht genug wäre, in einen Straßengraben zu gerathen, aber einem solchen Fiasko setze ich mich nicht aus!

— Eva, Niemand würde sich mehr gefreut haben als ich, Dich in jenen glänzenden Verhältnissen zu sehen, welche Deiner Schönheit und Deinem Geiste zukommen; denke ich aber an jenes arme, beraubte Weib, dem Du den Gatten von der Seite geriffen, dessen Leben Du gebrochen hast, dann erfaßt mich grenzenloses Mitleid! Wenn Du nur ihre traurigen Augen sehen könntest, so müßtest Du selbst zugeben, daß Spießrathenlaufen für Dich noch eine viel zu gelinde Strafe wäre!

— Sie hat die Sache allerdings schwerer genommen, als ich es mir vorgestellt! Ich will nicht gerade behaupten, daß Claire von Walden mir besonders ans Herz gewachsen sei, aber ich legte auch keinen Werth darauf, ihr wehe zu thun, obzwar sie

mich stets gereizt hat. Im Grunde genommen bin nicht ich es, welche ihr das größte Leid zufügte; Walden ist nicht der Mann, der beständig sein könnte; das Glück und die Verhältnisse waren lange genug auf Claire's Seite; wenn ich nicht zufällig den Pfad ihres Gatten gekreuzt hätte, so würde es eben eine Andere gewesen sein, oder er hätte sich in die verschiedensten flüchtigen Weibergeschichten eingelassen, die ihr kaum das Recht zu einer Scheidung gegeben haben würden, obzwar sie ihr große Unannehmlichkeiten bereitet hätten! Jetzt ist das Spiel in ihrer Hand, sie wird natürlich auf Scheidung klagen und die Schuld betrifft unlegbar ihn, Beide erlangen ihre Freiheit wieder. Ihrer harret eine glänzende Partie, sie kommt von einem schönen Heim in das andere, es steht ihr das Recht zu, ihren Sohn selbst zu erziehen, sie wird zur Heldin emporgehoben und der Erfolg ist ihr gesichert. Walden heirathet mich und nach einiger vernünftiger Zurückgezogenheit werden wir in der Gesellschaft eine ganz gute Rolle spielen, Alles, was gewesen, ist durch die Ehe geheiligt, und in fünf oder sechs Jahren ist meine gesellschaftliche Stellung eine vollkommen sichere. Vielleicht weißt Du es nicht Tony, im Grunde genommen bin ich aber doch eine durch und durch gute, höchst moralische Person!

— Mag sein, Eva, jedenfalls hast Du aber eine Tenzelsrolle gespielt, und erkläre mir doch, wo die glänzende Partie zu suchen ist, welche die Gräfin Walden machen könnte!

— Weißt Du das nicht? Wie blind und einfältig doch manche Leute sind! Stephan Ferrars lebt nur für die Gräfin; als ich die Beiden zum ersten Male zusammen sah, bin ich darüber schon vollkommen im Klaren gewesen!

— Und woher kam Dir diese Scharfsichtigkeit!

— Auf die natürlichste Weise der Welt, weil ich selbst in ihn verliebt war; er hat mir einst bei einer äuserst peinlichen Krisis in Monte-Carlo hilfreiche Hand geboten, er ist ein starker, edler Charakter, ich glaube, daß er zu jener Zeit selbst einige Neigung für mich besaß, aber das Schicksal trennte uns und als wir einander wieder begegneten, da ist er schon für mich verloren gewesen! Mein Gott, als welches Glück ich es doch angesehen haben würde, jenen Mann lieben zu können; aber was nützt das jetzt, wenn ich mich solchen Träumen hingeebe! Ein armes Weib gleich mir kann sich diesen Luxus nicht gestatten. Dann kam die Zeit, in welcher sich Walden Hals über Kopf in mich verliebte, er ist wirklich ganz nett und als Verehrer immerhin annehmbar; ich war hinreichend durch ihn gefesselt, als daß ich mich geneigt gefühlt hätte, den Scherz zum Ernste zu machen. Würde ich Walden auch nur halb so sehr geliebt haben, wie Ferrars, so hätte ich das nie zustande gebracht! Die erste Möglichkeit, bei einem Manne auf Erfolg rechnen zu können, besteht darin, daß man ihm selbst den höchst denkbaren Grad von Züffizienz entgegenbringt trotz alledem beabsichtige ich, ihm eine treue Gattin zu werden!

— Ich hätte mir nimmer träumen lassen, daß Du so schlecht sein könntest, Eva, und sei überzeugt, daß Du Deine Strafe findest; bilde Dir ja nicht ein, daß Dir jener Mann treu bleibt, wenn er Dich heirathet!

(Fortsetzung folgt.)

Kleiner Anzeiger des „Neuen Bester Journal“.

Anstufung werden ertheilt und Aufträge übernommen. Christliche Anfragen werden nur bei Einsendung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon)

Empfehle
und placire Erzieherinnen,
Kindergärtnerinnen,
Bouvierinnen u.
Mlle. Rosa Golland,
Budapest, Palatinagasse 8.
62668

Konstrukteur
im Werkzeugm.-Bau und
Eisenkonstr., derzeit in
Deutschland in Stellung,
sucht sich per 1. Januar 1893
zu verändern. Gef. Offerte
unter „H. 93“ an die Exp.
d. Bl. 62672

Thüren, Fenster,
alt und neu, 150 Stück
gleich im Kaffel sammt
Saloufen, Dippelbäume,
Sperrholz, Trambholz, Bretter,
Latten, Postiche, eiserne
Brücken, Gang- u. Fenster-
gitter, Ausheizkörbe, Klammern,
Schließeneisen u. dergl.
zu verkaufen. Näheres unter
„H. 93“ an die Exp. d. Bl.
62672

Kaffeehandl.
und **Ausföhrerei** sammt
Getränkerecht auf dem be-
liebtesten Plage ist Kranz-
heit halber sofort zu ver-
kaufen. Näheres unter
„H. 93“ an die Exp. d. Bl.
62675

Fabrikunterneh-
mung der Papierbranche,
in Ungarn ohne Konkurrenz,
auch Export, aus-
dehnungsfähig, mit nach-
weisbarem Einkommen, zu
verkaufen. Erforderliches
BaarKapital 7000—8000 fl.
Anträge unter „Neue Un-
ternehmung 30“ an die
Exp. 62674

Engländerin
aus London hat noch einige
Stunden frei. Beste Referen-
zen. Briefe unter „N. 8.“
1892“ an die Exp. zu rich-
ten. 62662

Tapeziererlehrling
aus anständigem Hause fin-
det sofortige Aufnahme.
Adr. in der Exp. 62657

Ein geschlossener
Kaufmann
ist per Monat zu vergeben.
Wo? sagt die Exp. 62660

Junger
Buchhalter,
Deutsch und Ungarisch in
Wort und Schrift mächtig,
guter Korrespondent, wird
für einen Vertrauensposten
gesucht. Antritt sofort. Kau-
tion 300 fl. Näheres unter
Buchhandlung, VII. Erzse-
bet körut 15. 62658

Ein intelligenter
Kaufmann,
welcher 20 Jahre selbststän-
dig war, mit Prima-Referen-
zen und ausgebreiteter
Bekanntheit, wünscht als
kolonial- u. Kaffee-Neifen-
der baldigt placirt zu wer-
den. Adr. in der Exp.
62663

Erfahrener Gärtner
verheirathet, jedoch ohne
schulspflichtige Kinder, fin-
det auf dem Lande — Gra-
ner Komitat — sofort dauernde
Stelle. Respektanten
wollen ihre Zeugniskopien
mit Angabe der Gehalts-
ansprüche unter Chiffre „N.
C. 100“ bei der Exp. d. Bl.
einreichen. 10816

Schöne Stoff- und Leder-
Ottomane,
Schlaf- und Speisebänke
und eine schöne Grep-Gar-
nituren, mit Plüsch gepußt,
sind billig zu haben beim
Selbsterzeuger Lud. Gref,
Tapeziermeister, Nador-
utca 28. v. s. a. vis dem Neu-
gebäude. 62678

Wonne,
Israelitin, 16—18 Jahre
alt, ungarisch und deutsch
sprechend, in Handarbeiten
etwas bewandert, wird zu
einem 5-jährigen Mädchen
in einem hochanständigen
Hause sofort acceptirt.
Adresse **Emil Goldberger**
in Neutra. 10817

Nach der Cholera.
Apotheker Joh. Gref's Kar-
pathen-Coniferensprit
(Waldbuff) 6 Flaschen fl. 3
oder 3 Flaschen fl. 1.50,
Fichtennadel-Parfum 3
Flagon fl. 2.50, Fichtennadel-
Seife 3 Stück fl. 1,
Krostbalsam 3 Flaschen
fl. 1.50, Karpathen-Kräuter-
Thee 3 Schachtel fl. 1,
Karpathen-Kräuter-Magen-
bitter 3 Flaschen fl. 1.50,
Wachholdergeist, echt, per
Liter fl. 1, Kiffel, Padung
und Postporto gratis (auch
werden auf schöne Beth-
nachts-Christbäumchen Prae-
numerationen schon ange-
nommen) empfiehlt Apo-
theker **Johann Gref, Szeg-
ed-Szombat** (unter der
hohen Lata). 10818

Selcherei
in der Provinz, altes, re-
nommirtes Geschäft, be-
deutender Schinken-Ex-
port, ist sofort zu billigen,
soliden, constanten Beding-
nissen abzugeben. Kapital-
Erforderniß gering. Antr.
an die Exp. d. Bl. unter
Chiffre „H. 5. 5000“. 10819

Jungfer Bauholz-Geschäft
wird ein
junger Mann
(event. als Geschäftsführer)
gesucht, der im Details-
geschäft und Banfach thätig
war und ungarisch, deutsch
und slavisch spricht. Offerte
sind zu richten an Frau
Witwe Joseph Grünfeld,
Data Dvavos. 10815

In einer Metallwaaren-
fabrik wird ein
Lageragent
engagirt. Adr. in der Exp.
62664

Werkstätte
gesucht für Metallschleiferei.
Diejenige bevorzugt, bei
welcher Zpfd. Vertriebskraft
abgegeben werden könnte
oder doch mindestens ein
kleiner Gasmotor aufge-
stellt werden darf. Mann
auch liches Kellerlokal sein.
Adr. in der Exp. 62683

Brattitant
aus gutem Hause wird für
eine hiesige Maschinenfabrik
gesucht. Adr. in der Exp.
10811

Brattitantenstelle
wird für einen 14-jährigen
Knaben aus anständigem
Hause gesucht. Adr. in der
Exp. 62661

Schön möblirtes
Gastzimmer
mit prächtiger Fernsicht,
groß, separater Eingang,
ist ab 1. Dezember für
einen Herrn zu vermieten.
Adr. in der Exp. 62659

Gastwohnung,
bestehend aus 3 Gast-
zimmern, Bade-, Dienstboten-
zimmer, Küche, Speis, ist
Abreise halber sofort zu
vermieten. Adr. in der
Exp. 62665

Batard,
gut erhalten, vierfüßig, wird
zu kaufen gesucht. Adr. in
der Exp. 62666

Ein sehr hübsches kleines
Gut
mit schönen Gebäulichkei-
ten, in prachtvoller, ge-
linderster Gegend gelegen,
ist zu verkaufen. Näheres
Otto Ervics, rosse
restaurant Csakathum.
10821

Lehrling
wird in ein Kurz- und
Modewaren-Geschäft gegen
Bezahlung aufgenommen.
Adr. in der Exp. 62686

Kompagnon
sucht ein Herrenschneider,
guter Posten, mit 300 bis
400 Gulden. Muß nicht
vom Fach sein. Adr. in der
Exp. 62679

Une dame
desirant apprendre l'italien,
cherche un maitre. Adresser
à l'expedition. 62680

Kompagnon
gesucht zu einem rentablen
Winter-Geschäfte mit 300
bis 500 fl. Einlage. Adr.
in der Exp. 62685

Zu Theilzahlungen
können in einem hiesigen
altrenommirten Waaren-
hause hier wohnhafte Fa-
milien sich Herren- u. Da-
men-Wäsche, Kleider,
Leinwände, Chiffone und
Tischzeuge, so auch die
modernsten Kleiderstoffe bei
solider Bedienung u. cou-
lantesten Bedingungen an-
schaffen. Aufträge über-
nimmt Kun Jozsef, Károly-
körut 4, ajtó 3. 10812

Als Hauslehrer
oder Korrektor empfiehlt
sich ein Realschüler der
8. Klasse. Adr. in der Exp.
62677

Sichere Erbsenz.
Ein seit vierzig Jahren in
der Provinz (Ungarn) be-
stehendes, im besten Betrieb
befindliches Gemüth-
waaren-Geschäft mit jähr-
lich nachweisbarem nicht
unbedeutenden Reingewinn
ist eingetretener Todesfalls
halber sofort zu übergeben.
Erforderliches Kapital hiezu
ca. 2000 fl. Hierauf Re-
flektirende wollen ihre
Adresse an die Exp. d. Bl.
unter Chiffre „H. C. 8“
bekanntgeben. 10813

Arzt,
im besten Mannesalter, von
nicht ungefälligem Exter-
ieur, im öffentlichen Dienste
stehend, pensionsfähig, gute
Privatpraxis, sucht behufs
Ehe die Bekanntheit
eines Fräuleins ober
Witwe zu machen. Er-
wünscht ein Alter von 20
bis 35 Jahren, ein ent-
sprechendes Vermögen oder
Mangels des letzteren eine
vollkommene Meisterschaft
in den modernen Reli-
gionen und Musik. Reli-
gion und Nationalität
Nebensache. Geneigte An-
träge erbittet man sich unter
Chiffre „C. confidences“ an die
Exp. zu richten. 62673

Gastzimmer,
schön möblirt, rein, ist bei
einer achtbaren, intelligenten
Partei zu vergeben. Adr.
in der Exp. 62676

Monatzimmer,
separater Eingang, schön
möblirt, luftig und licht,
2. Stock, um 10 fl. zu ver-
mieten. Wo? sagt die Exp.
62687

Ein junger
Romanis,
welcher hier das Kurz- u.
Modewaren-Geschäft er-
lernte, wird sofort acceptirt,
auch ein Lehrling. Wo?
sagt die Exp. 62681

Ein Tisch-
Sparrherd
mit Aufsatz, für Wirths-
Geschäft geeignet, wird ge-
sucht. Wo? sagt die Exp.
62684

Monatlich 4 fl.
gründlicher Klavier-Unt-
erricht. Damen u. Herren
separirt. Anfragen sind un-
ter „Musikinstitut“ an die
Exp. einzuliefern. 62682

In meinen neuen
Gold-, Juwelen- u.
Uhren-Geschäfte, Ba-
dagasse Nr. 1, (Ecke der
Dorotheagasse, verkaufe ich
zu äußerst billigen Prei-
sen die in den ersten
Meisters erzeugten Juwe-
len, Gold- und Silber-
waaren, sowie auch nur
auswählend das Beste in
Schweizer Taschenuhren.
Auch mache ich meine ge-
ehrten Kunden auf meine
gut eingerichtete Juwelen-,
Gold- und Silberwaaren-
Werkstätte

aufmerksam, wobei ich
allen Anforderungen nach-
komme, Umfassungen alter
Juwelen in moderne Fagon
überraschen schön und bil-
lig ausführe und Repara-
turen aller Arten erkräf-
tig mache. Provinzaufträge auf
das Gewissenhafteste nur
per Mahnahme. 10818

Albert Ellinger,
Juwelier, 5. Bez., Badgasse 1-
2

Meyer's Konversations-
Lexikon,
vollkommen neu, ist preis-
würdig zu verkaufen. Adr.
in der Exp. 62292

Magyar királyi államvasutak üzemeltetése Kolozsvárrt.

Pályázati hirdetmény.

Rostált és rostátlan kavics szállításának biztosítása iránt.
A magy. kir. államvasutak kolozsvári üzemeltetése az alább következő táblázatban foglalt és 1893. évben szük-
séges kavicsmennyiségek szállítását biztosítani szándékozik.

| Osztálymértéknység, melynek vonalán a szállítandó kavics szükségeltetik. | Bánya- | Darabolt- | Hol lesz felhasználva a kavics |
|--|-------------|-----------|--------------------------------|
| | kavics | | |
| | köbméterben | | |
| Brassó háromszéki o. m. | 1200 | | Brassó-zernesti vonalon |
| „ „ „ | 3000 | | „ k. vásárhelyi vonalon |
| „ „ „ | 500 | 300 | „ hosszafalui vonalon |
| N.-Szebeni oszt. mért. | 6000 | | N.-Szeben-fogarasi vonalon |

A táblázat magában foglalja a biztosítandó mennyiségeket és azon vonalrészeket, melyeken azok szükségeltetni fognak.
A szállítás a magy. kir. államvasutaknál érvényben levő és 1891. évben 129381 szám alatt kelt általános szállítási feltételek alapján eszközözendő.
A különleges szállítási feltételek a következők:
A kavics a pályatest vagy a bánya vágánya mellett szabályos alakokban rakva átadandó, megjegyezvén, hogy a lerakási hely ingyenes használatát a vasutnak biztosítani tartozik.
A biztosítandó kavicsmennyiség $\frac{2}{3}$ része az illető évi márczius hó végéig, $\frac{1}{3}$ része pedig április és május hónap egyenlő havi részletekben átadandó.
Ajánlati minta gyanánt az üzemeltetés által elkészített iv használandó, mely minta a kolozsvári üzemeltetés (Kolozsvárt, külmagyar-utca E. m. k. e. palota) általános osztályánál megszerzhető.
Közlöndően figyelmeztetjük az ajánlókat, hogy az ajánlati mintában a beszállítási helyek pontosan megnevezendők, illetőleg kijelölendők, mely állomások és szelvények közt kívánják a szállítást eszközölni.
A „szóval“ jelzett rovatában az ajánlati egység betűkkel még egyszer kiténtetendő.
Az üzemeltetésnek jogában áll az 1893. év részére a fennebb kiténtetett mennyiségeket 20%-al lejjebbíteni vagy 50%-al fölemelni és szállító tartozik ezen pótmegrendeléseket az ajánlati árazakon és feltételek mellett beszállítani.
A ajánlatok 50 kros magyar bélyeggel és a rendes czúzzenen kívül még ezen kölczimmel:
„Ajánlat 31772 92. számhoz kavics szállítás iránt“
ellátva 1892. évi december hó 20-ika déli 11 óráig hivatalunkba beadandók, vagy posta útján beküldendők, melyek a napi árfolyam 90%-ával véletnek számításba, 1892. december hó 19-ike déli 12 óráig a kolozsvári üzemeltetés gyűjtőpénztárána létéendő.
Az ajánlatban a megőrtétt letétel megemlített, az arról nyert elismervény azonban nem csatolandó az ajánlathoz.
Az ajánlatot az egész kiirt mennyiségre, vagy annak tetszés szerinti részletére lehet tenni.
Kolozsvár, 1892 november hó 18-án.

(Utányomás nem díjazatik.)

Az üzemeltetés.

Tausende Männer,

alte und junge, verdanken ihre wiedergewonnene Kraft und Gesundheit den weltberühmten, bekannten und bewährten Oberarzt Dr. Müller's Regenerations-Präparaten. — dieselben bewähren sich besonders in Fällen, die in Folge von Nervenzerrüttung, gehemmen Zugschmerzen und Ausdehnungen entstehen: Nervenschlafung, nervösen Zittern an Händen und Füßen, Rückenmarksleiden, Muskelschwäche, Angestrichel, Gemüthsstimmung, nervösen Kopfschmerz, Migräne, besonders aber gegen Mannesschwäche und allen resultirenden Schwächen. Gelernter in kürzester Zeit sichtbar durch die echten Oberarzt Dr. Müller's Regenerations-Präparate aus der St. Georgs-Apothek in Wien, V. 2, Wimmergasse 33. Preis sammt genauer ärztlicher Gebrauchsanweisung fl. 3.10, per Post 2 fl. mehr. Geben Sie bei den Oberarzt Dr. Müller's Injektion und Pillen, die in einigen Tagen jeden Fluor der Gegend, auch bei Frauen heilen. Preis sammt genauer ärztlicher Anweisung. Nr. 1 für frischenhandene Leiden 1 fl. 60 kr., Nr. 2 für veraltete, chronische Ausfälle 2 fl. 20, per Post um 25 kr. mehr.

Nur die echten Präparate aus der St. Georgs-Apothek in Wien zu verlangen in Budapest bei **Jos. v. Törst, Apotheker, Königs-gasse 12.**

Geheime Krankheiten

jeder Art, Hautausschläge, Syphilis, Strikturen, Manneschwäche, Harnröhrenentzündung, obtrisch oder alt, werden ohne Einspritzung und ohne Berufshörung in 5—6 Wiften gründlich **Heilmethode** von

A. BESENBEK,
prakt. Arzt und Spezialist seit 28 Jahren, wohnt:
Budapest, 6. Bez., Königs-gasse (Király-utca)
Nr. 14, 2. Stock 17. Ordnet täglich von 9 Uhr
Früh bis 4 Uhr Nachmittags und von 7—8 Uhr
Abends, auch brieflich.